MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

190 (22.4.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327908

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 190. — Mannheim, Samstag, 22. April 1916. — (Abendblatt).

Deutsches Osterlied 1916

von Will Vesper.

Christ ist erstanden!
Wieder geht neu die Mär
In allen Landen.
O daß es Wahrheit wär!

Christ liegt begraben
Tief in des Krieges Nacht.
Wehe, sie haben
Aufs neu ihn umgebracht.

Vor seinen Flügeln
Flüchtet die alte Nacht.
Auf deutschen Hügeln
Sein Morgen lacht.

Er war der Liebe
Lieblicher Morgenschein.
Es kamen Diebe,
Gruben ihn ein.

In deutschen Landen
Ist ihm sein Reich bestellt.
Christ ist erstanden:
Friede der Welt!

Aber sie werden
Nicht lang vor ihm bestehn.
Er muß auf Erden
Neu herfürgehn.

Durch Tod zum Leben.

Es ist ein Siegesfest, das wir mitten in diesem furchtbaren Ringen unseres Volkes um seine Zukunft feiern, aber ein Siegesfest eigener Art. Es ist ein wunderbarer Sieg — ein duldender Held, ein unterlegener, ein gekreuzigter und begrabener hat ihn davon getragen. Und der Kampf — er ist ja nicht zu Ende geführt. Jedes Geschlecht kämpft ihn aufs neue über den Gräbern der Vergangenheit, und doch feiern wir Jahr um Jahr immer wieder denselben alten Sieg. Es ist keine sichtbare, äußere Macht, die ihn davon getragen; unsichtbare, unfaßbare Mächte sind es, denen wir keine Siegeskränze auf die Stirne drücken, die wir nicht schmücken können mit Liedern und mit Ehren, geheimnisvolle, verborgene Wesen: Liebe heißen sie, Wahrheit und Gerechtigkeit, und keine Gewalt der Waffen steht in ihrem Dienste.

Und weiter, es ist ein Sieg, mit dessen bloßer Verkündigung die Welt einst friedlich erobert wurde. Es waren keine Herolde siegstrahlender Feldherrn, es waren schlichte, einfache, unscheinbare Boten, selbst bedrückt von jeder Not des Lebens, welche jubelnd hinausriefen in eine unbekannte Welt: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg!" Aber diese wunderbare, blitzartige Wirkung hatte jene Verkündung doch nur, weil die Verkündiger nicht bloß berichteten und erzählten von etwas, was ferne geschehen war, sondern, weil sie selber an ihrer eigenen Person die Lebenskraft Jesu bewiesen, dessen persönliches Leben, zu dem ihrigen geworden, sie hinaushob über Grab und Sünde, so daß der Tod für sie seinen Stachel verloren hatte. Weil dieser Sieg an ihnen selber sichtbar war, sichtbar in ihrem Kämpfen, Leiden und Sterben, deshalb glaubten die Menschen an diesen Sieg. Und er, dem jene Glaubenszeugen nachfolgen im Leben und im Sterben, der Osterfürst Jesus Christus, ist siegreich durch die Jahrhunderte der Menschheit geschritten, durch die wechselnden Zeiten mit ihren bewegenden Gedanken, Bestrebungen und Entwicklungen. Er gab den Völkern, bei denen er seinen Einzug hielt, eine unüberwindliche Kraft, daß sie zu immer höheren sittlichen Zielen und geistigen Siegen emporschritten — durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben. —

Durch Nacht zum Licht — das ist auch unseres deutschen Volkes Weg. An Karfreitagszeiten hat es ihm wahrlich nicht gefehlt. Es gibt wohl kaum ein Volk der Erde, das so viel von seinen Feinden zu erdulden gehabt hätte, wie unser Volk. Immer wieder hat unsere Lage im Herzen Europas, unsere innere Zerrissenheit und damit unsere Schwäche und Ohnmacht die Feinde angelockt, sich auf unsere Kosten zu bereichern. Oftmals hat unser Volk am Rande des Abgrundes gestanden. Aber, wenn die Not am größten war, war die Hilfe Gottes, der eine gerechte Sache nicht untergehen läßt, am nächsten. Es fehlten unserem Volke in seinen schwersten Zeiten die rechten Helfer und Tröster nicht, die Helden, welche in den Tagen der Hoffnungslosigkeit den Osterglauben bewahrten und durch das Vertrauen auf die Zukunft ihres Volkes den Sieg heraufführten. Sie glaubten an die innere Kraft, an die Macht des sittlichen Geistes. — Und wie in der Vergangenheit, so geht es auch jetzt in diesem Weltkriege, der uns immer noch umtobt, durch Karfreitagsdunkel zum Auferstehungstag. In dieser festen Zuversicht hat unser Volk die Lasten dieses furchtbaren Krieges auf sich genommen. In dieser Zuversicht will uns Ostern aufs neue stärken. Sie ist die Quelle des Mutes und der Ausdauer, der Geduld und des Trostes für uns in dieser schweren Zeit:

„Das deutsche Volk kämpft seinen Kampf
Im Ostersiegesglauben,
Den können ihm nicht Nacht und Not,
Noch hunderttausendfacher Tod
Und keine Feinde rauben." — —

Um unsere nationale Freiheit und Selbständigkeit handelte es sich 1813, um unsere nationale Einheit 1870, jetzt aber gilt es der Blüte und den Früchten unserer nationalen Lebensarbeit. Ja, es handelt sich in diesem Weltkrieg noch um viel Höheres, um einen Kampf für die Geltung der höchsten sittlichen Güter in der Weltpolitik und im internationalen Leben, um einen Kampf für die unvergängliche Kraft der Wahrheit und der Gerechtigkeit im Handel und Wandel der Völker. Die Mächte der Finsternis gilt es zu entthronen. Das ist Deutschlands Weltmission, eine Mission erhabenster Art. Der Niedergang des Deutschtums würde den Niedergang der Menschheit bedeuten. Wer soll das Erbe antreten, das die Jahrtausende uns anvertraut haben? Wer soll den deutschen Geist, den Geist unserer großen Denker und Dichter verwalten und hinüberretten in die Zukunft? Der deutsche Geist darf nicht zertreten werden. Er hat einst den 30jährigen Krieg durchgehalten; aus allen Wettern hat er siegreich das Haupt erhoben, er wird es auch dieses Mal tun, weil es eine Notwendigkeit der Weltgeschichte ist. Das ist die Ostergewißheit, die uns alle durchdringt. „Ihr dürft nicht untergehen — ruft uns Fichte zu — denn, wenn ihr untergeht, geht die Menschheit unter, ohne Hoffnung auf eine Wiederauferstehung." Darum werden sich unsere treuen Kämpfer bei aller Sehnsucht nach der Heimat mit der Ostergewißheit wappnen: Wir sind die Bannerträger der deutschen Zukunft, die Streiter für ein neues großes deutsches Ostern. Wenn wir siegen, siegt mit uns das Vaterland, siegt der gute Geist der Menschheit.

Damit es aber wahrhaftige deutsche Ostern gibt, müssen wir auch die schweren Opfer dieser Passionszeit unseres Volkes auf uns nehmen. So viele blühende Jünglinge, so viele starke Männer sind schon niedergesunken auf blutiger Walstatt. Tief ist die Trauer und der Schmerz um diese Toten, und immer wieder will sich die Trauer erheben, auch da, wo sie schon überwunden schien. Ostern pflanzt auch an den Gräbern derer, die fremde Erde deckt, das Banner des Lebens auf. Hat nicht gerade ihr Tod seinen besonderen Trost? Den Trost, daß sie nicht für sich allein standen und starben, sondern für das Vaterland, daß sie uns allen angehören, daß wir alle mit an ihren Gräbern stehen, mit klagen und weinen, daß die Osterbotschaft: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg" auf sie buchstäblich ihre Anwendung findet, daß ihr Tod ein Siegespreis und Triumph ist? Sollten nicht ihre Hinterbliebenen durch das Gefühl erhoben werden, daß der Tod ihrer geliebten Angehörigen in des ganzen Volkes Sieg mit verschlungen ist? Das Blut der tapferen Helden ist nicht umsonst geflossen, es wird der Same, aus dem ein neues Volk, ein neues Vaterland, eine neue Zeit reift.

Und wie unsere Krieger draußen, so wollen auch wir in der Heimat unsere ganze Kraft einsetzen, damit alles geschehe, was irgend geschehen kann zur Erhaltung und Rettung deutschen Lebens, deutscher Sitte, deutscher Zucht und deutscher Frömmigkeit, auch in dieser schwersten Not. Die Osterbotschaft gibt uns Kraft, auch zu den schwersten Opfern, die diese Zeit von uns fordert, sie läßt uns auch die größten Entbehrungen ertragen in dem Bewußtsein, daß wir gewürdigt werden, für die heiligsten Güter zu leiden und zu dulden. Sie erfüllt uns mit der festen Zuversicht auf den endlichen großen deutschen Sieg.

„Bekränzt steht dann das treue Schwert
Am heiligen deutschen Herde,
Und wieder streut die goldne Saat
Und segnend lebt zu größ'rer Tat
Das Ostervolk der Erde." — — —

C. Lamb.

Kriegsostern.

Deutschland, unter Kampf und Wunden
lebe deine Osterstunden.

Heil'ge Tiefen, heil'ge Höhen
klingen dir ein Auferstehen.

Klingen dir des Sturmes Ende,
Güte ew'ger Vaterhände.

Hörst ein Rauschen von Gesängen
unter Osterglockenklängen ....

Neig' dich tiefer in die Stunden!
Sonne strahlt auf deine Wunden.

Ueber Weh und Haß und Fehle
siege, deutsche Osterseele!

Reinhold Venan-Berlin.

MARCHIVUM

Macht.

Vom Reichstagsabg. Ernst Bassermann.

Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen des Imperialismus. An Stelle der kontinentalen Politik der Festlandstaaten Europas trat überall die Welt-Politik, welche in dem Ausdehnungsbedürfnis der Staaten immer neue Reibungsflächen schuf. Kaiser Wilhelm II. hat bei der Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Reiches, am 18. Januar 1896, dem deutschen imperialistischen Gedanken Ausdruck verliehen, er sprach damals aus: „Aus dem Deutschen Reiche ist ein Weltreich geworden, überall in fernen Teilen der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute, deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean, nach tausenden von Millionen beziffern sich die Werte, die Deutschland auf der See fahren hat. An Sie, meine Herren, tritt die ernste Pflicht heran, dieses größere Deutsche Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern.

Damit war der Gedanke, daß der Deutsche im Auslande nur Kulturdünger für fremdes Volkstum bedeutet, preisgegeben, aber auch die Notwendigkeit geschaffen, mit den Machtmitteln einer großen deutschen Flotte dieses Ziel zu erreichen.

In England machte die imperialistische Politik gewaltige Fortschritte. Sie führte zu der brutalen Buren-Unterwerfung mit ihren starken Verstimmungen zwischen England und Deutschland, und in ihrem weiteren Verlauf zu den Bündnissen mit Japan, Frankreich und Rußland, durch welche sich England die Sicherung seiner Weltstellung gegenüber dem aufstrebenden Deutschland zu erkaufen sucht. Der Dreibund England-Frankreich-Rußland belebte gleichzeitig die imperialistische Bestrebung in Frankreich. Die Absicht, ein großes Kolonialreich in Afrika zu schaffen und insbesondere Marokko zu unterwerfen, trat klar zu Tage. In dieser imperialistischen Periode erwachte ein vollständig neuer Geist in der französischen Bevölkerung, insbesondere in der Jugend, und als nun das Marokko-Abenteuer mit einem vollständigen Siege Frankreichs und dem Zurückweichen Deutschlands endigte, da kannte der Uebermut des leichtbeweglichen Volkes keine Grenzen mehr und der Revanche-Gedanke erlebte seine vollständige Wiedergeburt. Aber auch Rußland gewann durch die Anlehnung an England und Frankreich das durch den japanischen Krieg geschwundene Selbstvertrauen zurück. Durch England gegen Japan gedeckt, erhielten seine historischen Balkanpläne erneut Gestalt und die Unruhen am Balkan, durch Rußland hervorgerufen, nahmen kein Ende. Ueberall wurde der Boden für den großen Konflikt vorbereitet, bis eines Tages der Weltbrand sich mit elementarer Gewalt entzündete. Die gewaltige Entwicklung des geeinten Deutschland in mehr denn 40 Friedensjahren, der Siegeszug deutschen Unternehmungsgeistes, ist letzten Endes der Grund, der, wie dies hundertfach von Engländern ausgesprochen ist, England veranlaßte, einen Bund mächtiger Staaten gegen Deutschland zusammenzubringen, mit dem einen Ziele Deutschland zu zerstören und den deutschen Konkurrenten, der den rückständigen, faulen und indolenten Engländer überall schlug, damit zu beseitigen. In dieser Entwicklung tritt im 20. Jahrhundert das Element der Macht als das herrschende überall in den Vordergrund.

In einem geistvollen Vortrag hat jüngst Professor Kohler den Satz ausgesprochen: „Die Wahrheit (Wissenschaft), die Schönheit (Kunst), und die Macht (Technik) sind die drei Hauptfaktoren, um die sich die kulturelle Entwicklungsgeschichte eines Volkes dreht." Die deutsche Wissenschaft gewährleistete eine riesenhafte Entwicklung unserer Industrie und Technik, steigerte die Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Gewerbes, sodaß wir heute den englischen Aushungerungskrieg bestehen können, sie gab allen Erwerbsständen die Kraft und Schaffensfreudigkeit, welche die Gewähr für den Erfolg ist. Die wissenschaftliche Entwicklung unserer Industrie gibt uns ferner die Kampfmittel in die Hand, mit denen wir unsere Feinde niederringen. Sie ermöglicht gleichzeitig die Einstellung unserer Industrie auf die Kriegszwecke, wie sich solche in überraschend schneller und glücklicher Weise vollzogen hat. In einer Periode, in der wachsende Wohlhabenheit sich über Land und Stadt verbreitete, nahm das deutsche Leben an Schönheit zu. Die Städte zogen ein neues Gewand an und bis in das hinterste Dorf sahen wir den Abglanz einer neueren besseren Zeit sich entfalten. Welch ein Unterschied gegenüber dem französischen Schmutz, der selbst in der berühmten Hauptstadt ein Charakteristikum war, den rückständigen englischen Einrichtungen, wie sie unsere Kommunalvertreter bei ihrer Studienreise mit wachsendem Staunen feststellten. Von Rußland nicht zu reden!

Endlich die deutsche Macht! Mit elementarer Gewalt durchdrang es alle Kreise unseres Volkes, daß diese gewaltige Entwicklung nur festgehalten werden konnte, wenn sie getragen würde durch eine gewaltige Militär- und Flottenmacht. So entstand durch die Bewilligung aller bürgerlichen Parteien dies gewaltige Heer, welches heute den Feind von unseren Fluren fernhält. So entstand durch den weitschauenden Blick unseres Kaisers und die Tatkraft eines energischen Organisators, Tirpitz, eine Kriegsflotte, die immerhin so stark ist, daß sie Englands Flotte in ihren hintersten Häfen zurückhält. Wenn sich einst in ruhigeren Tagen die heutigen Geschehnisse überschauen lassen, dann wird man staunend erkennen, was dieses Volk in einer 40jährigen Kulturperiode, zum ersten der Welt geworden, geleistet hat. Wenn wir aber dann die Waffen niederlegen, dann wird die kommende Periode unter dem Grundsatz stehen: „Nach dem Siege bindet den Helm fester!" Nur eine imponierende Machtstellung wird es uns ermöglichen, die Werke des Friedens zu pflegen. Mögen sie uns hassen ob unserer Macht, wenn sie uns nur fürchten!

Macht! Dieses Zauberwort wird auch fernerhin die Signatur des 20. Jahrhunderts sein. Macht ist die alleinige Voraussetzung und Grundlage für die Existenz selbst numerisch so starker Völker, wie das deutsche. Wäre nicht Bismarckscher Geist, der uns befahl, unsere Heeresmacht zu Lande und zu Wasser ständig zu mehren, in unserem Volke gewesen, wir hätten diesen furchtbaren Kampf nicht bestehen können. Schon trat an Stelle der Einzelmacht die Koalition, das Bündnis der stärksten Völker miteinander gegen das Bündnis der anderen. Unter diesen Entwicklungen leiden die Neutralen auf das Schwerste. Nicht nur, daß ihnen durch Rüstungen schwerste Belastungen entstehen, daß ihre Lebensmittelversorgung immer schwieriger wird, es tritt hinzu, daß Englands Brutalität ihre Lage bis zur Unerträglichkeit erschwert. Die Freiheit der Meere hat einer englischen Tyrannei Platz gemacht, kein neutraler Postsack, kein Schiff in neutralen Häfen, kein Transport, einerlei, ob er Bannware oder freies Gut enthielt, ist vor Englands Seeräuberhänden sicher. Erlaubt ist alles, was England nützt, verboten alles, was England schadet. England brutalisiert systematisch die Welt für seine Krämerinteressen. Das werden dereinst auch die Neutralen erkennen. Die englische Macht, in Jahrhunderten mit zäher Klugheit engmaschig über Meer und Land aller Erdteile gelegt, ist in ihrer gewaltigen Größe erst in diesem Kriege erkannt worden und erst dann wird die Welt wieder zu dauernder Ruhe gelangen, wenn diese Quelle der Unruhe verstopft und der Unruhestifter unschädlich gemacht ist.

Ich denke mir als eine weitere Aufgabe unseres Vierverbandes die Befreiung des Weltverkehrs vom englischen Joch. Dazu bedarf es für den Frieden papierener Verträge, für den Krieg starker Kriegsflotten, die darüber wachen, daß England die Verträge nicht am Tage des neuen Konflikts zerreißt, einer mächtigen Seewehr im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer, die das herrschsüchtige Albion im Schach hält. — Es wird lange dauern, bis diese Flut von Haß, die sich zwischen den Völkern aufgetürmt hat, wieder verlaufen sein wird. Gewiß, wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch hier die Zeit heilen wird, aber zunächst gilt es, uns die Sicherungen zu schaffen, die uns, wenn der Kampf um unser Dasein sich — in hoffentlich erst recht langer Zeit — wiederholen sollte, die Sicherheit geben, daß wir ihn bestehen werden. „Nicht der Eroberungen als Selbstzweck wegen verlangen wir die Erweiterung unserer Grenzen. Weder im Osten noch im Westen dürfen unsere Feinde von heute über Einfalltore verfügen, durch die sie uns von morgen ab aufs Neue und schärfer als bisher bedrohen", so sprach der Reichskanzler am 9. Dezember 1915 und am 19. August 1915 sprach er aus, daß Deutschland seine Stellung so ausbauen, so festigen und stärken muß, daß den anderen Mächten die Neigung vergeht, wieder Einkreisungspolitik zu treiben. Nur durch eine starke und unantastbare Stellung Deutschlands könne es geschehen, daß Europa jemals wieder zur Ruhe kommt. Der status quo ante kann nicht wieder hergestellt werden. Es ist der Gedanke, den Friedrich der Große aussprach: „Jeder Krieg, der nicht zu Eroberungen führt, schwächt den Sieger und entnervt den Staat" (Gedanken und allgemeine Reden für den Krieg).

Setzen wir mit voller Kriegsenergie ein, nützen wir alle Mittel der Kriegsführung, die uns zu Gebote stehen, rücksichtslos und schonungslos aus, gebrauchen wir alle Mittel, die uns deutsche Wissenschaft und Technik zur Verfügung stellen, so werden wir trotz der Zahl und numerischen Uebermacht unserer Feinde den Krieg siegreich beenden. Dann gilt es, in den schwierigen und langwierigen Friedensverhandlungen das große Ziel fest im Auge zu behalten: Ein größeres und stärkeres Deutschland! Ein mächtiges Vaterland, den Feinden zum Trutz, unseren Kindern und Enkeln zum Schutz! Deutsche Macht wird dann der Hort des Weltfriedens sein.

Im Herzen fest.

Von D. Otto Everling in Nikolassee*).

„Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest." Dieses Kaiserwort ist ein Osterwort. Als die ersten Jünger zur Gewißheit kamen, daß der schmählich Gekreuzigte der sieghaft Lebendige ist, da wurden die ängstlichen Flüchtlinge zu mutigen Helden. Das große Ostererlebnis machte sie „ehrfürchtig und im Herzen fest". So oft ein Christ im herben Frühlingswehen rechte Ostern feiert, so oft er aus dem Dunkel der Kreuzesnacht zum Licht des Lebensfürsten geführt wird, so oft er in dem „Stirb und Werde" die leidvolle und freudvolle Lösung der Menschheitsrätsel erkennt, so oft segnet ihn die Erfahrung: „Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest." Im furchtbaren Weltkriege soll uns das zweite Ostern zwiefach diesen Dienst tun.

Es mache uns ehrfürchtig. Ehrfürchtig vor dem Gott, der das deutsche Volk in seiner schwersten Not nicht verlassen hat, —

„der unserer Feinde Trotz zerblitzet,
der unsre Kraft uns schön erneut
und auf den Sternen waltend sitzet
von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Ehrfürchtig vor der Opfertat der deutschen Männer, die Gesundheit und Leben für das Vaterland gelassen. Ehrfürchtig vor dem Opfersinn der deutschen Frauen, die unsagbares Weh still und tapfer ertragen. Ehrfürchtig vor der geduldigen Kraft, die Einschränkungen und Entbehrungen als herbe Notwendigkeit schweigend auf sich nimmt.

In solcher Ehrfurcht werden wir „im Herzen fest". Je länger der Krieg dauert, um so nötiger ist das feste Herz. Die verminderte Gefährdung der Heimatgemeinde durch den weit zurückgeschlagenen Feind und die vermehrte Gewöhnung an den Krieg lassen schon unerfreuliche Erscheinungen im Leben des Volkes und im eigenen Leben hervortreten. Unsere erbitterten Gegner, die uns mit Waffen nicht niederzwingen können, wollen uns durch die lange Dauer eines Erschöpfungskrieges nicht nur wirtschaftlich aushungern, sondern auch seelisch zermürben. Darum gilt es, jetzt Willenskraft und Seelenstärke in der Volksgemeinde daheim und im Volksheere draußen zu erhalten und zu mehren.

„Das deutsche Volk kämpft seinen Kampf
im Ostersiegesglauben.
Den können ihm nicht Nacht und Not
noch hunderttausendfacher Tod
und keine Feinde rauben!"

Das war unsere Osterlosung 1915, und unser deutsches Heer hat sie seitdem wahr gemacht. Die Massen und Festen der Russen wurden in gewaltigem Ringen zertrümmert, die Franzosen in schwerer, blutiger Abwehr zurückgehalten und die Serben, des Balkans Brandstifter, erhielten ihren verdienten Lohn. Von Berlin bis Bagdad fahren unsere Mannen, von Dünaburg bis Dünkirchen donnern unsere Kanonen, von Englands Ostküste bis zum Schwarzen Meer drohen unsere Luftfahrer. Unter dem Wasser und, wie der stolze Möwenflug beweist, auch auf dem Meer spüren die Briten unsere Kraft. Und hinter den zahlreichen Fronten wird eine aufbauende Arbeit geleistet, die mitten im grausigen Weltbrand wie ein Weltwunder erscheint. Wahrlich: Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. Und so wollen wir mit der Zuversicht, die Ostern schafft und schenkt, festen Herzens weiter streiten für unser deutsches Recht.

Die neidischen Versuche, das deutsche Recht, das Recht auf deutsche Eigenart, die Entfaltung deutschen Wesens unerträglich einzuschränken, gehören zu den tiefsten Ursachen dieses grauenvollen Krieges. Darum kämpfen wir für das deutsche Recht. Und damit auch für die deutsche Freiheit! „Was Freiheit als Zwang bei uns ausgibt, ist Freiheit auf Ordnung gebaut." Der Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens, den dieser Krieg im Volksheere geschaffen, wird fortwirkend in freiheitlicher Gestaltung die öffentlichen Einrichtungen durchdringen. Aber ein Volk, das wahrhaft Ostern feiert, weiß auch, daß die Freiheit, die wirklich glücklich macht, nicht durch staatliche Einrichtungen geschaffen wird, sondern aus der Gesinnung hervorgeht. Darauf beruht Deutschlands Zukunft, der Welt Genesung, der Freiheit Segen, daß dieser mutige Männerbund für Ehr' und Recht, daß das deutsche Volk in Waffen bis zum siegreichen Ende stark und ausdauernd bleibt. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte."

Dieser männliche Entschluß macht uns stark, die schier unerträglichen Lasten und Sorgen des Krieges weiter zu tragen. Tausende deutscher Kämpfer, die gute Kameraden fallen sehen, Väter, die viele Lebenshoffnung dahingeben, Mütter, die um einen lieben Jungen weinen, Frauen, die sehnsüchtig in weiter Ferne eine Ruhestätte suchen, Bräute, die um ein teures Leben klagen, sie alle können am Ostertage in das aufrichtende und tröstende Geheimnis des Heldentums und Heldenmutes hineinschauen: „Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben."

Es gibt keinen Frieden, keinen guten und dauernden Frieden, wenn wir nicht bei allen Opfern und Lasten, trotz aller Friedensliebe und Friedenssehnsucht uns wappnen mit unerschütterlichem Siegeswillen für unseres Reiches Freiheit. Das wird dann der rechte sonnige Ostertag unseres heißgeliebten Vaterlandes, das wird der Auferstehungstag und Dankestag der treuen Kämpfer, wenn deutsches Recht und deutsche Freiheit, aus dem Läuterungsbrand des Weltkrieges gerettet, sieghaft einer neuen Zeit das Gepräge geben. Dann werden wir das Osterwort unseres Kaisers erst ganz empfinden: Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest.

„Bekränzt steht dann das treue Schwert
am heil'gen deutschen Herde. —
und wieder streut die goldne Saat
und segnend lebt zu größ'rer Tat
das Ostervolk der Erde!"

*) Aus: „Deutsche Ostern 1916". Ein Ostergruß für Deutschlands Krieger. Von D. Otto Everling. Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. [illegible] Preis [illegible] Pfennig.

Frühling in Französisch-Flandern.

Von der Westfront wird uns geschrieben:

Ganz wider Erwarten hat der Frühling in Nordwestfrankreich einen recht verspäteten Einzug gehalten. Der Winter verlief durchaus normal, d. h. normal für Französisch-Flandern: unter Sturm und Regen. Kälte und scharfen Frost kennt man hier für gewöhnlich nicht, dafür aber um so mehr Regen. Aber der März brachte nicht nur Frost, sondern auch Schnee, wirklichen Schnee! Eine ganz seltene Erscheinung für diese Gegend. Tage- und nächtelang wirbelten die weißen Flocken hernieder und hüllten Flandern in ein weißes Tuch. Jetzt endlich scheint der Winter gewichen zu sein. Kalt und rauh ist es allerdings immer noch an einigen Tagen, aber zuweilen bricht die Sonne doch schon durch das Gewölk. Während sonst die Vegetation Mitte April hier schon weit vorgeschritten ist, bedeutend weiter als um dieselbe Zeit in Deutschland, ist in diesem Frühjahr noch alles weit zurück. Die Landschaft ist zwar geschmückt mit dem ersten Grün der Bäume, Sträucher und Weiden, aber das jubelnde Frühlingsgrün in lachender Sonne fehlt noch. Der Horizont verschwimmt in einem grauen Dunstschleier, am Firmament jagen regenträumende Wolken dahin. Auf den Feldern sprießt die Wintersaat empor; Landleute und Feldgraue sind aber noch emsig bei der Arbeit, die Hauptsaatzeit ist da. Ganz wie daheim! Der Mistkarren, der mich durch das Gelände bringt, keucht das wellig ansteigende Terrain mühsam hinan. Auf den Landstraßen sieht man ab und an Trupps dahinziehender Soldaten. Dort in einer Bodenfalte buddeln Feldgraue an neuen Schützengräben. Auf einem Felde sieht man den Eingang zu einem Unterstand. Ein Gehöft verbirgt geschickt eine Batterie. Wie ich durch das Abteilfenster spähe, sehe ich auf einer Station ein Haus mit der Inschrift „Café de la Gare". Vor dem Hause steht eine sehr nachlässig angezogene Französin, ein kleines Kind auf dem Arm tragend, während das Kind mit rührender Hilflosigkeit die Brust der Mutter sucht. Ich folge dem Blick der Frau. Aha! Hoch oben kreisen Flieger, feindliche Flieger, deren Bahn umsäumt ist von Schrapnellwolken unserer Abwehrgeschütze. Es ist, als wenn man dem winzig erscheinenden Luftvogel weiße Rosen streut, weiße Rosen des Todes. In einer kleinen Stadt Nordfrankreichs steige ich aus. Auf der Straßen kribbelt es von lauter Feldgrauen. Woher mögen wir nur all die Soldaten nehmen, frage ich mich verwundert, und sollte es doch eigentlich wissen, denn ich selber trage ja die feldgraue Uniform. In den Schaufenstern der Stadt ist auch Frühling eingezogen. Frühlingskleider, Frühlingshüte sieht man und in den Blumenläden herrliche bunte Farben. In den Papiergeschäften dominieren die Ansichtskarten für das nahe Osterfest. Ein Monsieur mit Namen Jules François, hat, wie ich mit Vergnügen feststelle, deutsche Osterkarten neben französischen ausgestellt. Auf den deutschen das Osterei, mit schwarz-weiß-roten Farben umsäumt, und Inschriften wie „Heil und Segen zum Osterfest". Auf den französischen lese ich einen Spruch: „L'oeuf de Pâques c'est l'hirondelle/Apportant joyeuse nouvelle". In den benachbarten Schaufenstern ist der Osterhase neben dem gelben Küchlein und den Schokoladeneiern zu sehen. Alles Anzeichen des sieghaft vordringenden Frühlings in Französisch-Flandern. Und ich denke bei mir: wann wird diesem Lande, wann wird uns allen, hier und daheim, die Blume des Friedens blühen? Bald? Oder wird noch einmal der Sommer vergehen und noch ein Winter kommen, bis [illegible]

[illegible]

Der drohende Bruch mit Amerika.

Wilson fordert Aufgabe der jetzigen Methode des U-Boot-Krieges und droht mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Wilsons letztes Wort.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die am 20. April abends von dem hiesigen amerikanischen Botschafter überreichte Note besagt u. a.:

Durch die jetzt in Besitz der Regierung der Vereinigten Staaten befindlichen Nachrichten werden die Tatbestände im Falle der „Sussex" vollkommen festgestellt und für die Folgerungen, die meine Regierung aus diesen Nachrichten gezogen hat, findet sie eine Bestätigung in Umständen, die in Ew. Exzellenz Note vom 10. d. M. dargelegt sind. Eine sorgfältige eingehende und gewissenhafte unparteiische Untersuchung durch Offiziere der Flotte und der Armee der Vereinigten Staaten hat schlüssig die Tatsache ergeben, daß die „Sussex" ohne Warnung oder Aufforderung zur Uebergabe torpediert worden ist und daß das Torpedo, durch den sie getroffen, deutscher Herstellung war.

Nach sorgfältiger Prüfung der Note der kaiserlichen Regierung vom 10. April bedauert die Regierung der Vereinigten Staaten sagen zu müssen, daß sie den Eindruck erhalten hat, daß die kaiserliche Regierung verfehlt, den Ernst der Situation zu würdigen, die sich nicht nur durch den Angriff auf die „Sussex" ergeben hat, sondern durch die ganze Methode und den Charakter des Unterseebootkrieges, während eines Zeitraumes von mehr als 12 Monaten. Wenn die Versenkung der „Sussex" ein vereinzelter Fall gewesen wäre, so würde das der Regierung der Vereinigten Staaten die Hoffnung ermöglichen, daß der für die Tat verantwortliche Offizier seinen Befehl eigenmächtig überschritten hätte und daß der Gerechtigkeit durch seine entsprechende Bestrafung in Verbindung mit einer förmlichen Mißbilligung seiner Handlung und Bezahlung einer angemessenen Entschädigung durch die kaiserliche Regierung Genüge geschehen könnte. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist aber durch Ereignisse der neuesten Zeit zu dem Schluß genötigt, daß es nur ein Fall, wenn auch einer der schwersten und betrübendsten für die vorbedachte Methode und den Geist ist, mit dem unterschiedslos Handelsschiffe aller Art, Nationalität und Bestimmung zerstört werden.

Die kaiserliche Regierung wird sich erinnern, daß als sie im Februar 1915 ihre Absicht ankündigte, die Gewässer um Großbritannien und Irland als Kriegsgebiet zu behandeln, die Regierung der Vereinigten Staaten ernstlich protestierte. Sie gründete ihren Protest darauf, daß Personen neutraler Nationalität und Schiffe neutraler Eigentümer äußersten und unerträglichen Gefahren ausgesetzt sein würden und daß unter den damals obwaltenden Umständen die kaiserliche Regierung keinen rechtmäßigen Anspruch dafür geltend machen könnte, einen Teil der hohen See zu schließen. Die kaiserliche Regierung bestand trotzdem darauf, die angekündigte Politik durchzuführen, indem sie die Hoffnung ausdrückte, daß die bestehenden Gefahren jedenfalls für neutrale Schiffe durch die Instruktion auf ein Mindestmaß beschränkt würden, die sie den Kommandanten der Unterseeboote gegeben hatte und versicherte die Regierung der Vereinigten Staaten, daß sie jede mögliche Vorsichtsmaßregel anwenden würde, um die Rechte der Neutralen zu achten und die Leben der Kombattanten zu schützen.

Im Verfolg dieser Politik des Unterseebootkrieges haben die Unterseebootkommandanten ein Verfahren solcher rücksichtslosen Zerstörung geübt, die mehr und mehr deutlich werden ließ, daß die kaiserliche Regierung keinen Weg gefunden hat, ihnen eine solche Beschränkung aufzuerlegen, wie sie gehofft und versprochen hatte.

Immer wieder hat die kaiserliche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten versichert, daß zum mindesten Passagierschiffe nicht in dieser Weise behandelt werden würden und gleichwohl hat sie wiederholt zugelassen, daß ihre Unterseebootkommandanten diese Versicherungen ohne jede Ahndung mißachteten. Noch im Februar dieses Jahres machte sie davon Mitteilung, daß sie alle bewaffneten Handelsschiffe im feindlichen Eigentum als Teil der bewaffneten Seestreitkräfte ihrer Gegner betrachten und als Kriegsschiffe behandeln werde, indem sie sich so wenigstens implizite verpflichtete, nicht bewaffnete Schiffe zu warnen und das Leben ihrer Passagiere und Besatzungen zu gewährleisten. Aber sogar diese Beschränkung haben Ihre Unterseebootkommandanten unbekümmert außer acht gelassen. Die Liste der Amerikaner, die auf so angegriffenen und zerstörten Schiffen ihr Leben verloren haben, ist von Monat zu Monat gewachsen, bis die verhängnisvolle Zahl der Opfer bis in die Hunderte gestiegen ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine sehr geduldige Haltung angenommen auf jeder Stufe dieser schmerzlichen Erfahrungen von Tragödie zu Tragödie. Sie bestrebte durch wohlüberlegte Berücksichtigung der außergewöhnlichen Umstände eines Krieges ohne Beispiel, sich lenken und durch Gefühl echtester Freundschaft für Volk und Regierung Deutschlands leiten zu lassen. Sie hat neuerlich in Verhältnissen, für die es keine passende Fälle gibt, jedes Zugeständnis gemacht und war willens, zu warten, bis die Tatsachen unmißverständlich und nur einer Auslegung fähig waren.

Sie ist es nun einer gerechten Würdigung ihrer eigenen Rechte schuldig, der kaiserlichen Regierung zu erklären, daß dieser Zeitpunkt gekommen ist. Es ist ihr zu ihrem Schmerz klar geworden, daß der Gebrauch von Unterseebooten zur Zerstörung des feindlichen Handels notwendigerweise gänzlich unvereinbar ist mit den Grundsätzen der Menschlichkeit, den seit langem bestehenden und unbestrittenen Rechte der Neutralen und dem heiligen Vorrecht der Nichtkombattanten.

Wenn es noch die Absicht der kaiserlichen Regierung ist, unbarmherzig und unterschiedslos gegen Handelsschiffe mit Unterseebooten Krieg zu führen, ohne Rücksicht auf das, was die Regierung der Vereinigten Staaten als die heiligen und unbestreitbaren Gesetze des internationalen Rechts und der allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansehen muß, so wird die Regierung der Vereinigten Staaten schließlich zu der Folgerung gezwungen, daß es nur einen Weg gibt, den sie gehen kann. Sofern die kaiserliche Regierung nicht jetzt unverzüglich ein Aufgeben ihrer jetzigen Methode des Unterseebootkrieges gegen Passagier- und Frachtdampfer erklären und bewirken will, kann die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zur deutschen Regierung ganz zu lösen. Einen solchen Schritt faßt die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem größten Widerstreben ins Auge. Sie fühlt sich aber verpflichtet, in ihm Namen der Menschlichkeit und der Rechte der neutralen Nationen zu unternehmen.

* * *

Der „Sussex"-Fall in amerikanischer Beleuchtung.

Der Note ist als Einlage eine Feststellung beigegeben, darin heißt es:

Der französische Kanaldampfer „Sussex", der regelmäßig nur zum Passagierverkehr zwischen den Häfen Folkestone in England und Dieppe in Frankreich verwendet wird, fuhr am 24. März 1916 1 Uhr 25 Minuten nachmittags mit 325 Passagieren und 54 Mann an Bord von Folkestone nach Dieppe ab. Die Passagiere, unter denen sich etwa 25 amerikanische Bürger befanden, gehörten verschiedenen Staaten an. Es waren viele Frauen und Kinder darunter. Ungefähr die Hälfte waren Angehörige neutraler Staaten. Die „Sussex" trug keine Armierung. Sie ist niemals als Truppentransportschiff verwendet worden und hat eine Route eingeschlagen, die für die Truppentransporte von England nach Frankreich nicht benützt wird. Um 2 Uhr 50 Minuten nachmittags, als die „Sussex" ungefähr 13 Meilen von Dungneß entfernt war, sah der Kapitän des Schiffes ungefähr 150 Meter von dem Schiff entfernt auf der Backbordseite die Laufbahn eines Torpedos. Bevor jedoch das Schiff weit genug herumdrehen konnte, um zu vermeiden, den Kurs des Torpedos zu kreuzen, traf dieser den Rumpf des Schiffes. Zu dieser Zeit war kein anderes Schiff in Sicht. Das Herannahen des Torpedos wurde von verschiedenen anderen Personen auf dem Schiff gesehen. Eine weitere Bestätigung der Tatsache, daß der Kapitän den Torpedo auf das Schiff zukommen sah, bildet die beeidigte Aussage der Ingenieure vom Dienst, daß der Befehl Backbord und Ruder zu geben und die Steuerbordmaschine anzuhalten, erhalten und befolgt wurde. Für diesen ungewöhnlichen Befehl kann keine andere vernünftige Erklärung gegeben werden, als die, daß der Kapitän etwas sah, das ihn veranlaßte, den Kurs hart nach Steuerbord zu verändern. Zu diesem Zeugnis, das an und für sich bereits schlüssig beweisen konnte, daß die Ursache der Zerstörung ein Torpedo war, kommt noch das Zeugnis des der amerikanischen Botschaft in Paris zugeteilten Leutnant Smith von der Marine der Vereinigten Staaten, der in Begleitung des Majors Logan und der amerikanischen Botschaft nach Boulogne fuhr, den Rumpf des „Sussex" untersuchte und persönlich unter der Masse der von Wasser durchtränkten Trümmer des Wracks 15 Metallstücke fand, die er in seinem Besitz behielt, da er nicht glaubte, daß die Stücke Teile des Schiffes bildeten.

Diese Offiziere sind der festen Meinung, daß diese Metallstücke nicht Stücke einer Maschine waren. Unter den Metallstücken waren Schraubenbolzen, welche die Wirkung einer Explosion aufwiesen und von denen einer mit K und 56 und der andere mit K und 58 je mit Kopf bezeichnet war.

Bei Untersuchung der deutschen Torpedos, die sich im Besitze der französischen Marinebehörde in Toulon und der englischen in Portsmouth befinden, fanden die amerikanischen Offiziere, daß identische Schrauben mit dem Buchstaben K und einer Zahl dazu verwendet werden, den Gefechtskopf am Kessel zu befestigen. Die Schrauben, die an französischen und englischen Torpedos verwendet werden, tragen keine Bezeichnung und sind von etwas anderer Größe.

Im Hinblick auf diese nachgewiesenen Tatsachen kann kein vernünftiger Zweifel hierüber bestehen, daß die „Sussex" torpediert wurde und daß das Torpedo deutscher Herkunft war.

Der Schluß, zu dem man so gekommen ist, wurde durch die Feststellung in der Note vom 10. April bekräftigt. Der Angriff fand um 3 Uhr 55 Minuten nachmittags mitteleuropäischer Zeit, das würde 2 Uhr 55 Minuten westeuropäischer Zeit entsprochen. Es war 2 Uhr 50 Minuten westeuropäische Zeit als der Torpedo die „Sussex" nach Aussage des Kapitäns traf und die Schiffsuhr stehen blieb. Wenn eine Skizze, die der Unterseebootskommandant von dem Dampfer, den er torpedierte, hergestellt hat, mit einer Studie der „Sussex" in der Londoner „Graphic" nicht übereinstimmt, so ist dazu zu bemerken:

Diese Skizze ist anscheinend nach dem Gedächtnis auf Grund einer Beobachtung des Schiffes durch ein Perifkop angefertigt worden. Da die einzigen Unterschiede die von dem Kommandanten, der sich auf sein Gedächtnis verließ, hervorgehoben wurden, die Lage des Schornsteins und die Farbe des Hecks sind, so ist anzunehmen, daß sich die Schiffe einst glichen. Da nach den eingegangenen Meldungen kein anderes Schiff als die „Sussex" ohne Warnung von einem untergetauchten Unterseeboot torpediert worden ist, so steht es außer Frage, daß das Schiff von einem Unterseeboot torpediert worden ist, auf dessen Kommandantenbericht die Note vom 10. April beruht.

* * *

Die amerikanische Note ist also genau so ausgefallen, wie die englischen Nachrichtenstellen und Blätter schon vorher behaupteten. Ein irgendwie abschließendes Urteil nach der ersten flüchtigen Durchsicht zu fällen ist natürlich unmöglich. Aber sicher ist die Note nach Ton wie Inhalt von ganz ungewöhnlicher Schärfe. Die deutsche Regierung steht zweifelsohne vor einer ungeheuer schweren Entscheidung, die ihr aber vielleicht gerade durch die Schärfe der Forderungen Wilsons erleichtert wird. Amerika fordert nicht mehr und nicht weniger als Aufgabe der jetzigen Methode des U-Bootkrieges, im letzten Grunde also, wenn wir uns den Rahmen vergegenwärtigen, in dem der U-Bootkrieg jetzt gehalten wird, eine nahezu vollständige Einstellung desselben, denn sie sagt, der Gebrauch von U-Booten zur Zerstörung des feindlichen Handels ist unvereinbar mit den Menschenrechten und den Rechten der Neutralen. Also erkennt Wilson auch nicht mehr das Recht an, bewaffnete feindliche Handelsschiffe als Kriegsschiffe zu behandeln, alle übrigen Handelsschiffe und neutralen Handelsschiffe mit Bannware an Bord nach vorheriger Warnung zu versenken. Das ist natürlich das Ende des U-Bootkrieges. Die Antwort, die Deutschland erteilen muß, falls wir die Absicht Wilsons richtig deuten, ist gegeben, der Reichskanzler hat sie schon am 5. April erteilt: wir lassen uns in dem völkerrechtswidrigen Aushungerungskrieg Englands die Mittel der Abwehr nicht entwinden. Wenn die Antwort der deutschen Regierung im Sinne der Zusage des Reichskanzlers ausfällt, wird ganz Deutschland hinter dem Kanzler stehen. Ein abermaliges Zurückweichen vor Amerika bis zu der Grenze, die Wilson steckt, würde eine diplomatische Niederlage gegenüber England von ungeheuren moralischen Folgen in Deutschland selbst wie im neutralen Ausland sein, und würde uns im Seekrieg um unsere mögliche Ueberlegenheit bringen. Wir vertrauen, daß unsere Regierung es ablehnen wird, sich von Wilson zugunsten Englands auf die Knie zwingen zu lassen.

Die deutsche Antwort.

⊡ Berlin, 22. April. (Von u. Berl. Büro.) Wie wir hören, wird die deutsche Antwort auf die amerikanische Note bereits in einigen Tagen erfolgen. Sie wird in eingehender Zusammenarbeit der politischen Ressorts und der militärischen Instanzen fertiggestellt werden. Wie erinnerlich, hat sich der Kanzler bereits vor einigen Tagen ins Große Hauptquartier begeben, wo sich auch der Chef des Großen Generalstabs von Falkenhayn befindet.

Amerika und Mexiko.

Washington, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die amerikanische Unterbehörde meldet, daß es ihr unmöglich ist, den Tod Villas festzustellen. Der ausgegrabene Körper sei nicht der Villas.

Der U-Bootkrieg.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterbüro meldet: Ein holländischer Dampfer landete den Kapitän und 21 Mann des Dampfers „Sabbia", der in der Nordsee infolge einer Explosion untergegangen ist. Fünf Heizer wurden getötet.

Die Rekrutierungsfrage in England.

⊡ Berlin, 22. April. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z." meldet aus Genf: In einem Artikel über das englische Rekrutierungsproblem schreibt „Journal des Debats": Die Pflicht Frankreichs ist es, sich der Parteinahme zu enthalten in einer Frage, die nur unsere Alliierten lösen können und sich auf Wünsche beschränken, die von tiefer aufrichtiger Freundschaft beseelt sind und die darin gipfeln, daß die Bundesgenossen bald aus der peinlichen Ungewißheit herauskommen.

Eine deutsche Musterwirtschaft in Mazedonien.

In der „Osteuropäischen Zukunft" bespricht Geh. Ober-Regierungsrat Dr. W. Groos, Karlsruhe, das Schicksal eines deutschen Außenpostens auf dem Balkan. Im südlichen Winkel von Vardar und Tschrna liegt das einst einem türkischen Bey gehörige Großgut Polekura, das seit drei Jahrzehnten im Besitze des Landwirtes Jakob Zeißet sich befindet, der dem fränkischen Taubergrund entstammt. Man hat Zeißet öfter scherzhaft als den König von Mazedonien bezeichnet, und in der Tat kann sein riesenhaftes Mustergut den Anspruch erheben, als eine Art Staatsdomäne größten Stiles zu gelten. Es ist an 20 qkm groß und vorwiegend mit Kartoffeln, Mais und Mohn bebaut, welch letzterer für die Opiumbereitung nach Deutschland abgesetzt wurde. Reiche Schafherden tummelten sich auf den Weiden und der Rinderbestand gestattete die Unterhaltung einer Sährahmmolkerei, welche Saloniki mit frischer Butter versorgte. Eine mit deutscher Einrichtung versehene Mahlmühle hatte Aufträge aus der ganzen Gegend zu erledigen. Die Franzosen haben bei ihrem Rückzug das Gut schwer geschädigt und so diesen landwirtschaftlichen deutschen Außenposten in große Gefahr gebracht. Hoffentlich gelingt es der nun einsetzenden bulgarischen Verwaltung, dieses deutsche Mustergut vor der völligen Vernichtung im beiderseitigem Interesse zu bewahren. (nr)

MARCHIVUM

Tag und Nacht Artilleriekämpfe beiderseits der Maas.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Langemarck-Ypern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die ihnen von unseren Patrouillen am 19. April entrissenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen. Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Roye forderten weitere Opfer unter der Bevölkerung. In Roye wurden 1 Kind getötet, 2 Frauen und 1 Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen französische Postenstellungen auf der Höhe La Fille Morte und halten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen Toter Mann; zweimal wurden sie durch Artilleriesperrfeuer von beiden Ufern zusammengeschossen. Ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen.

Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Caurettes-Wäldchens brachte es abends wieder in unseren Besitz.

Nachts gelang es den Franzosen erneut darin Fuß zu fassen.

Östlich des Flusses lebhafte Infanterietätigkeit mit Nahkampfmitteln am Steinbruch südlich Haudromont und südlich der Feste Douaumont.

Das beiderseitige Artilleriefeuer hielt im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordwestlich von Fresnes-en-Woevre wurden Gefangene von der 154. französischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raum zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im Ganzen 38 Infanterie-Divisionen eingesetzt hat, von denen außerdem 4 Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederauffüllung durch frische Leute hauptsächlich aus dem Rekrutenjahrgang 1916 zum zweitenmale ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südöstlich von Garbunowka.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Nachmittag:

Westlich der Maas schreitet der gestern von unsern Truppen in der Gegend des „Toten Mann" unternommene Angriff fort. Wir eroberten während der Nacht noch einen Graben am Nordrande des Caurettes-Waldes und nahmen 4 Offiziere und 150 Mann gefangen.

Oestlich der Maas folgte gegen Ende des Tages nach einer heftigen Beschießung unserer Stellungen eine mächtige Angriffsunternehmung des Feindes auf einer Front von 2 Km. am Teiche von Vaux. Die Deutschen, denen es gelungen war in unseren Stellungen südlich des Forts Douaumont und nördlich des Teiches von Vaux Fuß zu fassen, wurden durch nächtliche Gegenangriffe völlig zurückgedrängt. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hand. Westlich Douaumont, im Abschnitt südlich des Haudromontwaldes machten wir gleichfalls Fortschritte. Wir befreiten einige verwundete Franzosen, die in Gefangenschaft geraten waren und nahmen ungefähr 20 Deutsche gefangen. Die Nacht verlief auf der übrigen Front ruhig mit Ausnahme der Gegend des Priesterwaldes, wo sich unsere Artillerie ziemlich tätig zeigte.

Paris, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Abend:

In den Argonnen besetzten wir bei der Höhe 265 (Haute Chevauchée) den Nordrand eines Trichters, der durch die Explosion einer deutschen Mine verursacht wurde. Auf dem linken Maasufer heftiges Bombardement auf unsere neuen Stellungen bei „Toter Mann". Auf dem rechten Ufer ausgiebige Tätigkeit der feindlichen Artillerie von der Maas bis zum Fort Vaux. In der Woevre heftige Kanonade in den Abschnitten von Chatillon und Nonvaux. Keine Infanterietätigkeit.

Eines unserer weittragenden Geschütze beschoß den Bahnhof von Bignenulles und Hattonchatel, nordöstlich von St. Mihiel. Im Norden von Regnieville zerstreuten unsere Batterien eine feindliche Abteilung auf dem Marsche nach Nonsard. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht:

Auf verschiedenen Punkten der belgischen Front lokale Tätigkeit der Artillerie. Das gegenseitige Bombardement breitet sich hauptsächlich in der Gegend von Dixmuiden aus.

Der englische Bericht.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. April. Bei Fricourt Souchez, Hulluch und Givenchy fanden in den letzten 20 Stunden Minenkämpfe statt. Wir zerstreuten nachts eine deutsche Abteilung, die ihre Gräben bei St. Elois verließ. Südlich von Arras fanden heute in den Schützengräben Mörserkämpfe statt. An verschiedenen Punkten zwischen Souchez und dem Kanal von La Bassée, sowie in der Nachbarschaft von Ypern beiderseitiges Artilleriefeuer.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Eröffnung des interparlamentarischen Wirtschaftsausschusses wird am nächsten Donnerstag im Luxemburgpalast unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré, der am ersten Abend an der Versammlung teilnehmen wird, stattfinden. Ein Festessen, in dessen Verlauf Briand eine Rede hält, wird alle Parlamentarier und Vertreter der alliierten Nationen vereinigen. England wird durch 42, Italien durch 43, Belgien durch 14 und Portugal durch 10 Abgesandte vertreten sein. Rußland wird ebenfalls eine Vertretung haben.

Der türkische Tagesbericht.

Die Niederlage der Engländer bei Beitissa.

Konstantinopel, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront büßte der Feind in der Schlacht von Beitissa, die am 17. April auf dem rechten Tigrisufer (nicht auf dem linken, wie irrtümlich im gestrigen Bericht gemeldet wurde) geliefert wurde und mit der Niederlage des Feindes endete, über 4000 Tote und Verwundete, sowie 14 Maschinengewehre, 1 Major, 2 Offiziere und einige Soldaten ein, die er in unserer Hand zurückließ.

Die am Tigrisufer gelieferten Schlachten lassen sich bis einschließlich 20. April bis zur letzten Phase der Schlacht vom 17. April folgendermaßen zusammenfassen. Der von unseren Truppen am 17. April unternommene Gegenangriff zur Wiedereroberung der vorgeschobenen Stellungen bei Beitissa dauerte in der Nacht zum 18. April 7½ Stunden lang. Schließlich wurden die beiden auf dieser Front befindlichen Brigaden aus ihren Stellungen verjagt. Inzwischen sandte der Feind 3 Brigaden, um unsere Angriffskolonnen in der Flanke zu überraschen, sowie um den Rückzug seiner eigenen Brigaden aufzuhalten, um sie wieder vorzutreiben. Die herbeigeeilten Brigaden konnten keinerlei Ergebnisse erzielen und zogen sich mit den Brigaden der vorderen Front zurück. Wir erbeuteten in den von uns wieder eroberten vorgeschobenen Stellungen 13 Maschinengewehre, während wir seinerzeit dort nur 1 Maschinengewehr zurückgelassen hatten und nahmen 1 Major, 2 Offiziere und 13 Soldaten gefangen. In den letzten Kämpfen allein an dieser Front zählten wir über 2000 feindliche Leichen. Der Gesamtverlust des Feindes wurde auf mindestens 4000 geschätzt.

Am 18. April herrschte Ruhe. Am 19. April unternahm der Feind in der Stärke einer Division einen verzweifelten Gegenangriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen bei Beitissa. Wir ließen ihn bis auf 10 Meter an unsere Gräben herankommen, dann griffen unsere Truppen mit dem Bajonett an und zwangen den Feind sich unter Zurücklassung zahlreicher Toten fluchtartig zurückzuziehen, außerdem eroberten wir noch 1 Maschinengewehr.

Am 20. April machte der Feind keinen Angriffsversuch; er scheint mit dem Transport seiner Verwundeten und der Beerdigung seiner Toten beschäftigt.

Während dieser vier Tage fand keine wichtige Aktion auf dem linken Tigrisufer und in der Gegend von Felahie statt, abgesehen von einer zeitweilig aussetzenden Beschießung.

Bei Kutel Amara ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront fanden auf dem rechten Flügel keine Kämpfe von Bedeutung statt. Ein gegen den rechten Flügel im Tschorokabschnitt gerichteter feindlicher Angriff wurde angehalten. Wir nahmen dort 1 Offizier und 60 Mann gefangen.

Einige feindliche Kriegsschiffe erschienen von Zeit zu Zeit an der Küste bei Smyrna und beschossen die Insel Keusten, sowie einige Teile der Küste. Feindliche Flugzeuge überflogen Phocea und die Vorstadt Smurnas, Cordilia, über die sie einige Bomben abwarfen, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Am 20. April führte eines unserer Flugzeuge einen Überlandflug von 300 Kilometer bis El Kantarra am Suezkanal von drei Stunden aus. Dort belegte es die feindlichen Truppenlager erfolgreich mit Bomben und kehrte unversehrt zurück.

Unsere Kamelreiterabteilungen überraschten in der Gegend des Kanals eine starke berittene Patrouille des Feindes, töteten 7 Mann und verfolgten den Rest, der flüchtete.

Von der Goltz †.

Wien, 22. April. Die Nachricht von dem tragischen Geschick des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz hat hier größte Bestürzung und tiefste Trauer hervorgerufen. Die Blätter würdigen v. d. Goltz als Persönlichkeit von geschichtlicher Bedeutung, deren Lebenstätigkeit in der deutschen wie türkischen Armee unvergessen bleiben wird. Sie erinnern insbesondere an seine unvergänglichen Verdienste um die Ausgestaltung des türkischen Heerwesens, sowie an die Verdienste, die sich v. d. Goltz bei der Organisation der Verteidigung der Meerengen und bei den sonstigen kriegerischen Aktionen in der Türkei erworben hat.

m. Köln, 22. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen:

Wenn ein Artikel sich

30 Jahre bewährt hat,

darf man getrost Zutrauen zu ihm haben. **Fay's** ächte Sodener Mineral-Pastillen, seit 1886 auf dem Markte, haben Millionen und aber Millionen Linderung bei allen Erkrankungen der Luft- und Atemwege gebracht. Einen besseren Beweis gibt es nicht. Nur müssen Sie beim Einkauf stets auf den eingetragenen Namen „Fay" achten.

Shakespeare.

Zur 300. Wiederkehr seines Todestages am 23. April.

Von Dr. Paula Scheidweiler.

Shakespeare als wirkende überzeitliche und menschheitliche Kraft beginnt jenseits aller Grenzen seines Daseins. Die Umstände dieses Lebens sind das Nebensächlichste seiner Erscheinung. Was sagen die wenigen Anekdoten, Urkunden, die seltenen, mittelmäßigen und kaum beglaubigten Bilder, was sagt der ganze um Shakespeares menschliche Persönlichkeit webende Nebel von Vermutungen und Deutungen gegen den Gesamtbau seiner Werke, gegen diese beseelte, gewitterheiße, nächtigste und sonnenfrohste Welt, die je als Schöpfung eines Menschen Gestalt gewonnen hat. Es genügt zu wissen, wann er lebte, welche Zeit an schöpferischer Gewalt so fruchtbar war, daß über der breiten, drängenden Realität des Gegenwärtigen eine imaginäre Welt von unergründlicher Lebensfähigkeit sich auftun konnte. Andererseits scheint es nicht viel verwunderlich, daß der Mensch, dessen Werke schon von ihrer zeitlich gefärbten Oberfläche her gefaßt auf seine Zeitgenossen wie gigantische Wunder wirkten, der Jahr um Jahr lebendigstes Dasein von der Bühne strömte, nur in fragwürdigen Bruchstücken einer fragwürdigen Existenz weiterleben soll. Shakespeare, der kühnste und individuellste Menschengestalter, wird selber als Mensch der unwesentlichste Faktor seiner eigenen Schöpfung, in eben dem Maße, wie Goethe sich selber als sein größtes Vermächtnis hinterlassen hat. Goethes Werke sind Stationen seines zum Symbol erhöhten Lebens. Um Shakespeare türmen sich die Werke zusammen. Sie sind sich selber die Welt.

Es ward die überraschende Enthüllung unserer Zeit, wie Goethe über alle betonte menschheitliche Geltung fort dem Ausland heute zu innerst und wesentlich als Repräsentant (verlorener) deutscher Art erscheint, also wiederum mit dem Bild seiner Persönlichkeit sein Werk überschattend. Wenn aber in den ersten Kriegsmonaten des Jahres 1914 von deutschen Bühnenleitern die Frage aufgeworfen wurde, ob Shakespeare dem deutschen Spielplan eingegliedert werden dürfte, handelte es sich allein um einen übersteigerten Ausdruck nationaler Selbstbesinnung, dem jeder Gedanke an eine repräsentative Wertung Shakespeares als Engländer fern lag, und dem gegenüber, wie es auch geschehen ist, die Zeit allein schön und ohne Lärm ausgleichend wirken mußte. Shakespeare wird von vornherein nicht als Lebensfaktor, in Goethischem Sinne, genommen, vielmehr als Kunstfaktor, in äußerster Erweiterung, als Kulturfaktor. Shakespeare ist der Gestalter, der Schöpfer schlechthin, unbekümmert um Leben und Welt. Er will seine Welt, kein Lebensideal. Er schafft einen Kosmos, der seinen Mittelpunkt in sich selber hat, der nicht an außenliegenden ethischen, ästhetischen, nationalen Zielen orientiert ist.

Er hat seine Königsdramen geschrieben, die dramatisierte Chronik der blutigsten Periode englischer Geschichte. Aber wo ist, von Heinrich VIII. abgesehen, der nur sehr bedingt in Teilen Shakespeare zuzuschreiben sein mag, diese bewußt nationale Tendenz, der die künstlerische Wahrheit, die Wahrheit seiner Welt, sich beugen muß. Wie weit allein entfernt sich Shakespeare schon in seinem Frühwerk „Heinrich VI." mit der Gestalt der Jeanne d'Arc von der Auffassung seiner Zeit und seines Volkes. Schillers ethisch bedingter Färbung gegenüber, in der wir sie gewohnt zu betrachten sind, muß sie in ihrer bloßen Auswirkung als Natur, in der menschlich große und teuflisch Elemente sich gärend mischen, als Zerbild erscheinen, als einseitige Frucht aus den Händen eines befangenen Gestalters. Der künstlerischen Welt Shakespeares eingeordnet, ist sie nur eine junge, noch ungereifte Schwester harmonisch glühender Gestalten, deren erste große die Königin Margarete wird. Ungeschwächt durch ihre stoffliche Besonderheit reihen sich diese Dramenreihen aneinander, durch die Explosivkraft der Teile vorwärtsgestoßen, diese wiederum begründet auf stärkster Kontrastierung der Figuren, die menschlich wirken, obwohl ihr Dasein irgendwie im Ueber- oder Unmenschlichen zu wurzeln scheint. Der Eindruck nationaler Historie verwischt sich unter ihrem gesammten Bildern. Bilder und Menschen. Das Individuum wird es, das die Welt dieser königlichen Spieler zusammenschichtet, der Mensch, der sich selber Zweck ist, dem es nicht um eine zu verwirklichende Idee, um ein großes allgemeines Ziel und Ideal zu tun ist sondern um das seiner Natur Notwendige, das in der eigenen Seele Brausende; der Mensch, der sich selber Schicksal ist. Nationale Historie. Das englische Volk, dessen Physiognomie in dieser Zeit unsicherster äußerer Verhältnisse sich langsam vorzubereiten begann, das in Parteien zerspalten an diesen Kämpfen der Häuser York und Lancaster selber in weitem Maß mitleidend und mitkämpfend beteiligt war, spielt in den Dramen keine Rolle: Masse, die nicht einmal lebendig wird, die niemals in dem Atem der kämpfenden Einzelheiten mitzittert, mitwütet oder verwelkt. Es ist der Kampf des adeligen England, einer adeligen Welt allgemein, der ausgetragen wird, Mensch gegen Mensch. Der nervöse, reizbare, melancholisch spöttische Richard II. zerschellt an dem mißtrauisch brutalen Emporkömmling Bolingbroke. Der Glanz von Percys jungenhaft eigensinniger Stirn bricht sich an der emporstehenden, reicher und milder blühenden Persönlichkeit Heinrichs V.

Der erste Schritt über die Griechen hinaus ist getan. Ihr Drama entwickelte sich in Kämpfen um gebrochene oder zerstörte Satzung. Eine Norm war da, an der das Tun des Menschen zu messen war. Ein Einzelner litt, kämpfte als Mensch gegen Schicksal, Satzung, Aber, wie immer dieses letzte Maß genannt wird. Aber hinter dem Einzelnen stand die Gesamtheit, deren sichtbares Symbol er allein war. Für Shakespeare, den Menschen der Renaissance ist Norm wie individuelles Symbol gefallen. Die Persönlichkeit entscheidet, die Leidenschaft, die aus ihr wirkt. Was „Romeo und Julia" so unbegreiflich jäh aufsteigen läßt aus dem dürftigen Aktionskreis der frühen Lustspiele (Gezähmte Widerspenstige, Komödie der Irrungen, Die beiden Veroneser z. B.) ist eben diese zu Leidenschaft geballte Atmosphäre, Leidenschaft, die aus Menschen strömt und zu Menschen geht. (Es ist kein Gott außer ihnen. Und wieder: was Shakespeare aus der Welt seiner Königsdramen in die der gleichzeitigen Lustspiele hinüberrettet (Was ihr wollt, Kaufmann von Venedig) ist neben diesem Atmosphärischen die unbedingte Herrschaft des Individuellen, aus dem die be-

MARCHIVUM

„Politiken" schreibt zum Tode des Feldmarschalls von der Goltz: Von allen modernen Heerführern Deutschlands war dieser vor Kriegsausbruch der meistberühmteste. Mit seinem milden Lächeln ähnelte er einem schelmischen Großvater. In leitenden militärischen Kreisen sah man in ihm den einzigen berühmten Redner nach Moltke.

Hindenburgs Dank.

Das ihm vonseiten unserer Parteileitung gesandte Glückwunschtelegramm hat der Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit folgender Drahtung beantwortet:

Dem Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei,

Berlin.

Verbindlichsten Dank für gütiges mich hocherfreuendes und ehrendes Gedenken meines Jubiläums.

Feldmarschall v. Hindenburg.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Nochmals Kandis statt Verbrauchszucker.

Der „Neue Politische Tagesdienst" schreibt: Wir hatten kürzlich darauf hingewiesen, daß, veranlaßt durch die Zuckerknappheit, gegenwärtig im Kleinhandel vielfach Kandis verkauft wird, und zwar zu Preisen bis zu 80 Pfennig das Pfund. Wir bezeichneten eine derartige Preisfestsetzung als unvereinbar mit den geltenden Höchstpreisen für Zucker im Kleinhandel, die ja bekanntlich von vielen Gemeinden festgesetzt sind. Hierzu schreibt uns der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften: „Diese Ausführungen bedürfen einer Richtigstellung. Es ist zunächst festzustellen, daß Kandiszucker keineswegs auf eine Stufe mit gewöhnlichem Verbrauchszucker zu stellen ist, sondern infolge seiner kostspieligeren Herstellung und seines höheren Süßigkeitsgrades einen höheren Wert als gewöhnlicher Verbrauchszucker. Der Kandiszucker wird deswegen auch in normalen Zeiten nicht als Verbrauchszucker, sondern in der Hauptsache als Medikament gebraucht. Die Kolonialwarenhändler führen daher auch nur wenig Kandiszucker, der Kandis wird in der Hauptsache in den Drogerien gehandelt. Der heutige Großhandelspreis für Kandiszucker bewegt sich um 40 Mark für den Zentner, so daß allerdings ein Kleinverkaufspreis von 80 Pfennig das Pfund ungebührlich hoch ist." Zu dieser Zuschrift bemerken wir, daß über die Frage, ob Kandiszucker unter die Vorschriften für Verbrauchszucker rechnet, jedenfalls verschiedene Auffassungen bestehen. Nach unseren Feststellungen stehen die amtlichen Stellen auf dem Standpunkt, daß Kandis als Verbrauchszucker anzusehen ist. Es scheint daher unbedingt erforderlich, daß die Reichszuckerstelle Bestimmungen über Kandiszucker erläßt. Dies ist um so notwendiger, weil die Gemeinden durch die Bundesratsverordnung vom 10. ds. Mts. über die Zuckerregelung jetzt verpflichtet sind, Kleinhandelshöchstpreise für Verbrauchszucker festzusetzen. Es ist ohne weiteres klar, daß der Kandiszucker nicht außerhalb der Regelung bleiben kann, denn sonst würde diese sich sehr schnell als wirkungslos erweisen.

Neue Maßnahmen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 22. April. (Priv.-Tel.) Da die bisher von der Karlsruher Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen der Versorgung der Bevölkerung in den hauptsächlichsten Nahrungsmitteln und die wiederholte Mahnung an das Publikum noch immer nicht dazu geführt hat, den ganz zwecklosen gleichzeitigen Zudrang zahlreicher Käufer an den städtischen und sonstigen Lebensmittelverkaufsstellen Einhalt zu tun, hat der Stadtrat beschlossen, die beiden städtischen Verkaufsstellen an der Kaiserstraße und in der alten Bahnpost auch über die Mittagsstunde offen zu halten, ferner versuchsweise weitere städtische Verkaufsstellen in der Oststadt und in der Südstadt und im Stadtteil Mühlburg insbesondere auch für Kartoffeln zu eröffnen. Ferner wurde beschlossen, Ausweiskarten an Minderbemittelte das heißt an Haushaltungen mit einem Einkommen von unter 2600 M., auszugeben, deren Inhaber ausschließlich zum Bezug der billigen Inlandbutter und der billigen Eier berechtigt sind. Schließlich können künftig die Brotscheinhefte zur gleichmäßigen Verteilung weiterer Lebensmittel, insbesondere der Kartoffeln, der Eier und des Fettes benützt werden. Um solchen bedürftigen Familien, denen es in den gegenwärtigen Verhältnissen schwer fällt, sich selbst ein ausreichendes warmes Mittagessen zu bereiten, ein solches in einfacher, aber nahrhafter Weise bieten zu können, soll außer den hier bestehenden Volksküchen eine Zentralküche wie in Mannheim eingerichtet werden, die mittels fahrbarer Feldküchen an verschiedene Plätze der Stadt verbracht und dort ein Mittagessen für den Preis von 25 Pfennig für den Kopf ausgeben soll. Den Betrieb der Zentralküche hat der Badische Frauenverein übernommen. Die Küche kann voraussichtlich auf 1. Mai eröffnet werden. Damit diese Vergünstigung denjenigen zugute kommt, für die sie bestimmt ist, soll das Essen nur gegen Ausweiskarten abgegeben werden.

Bayerische und pfälzische Politik.

Das bayerische Gemeindebeamtengesetz.

Regelung des pfälzischen Gemeindebeamtenrechtes.

s. München, 21. April.

Der Ausschuß der bayerischen Reichsratskammer hatte am 19. Januar beschlossen, zur Zeit in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Schaffung eines Gemeindebeamtenrechtes wegen der beschränkten Zeit nicht einzutreten, trotzdem die Abgeordnetenkammer nach langer Arbeit den umfangreichen Entwurf verabschiedet hatte. Die Reichsratskammer entschloß sich aber, da die Session verlängert ist, und Zeit genug zur Beratung des Gesetzes bleibt, nachträglich doch dazu, in die Behandlung der Materie einzutreten, und der Ausschuß beschäftigte sich in zwei Sitzungen am 8. und 15. April damit.

In diesen Beratungen wurde vor allem geltend gemacht, daß der Entwurf des Gesetzes eine Nachbildung des Staatsbeamtengesetzes ist und alle die Mängel wiedergibt, die sich im Laufe der Zeit bei der Anwendung des Staatsbeamtengesetzes herausgestellt haben. Es lasse sich aber andererseits nicht leugnen, daß da und dort berechtigte Klagen beständen, und wenn es auch nicht 17 000 Gemeindebeamten seien, die in Frage kommen, so doch wenigstens ein Teil dieser Bediensteten. Die Gehaltsverhältnisse bedürften mit unter einer Regelung; für die Versorgung im Falle des Eintrittes der Dienstunfähigkeit sei wenig geschehen, ebenso für die Versorgung der Hinterbliebenen. Außerdem bestehe jetzt die Möglichkeit jederzeitiger Entlassung, und es wäre geboten, daß die Gemeindebeamten gegen grundlose Entlassung geschützt werden. Nicht unberechtigt seien ferner auch die Klagen über die Gestaltung des Disziplinarrechtes und der Wunsch nach einem verstärkten Rechtsschutz im Disziplinarverfahren.

Diese Anschauungen, die vom Referenten vertreten wurden, fanden im allgemeinen bei den Ausschußmitgliedern Billigung. Die Haupterörterung drehte sich bei den folgenden Besprechungen um die Frage der Widerruflichkeit. Nach dieser Richtung wurde folgender Wortlaut des Artikels 182 festgelegt:

„Der Gemeindeausschuß stellt den Gemeindeschreiber und die sonst erforderlichen Bediensteten an und bestimmt deren Gehalt. Das Dienstverhältnis ist widerruflich und kann durch Beschluß jederzeit gelöst werden. Jedoch ist, sofern nicht eine Pflichtverletzung in Mitte liegt, eine Kündigungsfrist von drei Monaten einzuhalten.

Der Gemeindeausschuß bestimmt ferner vorbehaltlich der Beschwerde an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde den Bezug des Bürgermeisters und beschließt über die den Verwaltern des Gemeinde- und Stiftungsvermögens zu gewährende Entschädigung.

In Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern finden die Bestimmungen der Art. 77a und 77b Abs. 2 (Besoldung und Lösung des Dienstverhältnisses) gleichmäßig Anwendung. Für die vollbeschäftigten Bediensteten bestimmt hier der Gemeindeausschuß auch den nach zehnjähriger Dienstzeit im Falle der Dienstunfähigkeit zu gewährenden Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge."

Für die pfälzischen Gemeindebeamten ist im Besonderen bestimmt:

„Der Gemeinderat stellt das Dienstpersonal, dessen Ernennung nicht dem Bürgermeister oder einer anderen Behörde zusteht, an und bestimmt dessen Bezüge. Das Dienstverhältnis ist widerruflich und kann durch Beschluß jederzeit gelöst werden. Jedoch ist, sofern nicht eine Pflichtverletzung in Mitte liegt, eine Kündigungsfrist von drei Monaten einzuhalten. In Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern darf, wenn der widerrufliche Gemeindebedienstete drei Dienstjahre als vollbeschäftigter Bediensteter der Dienstgemeinde zurückgelegt hat, die Lösung des Dienstverhältnisses nur erfolgen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Gegen den Beschluß, durch den das Dienstverhältnis gelöst wurde, ist Beschwerde (Art. 98) zulässig.

In Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern bestimmt der Gemeinderat für die vollbeschäftigten Gemeindebediensteten außer dem Gehalt auch den nach zehnjähriger Dienstzeit im Falle der Dienstunfähigkeit zu gewährenden Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge. Das Diensteinkommen, der Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge müssen angemessen sein. Die beteiligten Gemeindebediensteten können eine neue Festsetzung beantragen. Gegen den Bescheid steht ihnen die Aufsichtsbeschwerde zu.

Ist in einer Gemeinde mit mehr als 1000 Einwohnern ein nicht vollbeschäftigter Gemeindebediensteter krankenversicherungsberechtigt, invalidenversicherungs- oder angestelltenversicherungsberechtigt und macht er von diesem Rechte Gebrauch, so hat ihm die Gemeinde ein Drittel der Krankenversicherungsbeiträge und die Hälfte der ihn treffenden übrigen Beiträge zu erstatten."

In den gemeinsamen Bestimmungen findet sich folgender Hauptartikel:

„Die Gemeinden können innerhalb der durch dieses Gesetz gesteckten Grenzen die Dienst- und Gehaltsverhältnisse ihrer Bediensteten einschließlich der Ruhegehaltsverhältnisse und Hinterbliebenenversorgung durch eine Satzung regeln. Die Satzung wird durch Beschluß der Gemeindeverwaltung erlassen. Der Beschluß bedarf in Gemeinden mit städtischer Verfassung der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden rechts des Rheins der Zustimmung der Gemeindeversammlung. Das gleiche gilt für die Aenderung der Satzung.

Im Falle des Bedürfnisses kann die K. Regierung, Kammer des Innern, für größere Gemeinden, insbesondere solche, die eine größere Zahl von Bediensteten beschäftigen, die Aufstellung einer Satzung anordnen.

Die Satzung und ihre Abänderung bedürfen der Genehmigung der K. Regierung, Kammer des Innern. Dabei ist auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinde Rücksicht zu nehmen.

Artikel 18 bestimmt: Zur Ausgleichung der Lasten für die Versorgung von Gemeindebediensteten und ihrer Hinterbliebenen kann das K. Staatsministerium des Innern eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (Versorgungsverband) nach dem Hauptgrundsatz errichten: Gemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern können zur Mitgliedschaft verpflichtet werden; die übrigen Gemeinden sowie andere juristische Personen des öffentlichen Rechts, gemeinnützige Vereine und Anstalten können zur Teilnahme zugelassen werden.

Alois Schmitt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 22. April 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Flugzeugführer Hans Sippart für erfolgreiche Flüge über dem Feind. Inhaber der Verdienstmedaille ist er schon lange.

Gefreiter August Wermke, im Inf.-Regt. 197, 8. Komp., wohnhaft Bellenstraße 28.

* * *

Sonstige Auszeichnungen:

Der Gefreite Joseph Zimmermann, Sohn des Verwalters Karl Zimmermann bei der Firma Adolf Krebs, wurde mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Herr Zimmermann befindet sich seit Anfang des Krieges bei einer schweren Munitionskolonne im Osten.

* Militärische Beförderung. Nach dem neuesten „Militärwochenblatt" ist der Fähnrich Otto Schweickert von hier zum Leutnant im 81. Infanterie-Regiment befördert worden. Der junge Offizier wurde vor wenigen Wochen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Ernannt wurden Postmeister Friedr. Becker aus Graben mit Wirkung vom 1. Juli 1916 ab zum Postmeister in Gaggenau und die Handelslehrerkandidatin Sophie Schmid an der Handelsschule in Pforzheim zur Handelslehrerin daselbst.

* Uebertragen wurde dem Postsekretär Jakob Braun aus Berwangen unter Ernennung zum Ober-Postsekretär eine Ober-Postsekretärstelle beim Postamt in Rastatt, sowie dem Postsekretär Adolf Ringgeler aus Oberlauchringen unter Ernennung zum Ober-Postsekretär eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion Konstanz.

* Versetzt wurden Justizaktuar Lankard Lindemann beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Lahr, Amtsaktuar Leopold Kaiser in Lörrach zum Bezirksamt Lahr, Amtsaktuar Wilhelm Götz in Lahr zum Bezirksamt Lörrach und Eisenbahnsekretär Otto Wetzel in Gaggenau nach Schaffhausen.

* Uebermäßiger Gewinn. In den Handelskreisen wird bisweilen die Auffassung vertreten, daß der Verkaufspreis für eine bestimmte Ware dem augenblicklichen Markt- oder Tagespreis angepaßt werden dürfe. Das Preisprüfungsamt macht nun darauf aufmerksam, daß nach der Zeitschrift „Das Recht" vom 10. April 1916 der dritte Strafsenat des Reichsgerichts dahin entschieden hat, daß „die Marktlage berücksichtigen" nicht heißt, der Händler dürfe mit dem Marktpreis gehen, ihm folgen und die eigenen Preise darnach richten; denn gerade dadurch könne die Verteuerung der Ware eintreten, der begegnet werden solle. Maßgebend ist, ob der Preis gegenüber den Anschaffungskosten und den sonstigen Umständen übermäßig ist. Auf den im Preis enthaltenen Gewinn legt also das Reichsgericht das entscheidende Gewicht. Der Kaufmann soll nicht einen Sondervorteil daraus ziehen, daß infolge der

wagte Umwelt geboren wird. Dieses unbedingte Voranstellen der Persönlichkeit, der daraus resultierende Zusammenstoß widerstrebender Persönlichkeiten zeugt für den Dramatiker. Die Stunde der Erweckung des Tragikers Shakespeare steht noch aus. Die Welt, in der das Individuum nur sein Schicksal ausficht, kämpft, um zu stürzen, leidet, Untergang und Schmach hinnimmt ohne Fragen nach dem Sinn dieses Geschehens, ohne Wehren, ohne Erschauern, ist nicht tragisch.

Der große tragische Prozeß setzt bei Shakespeare ein mit der Erkenntnis und Gestaltung der Relativität alles Individuellen. (Die Tragik in „Romeo und Julia" steht noch vereinzelt, unbewußt, allein aus der Verkettung der Schicksale wachsend.) Die Tragik der großen Dramen ist abgelöst von jedem Geschehen, sie entfaltet sich rein aus dem Charakter, in den sie hineingeboren ist. Hamlet, Othello, Lear, Makbeth, sie kommen alle dahin, ihre Einzelexistenz, die Einsamkeit des Ich zu erkennen. Und bei dieser Erkenntnis steht die andere, wie fragwürdig, unzuverlässig, wie wenig bedeutend dieses Dasein überhaupt ist. Keine Tragik, die keine Versöhnung kennt. Die Persönlichkeit geht zu Grund, das Außergewöhnliche, Einzelne, Einmalige hat nur den stolzeren Abgang vor den anderen. „All unsre Gestern gaben Narren Licht am Weg zum Todesstaub". Mit Hamlet, mit Makbeth ist ihre Welt zu Ende. Was nach ihnen kommt, trägt ein anderes Gesicht, freundlicher, milder, unpersönlicher. Der Alp der großen Individualität wird von der Masse genommen. Man atmet freier in Venedig nach des Mohren Tod, man wird in Schottland lange herrlich leben, wenn kein Makbeth mehr Grauen verbreitet. Die Römertragödien geben dasselbe Bild: Brutus ist lang zum Tode reif, als er ihn endlich einholt. Antonius und Cleopatra tanzen über den Trümmern ihres Ich; Coriolan erstarrt in seiner Individualität, in seiner Welt. Er sieht die andere, ihn bedrohende. Aber er will sie nicht kennen, weil sie ihm nichts bedeutet. Mit abgezwungenen Kompromissen gräbt er sich selbst sein Leben ab. Die tragischen Menschen Shakespeares leben als Einzelne und gehen wissend an ihrer Vereinzelung zu Grund. König, Bettler und Narr; wie Phantome flüchtig und wechselnd. Man schlägt dieses Leben, das mächtigste Sinnbild der Persönlichkeit nach Reichtum und Begrenzung nicht mehr hoch an. Aber man hält aus, lebt eindringlicher, weil aber obwohl einer um den problematischen Wert von Sein und Persönlichkeit weiß. Persönlichkeitsfanatiker und Ueberwinder zugleich. Aber ein Protest bleibt bis zuletzt gegen die Menge, die Zahl, das Ungegliederte: ein Protest, der sich zum Ekel an der Welt steigert (Timon von Athen), zur fratzenhaften Verzerrung des Großen selbst (Troilus und Cressida). Nichts Endliches ist seiner Größe sicher, nichts Irdisches ist überhaupt wert zu leben. Das bedeutet den Zusammenbruch dieser größten individuell gestalteten Welt. Das Ich, sowohl als Selbstzweck wie als Welt- und selbstzerstörender Dämon scheidet aus. Was aus diesem gewaltigsten Leben sich rettet, ist ein Dulden, ein Hinnehmen der Welt, wie sie ist, vielfältig, winzig und bedeutend, lachend und traurig, zart und rüpelhaft. Noch geschehen Greuel und wahnwitzige Taten (Cymbeline, Wintermärchen); aber nicht mehr als Ausfluß und Bürde der Persönlichkeit. In stillschweigender Voraussetzung der allgemeinen menschlichen Gebrechlichkeit lebt der Einzelne weiter, in der Gemeinsamkeit mit anderen das schöne Bild eines gesicherten Lebens erblickend. Shakespeare der Tragiker hat seine Welt durchmessen. Mit dem bewußten Verzicht auf jede Tragik verbindet sich die Selbstaufgabe der Persönlichkeit, alles dessen, was ihren Reichtum, ihre Besonderheit ausmacht. Prospero der Magier entsagt seiner schöpferischen Gewalt, um erlöst und versöhnt das allgemein menschliche Schicksal auf sich zu nehmen. „Wir sind solcher Zeug wie der zu Träumen, und dies kleine Leben umfaßt ein Schlaf".

Der Künder der ungebändigten und schrankenlosen Persönlichkeit, der der größte Dramatiker der Menschheit ward, kam, reiner Tragiker, zu dem er aufwuchs, als erster auch dazu, die Relativität dieses Ich, des Endlichen restlos zu auszudeuten, nicht mehr von außermenschlichen Gesetzen her (die Griechen), sondern aus der Erkenntnis des Ich selbst. Zeitlich gesehen, wird er damit Erfüller und Ueberwinder der Renaissance zugleich. Um sein Werk sammelt sich das Licht jener Zeit, die noch einmal die reiche, stürmische, heitere Lebensgewohnheit feiert, noch einmal Bedeutung und Selbstzweck des Einzelnen aufsprühen läßt in einem späten, lang gedämmten Verlangen. Aber kaum zwei Jahrzehnte trennen Shakespeares Todesjahr von der Melancholie umschatteten Kavaliere, die am Hof Karls I. eine verblassende Welt ins Grab lächeln. Schatten der Persönlichkeiten, die es einst auf sich nehmen durften, im Guten wie im Bösen sie selbst zu sein: wirkende Natur. Shakespeares Werk bleibt einsam zurück: ein Gipfel, zu dem die Stufen fehlen, von jeder Seite. Eine Welt, die um sich selber kreist, der die ausdeutende, menschlich reale Beziehung zum Leben fehlt.

Shakespeare Welt ist nicht die Welt. Sie ist das Erlebnis des Dramatikers, des Tragikers, das sich ihm zu einem neuen Kosmos verdichtete. Ueberzeitlich gefaßt: die zweite tragische Erfüllung eines Weltbildes, die erste und bisher letzte entscheidende Entwicklung über die griechische Tragödie hinaus.

Kunst und Wissenschaft.

Die Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände hielt am 18. April unter dem Vorsitz von Dr. Carl Heine-Berlin ihre fünfte Hauptversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes gab ein überaus günstiges Bild von der Fortentwickelung der Vereinigung, die auch während des Krieges nicht nur einen Zuwachs ihrer Mitgliederzahl, ihrer finanziellen Mittel, sondern auch ihrer Bedeutung und ihres Arbeitsgebiets feststellen konnte. Vom bisherigen Vorstand wurden Dr. Carl Heine-Berlin, Jacques Goldberg-Hamburg, Alfred Walter Horst-Berlin, Emil Ranneau-Berlin, Albert Hehn (z. Zt. im Felde) wiedergewählt und neu hinzugewählt: Dr. Kaufmann-Charlottenburg, Dr. Ernst Lert-Leipzig, Dr. Lothar Schreyer-Hamburg, Richard Weichert-Mannheim.

Von wichtigen Anträgen, die die stattliche Versammlung zu erörtern hatte, ist ein Antrag Dr. Ernst Lert-Leipzig, von weittragender Bedeu-

MARCHIVUM

Knappheit der Ware die Preise in die Höhe gegangen sind; die in früherer Zeit billiger eingekaufte Ware darf also nicht entsprechend dem heutigen bedeutend höheren Tagespreis verkauft werden. Das Preisprüfungsamt hat übrigens diesen Standpunkt von Anfang an eingenommen.

* **Zur Wetterlage.** Von unserm meteorologischen h-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Witterungsverhältnisse der dritten Aprilwoche wiesen Aehnlichkeiten mit denjenigen der Vorwoche auf. Die Verteilung des Luftdruckes gestaltete sich in der Berichtswoche weiterhin sehr unregelmäßig und die Unterschiede zwischen einer über der Nordsee lagernden tiefen Depression von weniger als 735 Millimeter und einem barometrischen Maximum südlich der Alpen und im hohen Nordosten waren außerordentlich groß. Dieser Umstand veranlaßte schon bald zu Beginn der Woche ein erneutes Auffrischen der Westwinde, die oft stürmischen Charakter annahmen und unbeständiges Wetter mit böigen, vielfach recht ergiebigen Niederschlägen im Gefolge hatten. Im größten Teile Mitteleuropas herrschte am Palmsonntag trockenes und wechselnd bewölktes Wetter; hingegen fielen von Sonntag Nacht bis Donnerstag verbreitete Niederschläge und zwar in Nord- und Ostdeutschland meist in Form von Regen, in Süddeutschland und im Alpengebiet auch in solcher von Graupeln und Tauschnee. In der Regel traten die Niederschläge böenartig, begleitet von heftigen Windstößen, auf und brachten nach vorübergehender Erwärmung durch Sonnenschein rasch wieder jähen Temperatursturz; in der Rheinebene ging bei einzelnen Regen- und Schneeböen die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt herab. In Ost- und Norddeutschland erfolgte am Donnerstag ein Witterungsumschlag; der Himmel heiterte auf und die Temperatur stieg an. In unserer Gegend brachte erst der Charfreitag eine Besserung des Wetters; der Tag verlief fast heiter und regenlos, die Luft war ruhig und milder. Mit Ausnahme der Adria herrschte auf allen Kriegsschauplätzen die Woche über ähnlich veränderliches, kühles und regnerisches Wetter, wie bei uns. Die viele Feuchtigkeit durchweichte den Erdboden kräftig und die Wegelosigkeit des Geländes dürfte den Kriegsoperationen in der abgelaufenen Woche manchmal hinderlich gewesen sein. Inzwischen ist, namentlich auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz, aufheiterndes und trockeneres Wetter eingetreten. Die mittlere Temperatur lag in unserer Gegend (Rheinebene, Baden, Elsaß, Württemberg) in der verflossenen Woche mit 6 bis 7 Grad Celsius etwa 3 Grad unter der normalen. Im übrigen Deutschland, in Oesterreich-Ungarn und in Westrußland war es besonders von Mitte der Woche ab etwas wärmer, in Belgien und Nordfrankreich etwas kühler. In Nordschweden herrschte wieder Frost bis 8 Grad (Haparanda). Unsere Landstriche blieben von dem oftmals befürchteten Nachtfrost auch in der Berichtswoche glücklicherweise wieder ganz verschont; dabei kann die Gefahr von Nachtfrösten für die nächsten Tage infolge des eingetretenen Witterungsumschlags jetzt als beseitigt angesehen werden. In den deutschen Mittelgebirgen war es die Woche hindurch ziemlich winterlich. Es fiel bis 600 Meter herab Schnee, der sich behauptete, und oberhalb 900 Meter trat Frost auf. Im Thüringer Wald und Fichtelgebirge bildete sich eine leichte, im oberen Schwarzwald eine beträchtliche Neuschneedecke, durch welche die Gesamtschneehöhe in den höchsten Lagen des Gebirges wieder auf über dreiviertel Meter anwuchs.

* **Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** (Ferienheime für Handel und Industrie) versendet soeben ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1915. Die Gesellschaft, zur Zeit wohl das größte Wohlfahrtsunternehmen ihrer Art, hat auch im Berichtsjahre eine äußerst erfreuliche Entwicklung genommen, die zugleich einen rühmlichen Beweis für die soziale Opferwilligkeit der deutschen Industrie und Kaufmannschaft darstellt. Die von der Gesellschaft ausgearbeiteten Pläne zur Fürsorge für verwundete und erkrankte Feldzugsteilnehmer haben die volle Billigung der obersten Behörden des Reiches und der Bundesstaaten gefunden, und es sind bei der Gesellschaft zahlreiche auf diesen Plänen beruhende Kriegsstiftungen erfolgt. Die Gesellschaft hat trotz des Krieges zwei neue Heime, in Eupen (Rheinland) und Bad Landeck (Schlesien), in Bau genommen, die ihrer Vollendung entgegengehen, so daß die Gesellschaft alsdann über acht große Heime mit rund 1000 Betten verfügen wird. Der Bau weiterer Heime ist in baldige Aussicht genommen. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage in den Heimen der Gesellschaft stellte sich im Jahre 1915 auf 134 072. Zu den Gästen der Gesellschaft gehören kaufmännische und technische Angestellte mit ihren Angehörigen und in erheblicher Zahl auch weniger bemittelte selbständige Kaufleute. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden.

* **Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland.** Im Monat März wurden 1663 offene Stellen (163 Lehrstellen) angemeldet, während sich 1246 Bewerber (218 Lehrlinge) eintragen ließen. Unter den Bewerbern befanden sich 506 Nichtmitglieder. 580 Bewerber wurden in neue Stellungen vermittelt, darunter 178 Nichtmitglieder und 47 Lehrlinge. Am Monatsschluß waren 1788 Bewerber und 1509 offene Stellen eingetragen. Die offenen Stellen werden jeden Dienstag und Freitag in einer Stellenliste veröffentlicht, die in Leipzig, Harkortstr. 3 bezogen werden kann, sowie vom Kaufmännischen Verein Mannheim, C 1, Nr. 10/11 und Verband Deutscher Handlungsgehilfen, M 6, Nr. 13.

* **Eine Ehrenpflicht.** Die Handelskammer Frankfurt a. M. richtet folgenden Aufruf an die Firmen ihres Bezirks: „In erheblicher Anzahl kehren kaufmännische Angestellte fortlaufend aus dem Felde zurück, die nicht mehr dienstfähig sind und in dem gewerblichen Leben wieder Aufnahme suchen. Wir richten daher an die Geschäftsinhaber unseres Bezirkes die Aufforderung, in weitestem Umfange diejenigen früheren Angestellten in ihrem Betrieb wieder aufzunehmen, die vor Kriegsausbruch bei ihnen tätig gewesen sind. Die Geschäftsherren erfüllen damit eine Ehrenpflicht gegenüber den Männern, die ihr Leben für die Verteidigung des Vaterlandes eingesetzt haben. Es ist zu hoffen, daß sie auch dann entsprechend verfahren, wenn die Angestellten infolge Kriegsbeschädigung mit einer gewissen Einschränkung ihrer Leistungsfähigkeit rechnen müssen. Ferner bitten wir, überall da wo die Verhältnisse es gestatten, sofern es noch nicht geschehen ist, den im Felde stehenden Angestellten usw. schon jetzt die Wiedereinstellung zuzusichern und sie so von bedrückender Sorge zu befreien."

* **Unbefugtes Tragen von Orden und Ehrenzeichen.** Neuerdings drängt sich wieder die Beobachtung auf, daß der Unfug an Ausdehnung zunimmt, daß Leute im Schmuck von Orden und Ehrenzeichen öffentlich einhergehen, zu deren Tragen sie gar nicht berechtigt sind. Meist handelt es sich dabei um das Anlegen von Kriegsorden, deren Band der Mitwelt weismachen soll, der betreffende unberechtigte Träger sei auch hervorragend mit dabei gewesen, als die Landkarte des neuen Europas in Eisen und Blut entworfen wurde. Einen solchen Anschein wollte offenbar auch ein 33jähriger Hilfsdreher in Köln erwecken, der sich gleich zwei Kriegsorden selbst verlieh und neben dem schwarz-weißen Bande des Eisernen Kreuzes auch das schwarz-gelbe der österreichischen Tapferkeitsmedaille öffentlich im Knopfloch trug. In Friedenszeiten bedeutet das unberechtigte Tragen von Orden und Ehrenzeichen nur eine Uebertretung des § 360 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches, jetzt aber untersteht es der Zuständigkeit der Außerordentlichen Kriegsgerichte als Vergehen gegen das Gesetz über den Belagerungszustand, nachdem noch der Gouverneur durch Verordnung vom 2. Dezember 1915 unter Bezugnahme auf das erwähnte Gesetz das unbefugte Anlegen von Kriegsauszeichnungen, Orden und Ehrenzeichen verboten hat. So wurde denn der Angeklagte wegen seiner eiteln Anmaßung vom Kriegsgericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, mit der Begründung, daß nur eine empfindliche Gefängnisstrafe geboten erscheine, um abschreckend gegen das immer mehr zunehmende unberechtigte Tragen von Kriegsauszeichnungen zu wirken.

* **Ein edles Buch — ein Teil der Kraft, — die an des Reiches Seele schafft.** Diesen Zweizeiler stellte Friedrich Lienhard für die Plakate der Reichsbuchwoche zur Verfügung. Die Reichsbuchwoche, veranstaltet vom Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten (Geschäftsstelle: Berlin, Reichstags-Gebäude) für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni, hat bereits für die Staaten Preußen, Königreich Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Sachsen-Meiningen, -Gotha, -Weimar, -Altenburg, beide Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß, Hamburg, Lübeck, Genehmigung gefunden und Aussicht, auch in Baden zugelassen zu werden. Hoffentlich ist der Ertrag auch diesmal wieder ein solcher, daß der Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff seinen bereits ausgegebenen 6 Millionen Bücher weitere zufügen kann.

Aus dem Großherzogtum.

e. Heidelberg, 16. April. Der bekannte Vertreter und Verfechter der Interessen des Mittelstandes, Rechtsanwalt Friedrich August Schmidt hier, hat eine Broschüre verfaßt, die den Titel trägt: „Was jeder badische Hausbesitzer von seinen Steuern und Abgaben wissen muß". Mit der ihm eigenen Gründlichkeit und vollen Beherrschung der in Frage kommenden gesetzlichen Materie hat der Verfasser durch sein Werk dem Hausbesitzer und Grundstückseigentümer ein Mittel in die Hand gegeben, vermöge dessen es möglich ist, die gesetzlichen Bestimmungen zu erfassen und auf Grund derselben ungerechtfertigte Lasten und Abgaben abzuwälzen, event. im Wege der Klage. Verlag des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Heidelberg. Preis 30 Pfennig.

Kommunales.

* Düsseldorf, 18. April. Der Verwaltungsrat des Rhein. Vereins für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Wohnungsfürsorge für minderbemittelte kinderreiche Familien befaßt. Er betrachtet sie als eine außerordentlich dringliche Aufgabe, zu deren Lösung ein doppeltes erforderlich ist: die Bereitstellung ausreichend großer und gesunder Wohngelegenheiten, am besten in einfachen Kleinhäusern mit Gärten, und das Eingreifen öffentlicher oder öffentlich unterstützter Einrichtungen, insbesondere zur Erleichterung der Mietlasten, gegebenenfalls auch zur Unterbringung und Beschäftigung der Kinder während des Tages (Kinderhorte, Spielplätze und ähnliches). Die gemeinnützige Bautätigkeit, die sich kinderreicher Familien auch bisher schon besonders angenommen hat, ist allein nicht in der Lage, diese Wohnungsfürsorge in dem erforderlichen Umfange durchzuführen.

* Solingen, 19. April. Eine große Dörr-Einrichtung zum Obst- und Gemüsetrocknen wird der Landkreis Solingen einrichten und in diesem Sommer und Herbst den Landwirten und Gemüsebauern zur Verfügung stellen. Die Anlage soll im Mittelpunkt des Gemüsebezirks, im unteren Kreise Solingen, in Langenfeld, errichtet werden und eine Tagesmenge von 50 Zentnern bewältigen können. Die Stadt Solingen hat schon im vorigen Jahre eine derartige Dörranlage geschaffen und damit gute Erfahrungen gemacht. Da die Einrichtung im Kesselhaus des städtischen Schlachthofes eingerichtet werden konnte, verursachte sie nur geringe Betriebskosten. Die Stadt selbst hat viele Zentner Gemüse für die städtischen Volksküchen getrocknet und außerdem die Anlage Privatleuten zum Gemüsetrocknen zur Verfügung gestellt.

* Nürnberg, 20. April. Das Gemeindekollegium beschloß auf Antrag des Gemeindebevollmächtigten Giermann (Soz.) den Magistrat zu ersuchen, daß sich die Ausschüsse für wirtschaftliche Angelegenheiten und für Lebensmittelfürsorge so bald wie möglich mit der Frage der sofortigen Bestandsaufnahme aller Lebensmittel und Bedarfsartikel sowie erneut mit der Frage der Verbrauchsregelung der dem freien Handel entzogenen Produkte beschäftigen. Ferner wolle der Magistrat nachträglich und wiederholt bei den Zentralstellen für Zuweisung von Lebensmitteln und bei der Staatsregierung auf geregeltere und reichlichere Zuweisung der für unsere Industriestadt notwendigsten Lebensmittel dringen, damit nicht die jetzigen Fälle ungenügender und unzulänglicher Zuweisung zu Zuständen führen, für die jede Verantwortung abgelehnt werden muß.

Letzte Meldungen.

Deutschland und Amerika.

e. Von der schweizer. Grenze, 22. April. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Die nun seit bald einem Jahre andauernden Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten haben nach merkwürdigen Schwankungen und langen Zwischenpausen nun neuerdings zu einer scharfen Krisis geführt, die die weiteren Beziehungen der beiden Länder einer harten Probe unterzieht. Präsident Wilson hat sich vollständig zum einseitigen Schützer der Gegner Deutschlands aufgeworfen, während er mindestens ebenso berechtigte Interessen der Zentralmächte, wie der Neutralen ungemein lau und erfolglos vertreten hat. Diese Einseitigkeit, welche zur offenen Parteinahme für einen der Kriegführenden wird, nimmt seinen Forderungen einen beträchtlichen Teil ihrer sachlichen Berechtigung. Es ist übrigens nicht ganz ausgeschlossen, daß das scharfe Vorgehen Wilsons mit den zunehmenden innerpolitischen Schwierigkeiten der englischen Regierung im Zusammenhang steht.

Oesterreich-Ungarn u. Rumänien

e. Von der schweizerischen Grenze, 22. April. (Priv.-Tel. z.) Basler Nachrichten melden: Nach Blättermeldungen aus Bukarest wird zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn über einen wirtschaftlichen Vertrag verhandelt, der dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen gleichen soll.

Der Wehrpflichtstreit in England.

c Von der schweizerischen Grenze, 22. April. (Pr.-Tel. z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: In England hat die Wehrpflichtfrage zu einer ernsten Krisis geführt, welche zeigt, daß die monatelang betriebene Agitation mit der neuen Kitchenerschen Vier-Millionenarmee ein geplanter Bluff war. Heute, da Frankreich und wahrscheinlich auch die anderen Bundesgenossen verlangen, daß England mit seiner Riesenarmee endlich eingreife, bricht das schöne Kartenhaus kläglich zusammen.

Der italienische Bericht.

Rom, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. April: Auf der ganzen Front zeitweise Artillerietätigkeit auf beiden Seiten und zahlreiche Erkundungsflüge. Bei kleinen Infanteriezusammenstößen im Gebiet des oberen Astico, im Suganatal und im Hoch-Cordevole machten wir ungefähr 30 Gefangene. Im Gebiet des Monte Nero schlugen wir während der Nacht zum 20. April feindliche Abteilungen zurück, die den Versuch machten, Bomben gegen unsere Linie auf dem Merzli und Slome zu werfen. Gestern nachmittag belegte eines unserer Caproniflugzeuggeschwader in der Umgebung von Triest eine Wasserflugzeugstation mit ungefähr 60 Sprengbomben mit sichtbar großer Wirkung. Unsere Flugzeuge wurden von den feindlichen Abwehrbatterien wie gewöhnlich erfolglos beschossen und kehrten unversehrt zurück.

Eine Pariser Schauermär.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Pariser Blätter bringen ein neues Schauermärchen aus Berlin, nach dem am Tage der Interpellation große Menschenmassen gegen das Reichstagsgebäude vorgedrungen seien und Eintritt in den Saal erzwingen wollten. Als das nicht gelungen ist, habe die Menge Miene gemacht, das Gebäude in Brand zu stecken. Es mußte Militär aufgeboten werden, das auf die Menge schoß, wobei 200 Personen getötet und eine Menge verwundet worden seien.

* * *

Karlsruhe, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Kunstmaler und Professor an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Karl Gagel, ist im Alter von 55 Jahren gestern gestorben. — Heute Vormittag starb im Alter von 68 Jahren an einem Gehirnschlag Kammersänger Josef Staudigl in Karlsruhe.

m. Köln, 22. April. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Im Giornale d'Italia antwortet Robert Barone auf die Ausführungen von Sidney Low in der Daily Mail, worin dieser die Notwendigkeit einer großen militärischen Hilfeleistung Italiens an Frankreich betont hatte. Barone führt aus, daß die Streitkräfte Italiens unter den Waffen eine namhafte Truppenabgabe an Frankreich nicht gestatte, und daß nur eine solche von Nutzen wäre. Er schreibt: Wenn wir Truppen von denen abgeben würden, die wir jetzt unter den Waffen haben, so würde unsere Front geschwächt und der Ersatz vermindert, der durchaus notwendig ist, um feindliche Einbrüche auf der gewaltigen Ausdehnung unserer Front zu verhindern.

Italien hat nicht eine derartige Bevölkerungszahl, um die gleichen Truppen auch ins Feld zu stellen wie Frankreich, ganz abgesehen davon, daß es nicht so reich ist wie dieses. Barone führt dann weiter aus, daß jedes der Heere auf den verschiedenen Fronten auf sich selbst angewiesen sein müßte, so lange nicht alle Mächte des Vierverbandes imstande seien, gleichzeitig den Angriff gegen den gemeinsamen Feind aufzunehmen.

Kronstadt, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) In dem Herstellungsraum der Explosivstoffe brach ein Brand aus, der schnell um sich griff und einige unbedeutende Explosionen hervorgerufen hat. Kein Lager von Explosivstoffen um Kronstadt hat Schaden gelitten. Die Zahl der Opfer beträgt 17 Verwundete. Die Untersuchung hat festgestellt, daß das Feuer durch einen unvorhergesehenen Vorfall entstanden ist.

Weinrestaurant Maaßen
D 4, 11 (früher Stadt Athen) Tel. 3523
Erstklassige Weine. Angenehm. Aufenthalt
40209

Stellen finden

Kaufmann

militärfrei und kautionsfähig, mit nur besten Empfehlungen, durchaus selbständig, in Vertrauensstellung zur Vertretung gesucht. 40311
Erste Molkereigenossenschaft Mannheim.

---

tung. Der Vorstand der „V. f. B." wird in diesem Antrag beauftragt, sich als Beratungsstelle für kriegsbeschädigte Bühnenkünstler zu konstituieren und sich in dieser Bemühung mit dem Deutschen Bühnenverein und der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen in Verbindung zu setzen, damit solche Kriegsinvaliden, die künstlerische Bühnenvorstände werden wollen, an die Vereinigung zur Prüfung und Ausbildung überwiesen werden. Zugleich wird die Begründung einer Studien-Bibliothek beantragt, die zur Vorbereitung für den Beruf eines künstlerischen Bühnenvorstandes dienen soll. Durch diesen einstimmig angenommenen Antrag ist der Anfang gemacht zu einer Arbeit, deren Ziel die Schaffung einer künstlerisch-akademischen Vorbereitungseinrichtung ist, die die künstlerischen Bühnenvorstände schon durch ihre gemeinsame Vorbereitungsschule endlich zu einem selbstständigen Beruf und einheitlichen Stand macht. In derselben Richtung bewegte sich der Antrag Professor Dr. Wolff-Kiel, zu gemeinsamer Arbeit der „V. f. B." mit dem Kieler literaturwissenschaftlichen Universitätsseminar, das eine besondere Abteilung für Bühnenkunst eingerichtet hat. Das nächste Heft „Die Szene, Blätter für Bühnenkunst" wird ausführlich über diese und verwandte Anträge berichten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Kunstverein.

Auf die Kriegsbilder von Prof. H. v. Hayek, die in den verschiedenen Städten, in denen sie ausgestellt waren, großes Interesse erregten, sei nochmals hingewiesen. Die Sammlung umfaßt 65 Oelgemälde und 215 Zeichnungen. — In der Ausstellung Münchener Künstlerinnen sind folgende Namen vertreten: Maria Caspar-Filser, Ellen Tornquist, Emilie v. Hallavanya, Hildegard Dodel, Ula von Wech, Anna Bernstein, Emmy Angermann, Clare Neuhaus, Antonie Mitterow, Elfriede Kohnbaum-Lassner, Clothilde Bauer, Else Immelmann. In der Ausstellung Frauenkunstverband Stuttgart sind folgende Namen vertreten: Gertrud Alber, Luise Deicher, Clara Rauser, Agnes Grünenwald, A. Gutekunst, Elisabeth Hahn, Adelheid Bender-Heimsoeth, Lina Rüger, Emma Joos, Ida Kerkovius, Maria Kraußkopf, Marie Lautenschlager, Eugenie Maier, Emma Nachtigal, Clara Neuburger, S. Pourtoy, B. v. Wächter, Helene Wagner. — Auf die Sammlung Anton Schöner-München sei nochmals verwiesen. — Neu ausgestellt: ein Bildnis von Joh. Kribitsch-Mannheim. — Die Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins ist am Ostersonntag geschlossen, am Ostermontag geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig. Am Montag Nachmittag ist der Eintritt für jedermann unentgeltlich.

Handels- und Industrie-Zeitung

Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht für 1915 hat das zweite Kriegsjahr für die Unternehmungen der Gesellschaft keine einschneidende Veränderungen gebracht, obgleich die erschwerten Verhältnisse sich naturgemäß bei allen Betrieben bemerkbar gemacht haben. Während die neu übernommenen Bauten, welche dem Kriegszustand angepaßt sind, sich befriedigend gehalten, sei bei einem Teil der älteren einheimischen Arbeiten, die noch zu Friedenspreisen übernommen sind, aber auf Grund des Werkvertrages jetzt im Kriege zu Ende geführt werden müssen, mit Verlust gearbeitet worden. Das liege an den Arbeiter- und Lohnverhältnissen, der stark behinderten Material- und Betriebsstoffbeschaffung mit den erheblichen Preissteigerungen sowie wesentlich vergrößerten allgemeinen Unkosten. Hinsichtlich der notleidenden Arbeiten sei die Geschäftsleitung mit den in Betracht kommenden Auftraggebern wegen Ersatz des Schadens in Verbindung getreten.

Diese ungünstigen Verhältnisse haben natürlich auf das Jahresergebnis ungünstig eingewirkt, wenn schon es möglich war, noch einen dem Vorjahr entsprechenden Gewinn auch diesmal auszuweisen. Der Bau-Rohgewinn der Zentrale und der Geschäftsstellen beträgt bekanntlich Mark 2 007 702 (2 031 572). Allgemeine Unkosten erforderten M. 559 820 (400 508), Beamtenfürsorge M. 18 432 (22 116) und Kriegsfürsorge abzüglich der im Vorjahre bereitgestellten M. 100 000 weitere M. 24 178 gegen insgesamt M. 64 001 im Vorjahr. Nach Abschreibungen von M. 870 733 (1 035 199) verbleibt einschließlich M. 78 715 (83 233) Vortrag ein Reingewinn von M. 613 254 (592 980). Hieraus werden, wie schon in Nr. 180 berichtet, wiederum 6 v. H. gleich Mark 240 000 auf das Aktienkapital von M. 4 Mill. verteilt. Die Gewinnanteile des Aufsichtsrats und Vorstandes sowie die Zuwendungen an die Beamten erfordern weitere M. 125 000 (124 266). Zu Zwecken der Kriegsfürsorge für Angestellte und Arbeiter werden wiederum M. 100 000 zurückgestellt, der gesetzlichen Rücklage M. 40 000 (wie i. V.) und der Versicherungsrücklage M. 10 000 (wie i. V.) überwiesen. Der Rest von M. 98 254 (78 714) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach der Bilanz sind die Rücklagen bei einem unveränderten Aktienkapital von M. 4 Mill. auf M. 252 000 (212 000) gestiegen. Die Bankschuld hat sich auf M. 2 296 049 (1 596 813) erhöht, Bank-Bürgschaften und dergl. ermäßigten sich auf M. 1 405 404 (1 443 788). Die laufenden Verbindlichkeiten (außer Bankschulden) weisen eine Steigerung auf M. 2 555 971 (1 204 920), die Akzeptverbindlichkeiten eine solche auf M. 108 000 (13 100) und die Ausstände eine solche auf M. 5 618 000 (2 993 643) auf. Beteiligungen stehen unverändert mit M. 50 625 zu Buch. In bar waren M. 160 943 (42 156) und in Wertpapieren im eigenen Verwahr M. 284 301 (120 548) vorhanden. Außerdem waren bei Behörden u. Banken als Sicherheit M. 145 772 (136 568) hinterlegt. Bürgschaftssicherheiten betrugen M. 1 166 836 (1 443 787) und Avale Mark 238 570 (0). Immobilien sind trotz M. 6443 (215 520) Neuerwerbungen auf Mark 590 003 (610 003) und Inventar trotz M. 302 378 (773 445) Neubeschaffungen auf M. 2 559 424 (3 041 466) abgeschrieben. Einrichtungs-, Material-, Reserveteile und Vorräte stehen mit M. 465 979 (624 977) und Holzvorräte mit M. 72 939 (93 599) zu Buch.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Königin Elisabeth und Mannesmannröhrenwerke.

Wie die Gewerkschaft uns mitteilt, hat sie mit Wirkung vom 1. Januar d. Js ihre sämtlichen Vermögenswerte, Forderungen und Schulden auf die Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf übertragen. Die Gewerkschaft ist aufgelöst und am 31. März d. Js. in Liquidation getreten.

Im Anschluß daran zeigen die Mannesmann-Röhrenwerke an, daß sie sämtlichen Anlagen der genannten Gewerkschaft mit ihren Forderungen und Schulden am 30. März d. Js. mit Wirkung vom 1. Januar 1916 übernommen haben und für eigene Rechnung unter der Bezeichnung

Mannesmannröhren-Werke Abteilung Steinkohlenbergwerk Königin Elisabeth

weiterbetreiben werden. In der Führung der Betriebe tritt keine Aenderung ein. Der technische Direktor der Gewerkschaft Herr Bergassessor a D Wilhelm Müller ist in den Vorstand der Mannesmannröhren-Werke eingetreten und dem kaufmännischen Direktor, Herrn Paul Kampers wurde Gesamtvollmacht erteilt. Herr August Schüller wurde zum Handlungsbevollmächtigten für den Geschäftsbereich der neuen Abteilung ernannt.

Finanzen.

Eine 5% innere Anleihe in Rumänien.

WTB. Bukarest, 22. April. (Nichtamtlich.) Auf Grund einer von der Kammer erteilten Ermächtigung wird demnächst eine 5prozentige innere Anleihe zum Mindestbetrage von 150 Mill. Lei, deren Zeichnung von den hiesigen Banken mit Einschluß der Nationalbank verbürgt wird, zu 84 Prozent ausgegeben. Die Provision der Banken beträgt 1½ Prozent.

WTB. Bukarest, 22. April. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Silber-, Kupfer- und Nickelgeld.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 20. April 1916.

In der Berichtswoche hat der Staat bei der Bank von Frankreich weitere 200 Mill. Frs. geliehen, sodaß die gesamten Kriegsvorschüsse der französischen Notenbank an die Regierung auf 7,3 Milliarden Frs. gestiegen sind. Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, wie die Bank von Frankreich diese erhebliche Summe aufgebracht hat, und nur soviel ist klar, daß sie durch ihre Aufbringung weiter geschwächt worden ist. Zunächst hat sie den Notenumlauf um weitere 55,5 Mill. auf 15 239 Mill. Frs. steigern müssen. Das Guthaben des Staates bei der Bank wurde um 40,7 Mill. erhöht und von dem Guthaben der Bank im Auslande offenbar für Rechnung der Regierung 45,3 Mill. Frs. abgehoben. Der Rest mag durch die Hereinnahme von Wechseln oder durch Barauszahlungen beglichen worden sein. Wohl hat der Goldvorrat nach dem Verlust von 93 Mill. in der Vorwoche wieder um 6 Mill. zugenommen. Er bleibt aber mit 4999 Mill. immer noch unter 5 Milliarden, die schon überschritten waren, und er deckt jetzt nur noch 32,1 v. H. des Notenumlaufs gegen 32,2 v. H. vor zwei Wochen und 62 v. H. vor Kriegsausbruch. Die Notendeckung hat also eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Sollte Frankreich die Dinge auf die Spitze treiben und zur Zahlung einer Kriegsentschädigung gezwungen werden, so müssen die unverkennbaren Gefahren dieser Entwicklung voll zur Geltung kommen.

	Francs		gegen die Verw.
Barvorrat in Gold	4 999 122 000	+	6 029 000
Barvorrat in Silber	359 701 000	+	356 000
Guthaben im Ausland	733 836 000	—	45 239 000
Wechsel, vom Moratorium nicht betroffen	448 803 000	+	36 161 000
Gestundete Wechsel	1 880 584 000	—	17 080 000
Vorschuss auf Wertpapiere	1 219 479 000	—	7 113 000
Kriegsvorschüsse an den Staat	7 300 000 000	+	200 000 000
Vorschüsse an Verbündete	2 450 000 000		unveränd.
Notenumlauf	15 239 489 000	+	86 464 000
Staatsguthaben	77 853 000	+	40 711 000
Privatguthaben	2 076 814 000	+	42 310 000

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 22. April. (Eigenbericht.) Infolge der Feiertagsstimmung ist die Börse ruhig geworden. Die Haltung des freien Verkehrs war aber im allgemeinen fest, namentlich soweit die Märkte, auf denen sich bereits in letzter Zeit größere Kauflust gezeigt hatte, in Frage kamen. Als Grund der günstigen Haltung führte man die glänzenden Waffenerfolge unseres Heeres bei Verdun an. Viel beachtet wurde ferner noch der sehr günstige Eingang der Einzahlungen auf die 4. Kriegsanleihe und die überaus geringe Inanspruchnahme der Darlehnskassen. Der scharfe Rückgang der holländischen Devise war ein wichtiges Börsenereignis. Es ist ein sichtbarer Erfolg der systematischen Regelung des Devisenmarktes. Eine Erleichterung trat auch in Devise Wien und Schweiz ein.

Für die feste Grundtendenz kam auch die günstige Lage des deutschen Wirtschaftslebens in Betracht, die durch die Ausführungen der in den letzten Tagen veröffentlichten zahlreichen Geschäftsberichte aus den verschiedensten Industriezweigen illustriert wird. Recht ansehnliche Beträge wurden auf dem Gebiete des Montanmarktes erzielt. Phönix und Deutsch-Luxemburger konnten den Preisstand bei regen Umsätzen erhöhen, ferner lagen Harpener, Laurahütte, Bochumer Gußstahl fest, Aumetz-Friede und Bismarckhütte vorübergehend lebhafter gehandelt. Die erfreulichen Situationsberichte, insbesondere vom Stabeisenmarkt und aus dem Bremsstoffgewerbe, sowie die Erhöhung der Schweißeisenpreise lenkten die Aufmerksamkeit auf den Montanmarkt. Außer erwähnten Papieren trat ferner noch Interesse für Gelsenkirchen, Oberbedarf und Caro hervor. In sensationellen Sprüngen bewegten sich Daimler Motoren weiter empor, da man annimmt, daß der Jahresabschluß vielleicht eine Umänderung zugunsten der Aktionärinteressen erfahren werde. Bedeutend höher stellten sich auch Motoren Oberursel. Chem. Werte sind bei lebhafter Nachfrage durchweg höher bezahlt. Erwähnenswert sind besonders Badische Anilin, Höchster, Griesheimer, Holzverkohlung Albert, Elberfelder Farben, Scheideanstalt und Mühlheimer. Höher bewertet wurden die meisten elektrischen Werte besonders Bergmann, Felten & Guilleaume, AEG, Siemens & Halske. Starker Begünstigung begegneten Schiffahrtsaktien, so daß Packet, Hansa und Lloyd wesentliche Besserungen erfuhren. Feste Tendenz bewahrten auch die Aktien von Schiffsbauwerken, besonders Bremer und Stettiner Vulkan. Von Kaliwerten kamen Deutsche Kaliwerke und Heldburg stärker in Nachfrage. Rüstungswerte fanden nur geringe Beachtung. Rheinmetall, Löwe, Dynamit behaupteten den Kursstand. Hirsch-Kupfer konnten sich befestigen. Benzaktien preishaltend. Von einzelnen Spezialwerten stellten sich Metallwaren Bing, Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik, Deutsche Maschinen, Humboldt Maschinen, Röhrenkessel Dürr sowie Zellstoff Waldhof höher. Deutsche Erdölaktien und Steaua Romana anziehend. Lederschuhpapiere behauptet. Höher bewertet wurden Schuhfabrik Herz und Lederwerke Wiemuth. Bahnen erzielten bessere Preise, besonders Schantungbahn und Prinz Heinrichbahn. Ebenso fanden sich gute Käufer für Otavi, Türkenlose und Türk. Tabak. Banken im allgemeinen fest. Internationale Handelsbank lebhaft umgesetzt.

Am Rentenmarkt war bemerkenswerte Nachfrage für 3 und 3½prozentige Reichsanleihen und Konsols zu beobachten. Russen nach fester Tendenz schwächer. Höher stellten sich Türken, Chinesen und Argentinier. Am hiesigen Geldmarkt stellte sich Tagesgeld auf 4½ Prozent. Privatdiskont 4½ Prozent und darunter.

Zum Wochenschluß äußerten sich die aus den Vereinigten Staaten von Amerika vorliegenden Nachrichten vorwiegend in dem Fallen der Dollardevise und einiger amerikanischer Werte. Die Gesamttendenz blieb trotzdem fest.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe.

Berlin, 21. April. Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Druckpapier ist am 19. d. Mts. ergangen und in Nr. 17 des Zentralblatts für das Deutsche Reich veröffentlicht. Danach sind die vorgeschriebenen Fragebogen unter Angabe der benötigten Exemplare und unter Beifügung eines mit der Adresse des Meldepflichtigen versehenen Aktenbriefumschlages von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe Berlin C 2, Breitestraße 8/9, Fernsprecher Zentrum 10976, 10977, Drahtnachrichten: Kontingent Berlin) anzufordern. Zur Meldung verpflichtet ist:

a. wer unbedrucktes maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier bezieht und gewerblich verwendet;
b. wer am 4. Mai 1916, abends 6 Uhr, unbedrucktes maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier in Gewahrsam hat (insbesondere gewerbsmäßige Erzeuger, Händler, Verleger, Drucker, Lagerhalter).

Anzeigen über Mengen, die sich am 4. Mai 1916 auf dem Transport befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange zu erstatten.

Geht der Gewahrsam an den angezeigten Mengen nach dem 4. Mai 1916 auf einen anderen über, so ist der Verbleib der Mengen von dem nach Absatz 1 Meldepflichtigen anzuzeigen.

c. alle Verleger von auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckten Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften hinsichtlich des Seitenumfangs der von ihnen verlegten Druckschriften;
d. alle Verleger von Druckschriften der genannten Art, denen auf satiniertem oder gestrichenem Papier gedruckte Beilagen kostenlos beigegeben werden (d. h. Beilagen, die dem Bezieher der Druckschrift ohne Erhöhung des Grundbezugspreises mit der Druckschrift geliefert werden).

Die meldepflichtigen Verleger haben außerdem ein Exemplar der zuletzt erschienenen vollständigen Ausgabe der Druckschrift miteinzusenden.

Die Fragebogen müssen zu a. und b. spätestens bis zum 17. Mai 1916 einschließlich als eingeschriebener Brief eingesandt werden.

Von jedem Fragebogen ist eine Abschrift zurückzubehalten und bis zum Kriegsende aufzubewahren.

Die Bekanntmachung enthält ferner Anordnungen über Buchführung der Meldepflichtigen, über ihre Verpflichtung zur Auskunftserteilung und zur Leistung von Beiträgen zur Deckung der entstehenden Unkosten, über die Geheimhaltungspflicht der Kriegswirtschaftsstelle und Strafbestimmungen.

Endlich ist angeordnet, daß vom 27. April 1916 ab Bezüge von Druckpapier der genannten Art nur durch Vermittlung der Kriegswirtschaftsstelle erfolgen dürfen und für jede Lieferung innerhalb zwei Tagen nach dem erfolgten Versand auf Vordrucken, die die Kriegswirtschaftsstelle abgibt, von demjenigen zu melden ist, der den Versand an den Bezieher vornimmt.

Zigarettentabakeinkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin.

Berlin, 21. April. Durch die Kriegsverhältnisse hat die Einfuhr von Rohtabak zur Herstellung von Zigaretten, namentlich von billigen Sorten, eine erhebliche Erschwerung erfahren. Der früher stark in Anspruch genommene russische Bezugsmarkt kommt nicht in Betracht und auch die Zufuhr aus dem näheren Orient ist längere Zeit durch die militärisch-politische Lage außerordentlich behindert worden. Die letztgenannte Hemmung ist neuerdings einigermaßen beseitigt und es besteht wieder die Möglichkeit, erhebliche Mengen von Zigarettenrohtabak aus Südosteuropa einzuführen. Würde jedoch die Beschaffung lediglich der freien Betätigung des Handels und der Industrie überlassen, so würde die unerwünschte Folge eintreten, daß nur die großen Firmen sich aus den immerhin begrenzten Einfuhrmengen ausgiebig versorgen, während die kleineren ihr Arbeitsmaterial, wenn überhaupt nur zu unerschwinglichen Preisen erhalten können.

Um eine solche Wirkung der gegebenen Versorgungslage zu verhüten, hat der Reichskanzler auf Grund der ihm durch Verordnung des Bundesrats vom 18. April 1916 erteilten Ermächtigung bestimmt, daß diejenigen, die aus dem Auslande Zigarettenrohtabak einführen, die eingeführten Mengen der Zigarettentabakeinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin anzuzeigen und auf deren Verlangen einen Teil (bis zu 15 v. H.) der Einfuhrmengen an die Gesellschaft abzuliefern haben. Die abgegebenen Tabakmengen sollen ausschließlich den mittleren und kleineren Betrieben, die nicht selbst im Orient Tabak einkaufen, zugeführt werden.

Die Zigarettentabakeinkaufsgesellschaft m. b. H., die als Kriegsgesellschaft der Aufsicht des Reichskanzlers untersteht, hat mit Rücksicht auf das notwendige, stetige Zusammenwirken mit den Reichsbehörden und der Zentraleinkaufsgesellschaft ihren Sitz in Berlin, sie wird aber voraussichtlich den größten Teil ihres technischen Geschäftsbetriebs in Dresden, dem Hauptsitz der deutschen Zigarettenindustrie und des deutschen Zigarettenhandels abwickeln. Der von der Gesellschaft für die abgegebenen Tabakmengen zu zahlende Uebernahmepreis soll den Einstandspreis zuzüglich der tatsächlichen Transportkosten und eines Zuschlags von 5 v. H. für allgemeine Unkosten nicht übersteigen; bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet ein vom Reichskanzler ernannter, aus einem Vorsitzende und vier Mitgliedern, von denen mindestens drei sachkundig sein müssen, zusammengesetzter Ausschuß.

Die freie Tabakeinfuhr bleibt grundsätzlich bestehen; die den Importeuren auferlegten Beschränkungen sind sehr gering im Vergleich zu denen, die dem Handel auf mehreren anderen Gebieten der Einfuhr vorgeschrieben werden mußten.

Warenmärkte.

Keine Höchstpreise am Holzmarkt.

o- Von verschiedenen Seiten, namentlich aus den Kreisen des sächsischen Holzgewerbes wurde in letzter Zeit versucht die Regierung für die Einführung von Höchstpreisen am Holzmarkt zu gewinnen. Die Bemühungen richteten sich namentlich auf die Einführung von Höchstpreisen am Schleifholzmarkt. Die Handelskammer in Berlin beschäftigte sich am 19. d. Mts. mit dieser Frage, kam aber auf Grund eines ausführlichen Gutachtens des Fachausschusses zu einer ablehnenden Beurteilung. Die Ablehnung wurde sehr richtig damit begründet, daß man durch die Einführung von Höchstpreisen am meisten den Waldbesitz schädigen würde. Abgesehen davon seien die Preise, die augenblicklich für Holzlieferungen von den Behörden gezahlt werden durchaus nicht dazu angetan, den beteiligten Holzlieferanten große Gewinne zuzuführen.

Kohlen.

Mannheim, 22. April. (Eigenbericht.) Infolge der andauernd kühlen Witterung hat das Hausbrandgeschäft eine neue Belebung erfahren. Hierdurch haben manche Mengen die vorsichtigerweise für das kommende Herbstgeschäft eingelagert waren, sofortigen Absatz gefunden und es dürfte auch weiterhin eine rege Nachfrage verbleiben.

Die Zufuhr von der Ruhr, die sich in den Grenzen der Produktionsmöglichkeit der Zechen bewegt, war in der letzten Zeit eine ziemlich regelmäßige. Ausgenommen Antracitnußkohlen, fanden alle Sorten schlanke Abnahme. Brechkoks (Ruhr-Zechenkoks), der bisher etwas knapp war, kann jetzt reichlicher geliefert werden. Der Markt in Industriekohlen bleibt nach wie vor fest. Durch die großen Lieferungen nach Oesterreich in Förderkohlen, wurden die Vorräte in dieser Sorte erschöpft, weshalb Steinkohlenbriketts wieder größerem Interesse begegnen.

Vom Saarkohlenmarkt sind keine Veränderungen zu berichten. Für die Produktion, die nicht die gleiche Höhe erreicht, wie bei den Ruhrkohlen-Zechen, ist stets rege Nachfrage vorhanden.

Braunkohlenbriketts sind immer noch ein begehrter Artikel. Die Lieferung des Rheinischen Braunkohlenbrikett-Syndikates läßt aber zu wünschen übrig. Die angemeldeten 75 Prozent werden nur schleppend angedient.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

k. Mannheim, 22. April. (Eigenbericht.) Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten Tagen bedeutend in die Höhe gegangen. Am Kauber Pegel wurde gestern wieder ein Stand von beinahe 3 m notiert, die Schiffe können daher wieder mit voller Abladung nach den oberrheinischen Hafenplätzen Kehl-Straßburg gelangen, ebenso hat der Neckar bedeutende Wassermassen zugeführt. Der Stand am Heilbronner Pegel betrug gestern 1,56 m. Im Schiffahrtsgeschäft ist es gegenwärtig sehr ruhig, es kommen sehr wenige Schiffsladungen an den Markt, die Frachten sind daher gegenwärtig auch sehr niedrig, überhaupt mußte jedes Jahr um diese Zeit mit einem schlechteren Geschäftsgang gerechnet werden. Es wurden wie folgt Abschlüsse gemacht: für Ladungen Altmaterial, Eisen, Salz, Abbrannten, Tonerde, Sand, Erz usw. ab Mannheim-Ludwigshafen nach dem Mittelrhein pro Ztr. 4½ Pfg., für kleinere Ladungen 4¾—5 Pfg. pro Ztr., für Salz von Mannheim nach Amsterdam pro Last fl 2.20, für Steine ab Linzer Gegend nach Rotterdam für größere Ladungen pro Last fl 1,30, für kleinere Ladungen auf die holl. Ysel fl 1,70—1,80 pro Last. Für Holztransporte ab Karlsruhe nach dem Mittelrhein pro Waggon gleich 10 000 kg M. 19—20 ab Mannheim für 100 Stück 16/12 Bretter Mark 4,—. Die Kohlenfracht in Ruhrort wird noch mit M. 1,25 pro Tonne notiert; jedoch sind sehr wenig Ladungen vergeben worden, auch ging das Einladen von Kohlen sehr langsam von statten. In Wesseling wurde für Ladungen Briketts pro Tonne M. 1,15 nach Rheinau bezahlt. Die Schlepplöhne wurden notiert von Ruhrort nach Mannheim mit 4½—4¾ Pfg. pro Ztr., von Mannheim nach Karlsruhe mit 1¾—2 Pfg. nach Kehl-Straßburg mit 4½ Pfg. pro Ztr. Die Talschlepplöhne notieren sich mit 20 Prozent Zuschlag für die geladenen Schiffe, für leere Schiffe mit Normaltarif. Es mangelt an Schleppkraft mit Schraubenbooten.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
10061

Bei Kopfschmerz
Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.
9007

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

Brennabor

elegant
leichtlaufend
kräftig
stabil

Alleinverkauf bei **Martin Decker**

Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

Fernspr. 1298 gegenüber vom Hoftheater A 3, 4

Eigene Reparaturwerkstätte

Sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen. 44755

Die städtischen Volksbäder bleiben Dienstag, den 25. April 1916 vormittags weg. Reinigungsarbeiten geschlossen.
Mannheim, 19. April 1916.
Städt. Maschinenamt.
Volkmar. 65913

Städtische Umlage.

Am Montag, den 1. und Montag, den 8. Mai 1916, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von ½3—½5 Uhr werden im Lehrerzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses Luzenberg: 1. Stock, Zahlungen an Umlagen und anderen städtischen Gefällen in Einzelbeträgen bis zu 1.000 M.— in jeder Form und von mehr als 1.000 M.— bis 5.000 M.— in Schecks entgegen genommen. 65814
Stadtkasse: Röderer.

Kriegsgetraute * Verlobte

Sichern Sie sich Ihre Wohnungseinrichtung, bevor die vorhandene Ware ausgesucht, vergriffen, oder die unausbleibliche **Preissteigerung** eingetreten ist.

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab Grossherzoglicher Hoflieferant | **August Schwab jr.** Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen

Interessen-Gemeinschaft.

Durch Zusammenschluß der obigen bedeutenden Firmen sind in den grossen Ausstellungsräumen der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstr. 129/129½ Telephon 411 12707

Zirka **200 Zimmer-Einrichtungen**

noch zu **billigen Preisen** zum Verkauf ausgestellt.

Darmstädter Möbelfabrik: Hochelegante Salons in allen Stilarten, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, worunter Büfetts von ca. 3 Meter Breite, auch Künstlerentwürfe sich befinden. — Von der Firma **August Schwab jr.** stammend: Grosse Mengen komplette Wohnungseinrichtungen von 1000—10000 Mk. Man verlange Preisliste und Abbildung kostenlos und franko (Postkarte genügt). Bereits über 10000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert.

Schönheits-Gürtel „Realco"

Kein Druck! — Tadelloser Sitz!

Verleiht schöne Figur! — Einfacher Verschluss!

Preis Mk. 9.50, 12.50, 15.—, 18.—
Vorrätig in leichten, luftdurchlässigen Stoffen

Anatomia — Wilhelm Albers

Mannheim im Reformhaus P 7, 18 Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm Fernsprecher 3040

Heidelberg Theaterstrasse Fernsprecher 2140

Auswahlsendungen Versand nach auswärts

Warnung vor minderwertigen, schlecht sitzenden Nachahmungen.

Die Unterhaltung der Rheinstraßenbrücke betr.

Die Sperrung des Verkehrs über die Rheinstraßenbrücke wird bis **Montag, den 24. d. Mts. einschließlich** ausgedehnt.
Mannheim, den 20. April 1916.
Großh. Bezirksamt-Polizeidirektion.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen, auf Lager. Zur Verarbeit. kommen nur **reine deutsche Frauenhaare** 9012

Ohne Oel

Auch ohne Essig, Salz, Pfeffer und Gewürze machen Sie den schmackhaftesten Salat mit

Meyer's

Fertige Salat-Tunke

D. R. P. angem. 17093

Verkauf unter wissenschaftlicher Kontrolle des chemisch-technischen und hygienischen Institutes

Prof. Dr. H. Becker, Frankfurt a. M.

bei dem sich jeder Käufer **kostenlos** durch Prüfenlassen eingesandter Proben überzeugen kann, daß die gekaufte Ware den bezügl. Gesetzen und geleisteten Garantien entspricht.

Behördlich anerkannter Kleinhandelspreis Mk. 0.65 per Liter ohne Flasche.

Gebrauchs-Anweisung: Der Salat muss vor dem Anmachen trocken sein. Man giesse lediglich zwei Drittel soviel Salat-Tunke über den Salat, als man sonst Oel verwendet, mische gut — und der Salat ist fertig.

R. O. Adler, Mannheim, Seckenheimerstr. 76

Telegr.-Adr. Handelsadler. — Teleph. 7221.

Großabnehmer belieben Offerte einzuholen.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Bodenkreditbank in Basel.

4% Pfandbriefe Serie I von 1910.

Der am 1. Mai 1916 fällige **Coupon Nr. 12** wird von heute an bei der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

eingelöst.

Basel, den 20. April 1916. 48167

Die Direktion.

Dungversteigerung.

Dienstag, 25. April 1916, vormittags 9 Uhr versteigern wir in der Farrenhaltung Käfertal das vorhandene Düngerergebnis. 65670
Mannheim, 18. April 1916.
Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Vergolderei Einrahmung

Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe. 52545

Salon-Säulen Blumenständer in künstlerischer Ausführung **Figuren,** antik u. modern. Kunstgewerbliche Werkstätte

Josef Thomas Vergolder M 4, 1, 2. St.

Hohlsäume werden sof. und billig angefertigt bei A. Maier, Heinrich Lanzstr. 33.

Die ewige Schmach!

Ein Geiselroman aus dem Elsaß

von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

86 (Fortsetzung.)

Von den eisernen Regalen blinkten die bunten Kapseln der verschiedenen Weine an den Flaschenhälsen, während Madame Yvette den Gästen voranging. Aus einem zweiten und tieferen Keller leuchtete ein matter Schein auf. Man sah einen Arbeiter zwischen hohen Weinfässern stehen und eine Blendlaterne hochhalten, in deren Schein eine gebückte Gestalt an der Wand arbeitete. Es war Jean Kaltenbach, der sich plötzlich aufrichtete und halb überrascht, halb entsetzt all die herankommenden Fremden betrachtete, bis er im matten Schein der kleinen Laterne jetzt Monsieur Langeisen und Madame Yvette erkannte. Ueber das Gesicht des Arbeiters legte sich der Ausdruck eines langsam sich beruhigenden schlechten Gewissens. Sapristi, die Zeiten waren ja so unruhig und wechselvoll, daß man immer auf dem qui-vive sein mußte! Besonders wenn man an einer so gefährlichen Sache arbeitete, wie eine geheime und unterirdische Telephonanlage es doch nun einmal war! Ueber das schmale spitzmausige Gesicht von Jean Kaltenbach trat sogar ein Ausdruck von Stolz und Genugtuung als Monsieur Langeisen jetzt begann, seinen Gästen die ganze Anlage zu erklären.

Von der Wohnung des Jean Kaltenbach aus lief die Leitung unterirdisch hier hinauf zum Chatelet. Sollten je die französischen Truppen Ottweiler räumen müssen und sich auf die Berghöhen zurückziehen, welche oberhalb des Chatelet sich erhoben, so konnte Jean Kaltenbach, Monsieur Langeisen vollständig unbeachtet von allem verständigen, was in Ottweiler vorging. Monsieur Langeisen konnte wiederum diese Mitteilungen in die gut verschanzten Artilleriestellungen der französischen Truppen auf dem Höhenkamm weitergeben. Ja, der Jean Kaltenbach — das war ein ganz gerissener Typ und hatte die ganze Anlage ganz vorzüglich hergestellt! —

Hauptmann Desmenil erläuterte jetzt die Anlage und den Plan in großen Zügen und klopfte dabei Jean Kaltenbach zum Lob auf die Schulter. Der Arbeiter ließ sich dieses Lob um so lieber gefallen, als es ihm eine vorzügliche Bezahlung von der französischen Militärbehörde sicherte. Von dem Plan der ganzen Anlage waren die Offiziere bereits unterrichtet worden um ihre Instruktionen bei einem etwaigen Zusammenstoß mit den Deutschen darnach zu treffen. Ueber die Einzelheiten der Anlage wurden sie hier erst aufgeklärt. Es war eine ingeniöse Idee, in einem unscheinbaren leeren Tokaier-Fäßchen, das an die Wand gerollt war, den telephonischen Apparat zu verbergen. Das Fäßchen verschwand ganz zwischen den stattlichen andern Weinfässern von französischem Rotwein und guten elsässischen Marken. Man war auf alle Eventualitäten vorbereitet. Mochten die Deutschen kommen! sie würden von allen Seiten beobachtet und umstellt sein!

Madame Yvette leuchtete die ganze Wand ab. Wenn man das Fäßchen an die Wand schob, ahnte wirklich Niemand die verräterische Anlage. „C'est bon à France!" murmelte sie dabei befriedigt, während ihr viele gespannte Blicke beobachtend folgten. Madame Yvette war kein großer Geist, ihre Bildung bewegte sich durchaus auf dem ziemlich niedrigen Niveau der Durchschnittsfranzösin. Aber der Haß und die Verachtung gegen Deutschland und die deutschen Barbaren saßen ihr von Kindheit an in Fleisch und Blut. Und seit sie im Elsaß war, war ihre stereotype Aeußerung bei irgend einer Maßnahme oder Stellungnahme gegen Deutschland: „C'est bon à France!"

Als man die Treppe wieder hinaufstieg, suchte Claude unauffällig neben Langeisen zu kommen, der sich jetzt unter den anerkennenden Aeußerungen der Offiziere und in dem Bewußtsein: ein guter Patriot zu sein, ungeheuer spreizte. Während dieser Szene im Keller war ihm eine Erinnerung aufgestiegen. Er kannte als Ottweiler Kind und als Sohn eines Arztes fast alle eingesessenen Ottweiler Familien. So erinnerte er sich auch, daß Jean Kaltenbach seit Jahren in der Back'schen Papierfabrik ein geschickter technischer Arbeiter war.

Er legte Langeisen leicht die Hand auf den Arm, und fragte, den Hausherrn absichtlich ein wenig zurückhaltend:

„Ich kenne diesen Jean Kaltenbach flüchtig seit langen Jahren. Steht er nicht im Dienste der Back'schen Papierfabrik?"

„Gewiß. Der Jean Kaltenbach schafft offiziell noch heute in der Back'schen Fabrik. Aber er läßt sich schon lange durch mich gut bezahlen und bringt mir die neuesten von der anderen Seite, die ich wissen muß und wissen möchte. Er ist wirklich ein ganz gerissener Typ, der die andere Seite immer geschickt getäuscht und zum Narren gehabt. Hat sich als ein Elsässer gestellt, der gut deutsch gesinnt ist! Hat am Geburtstag vom deutschen Kaiser letztes Mal sogar die Rede im Namen der Arbeiter gehalten, hat im Kriegerverein immer die Fahne getragen —"

Monsieur Langeisen war einigermaßen erstaunt, als Claude jetzt plötzlich weiterging, als wolle er nicht hinter den anderen zurückbleiben. Langeisen hatte eigentlich für seine seit Jahren durch Jean Kaltenbach geschickt angelegte Spionage eine größere Anerkennung von Claude erwartet. Er ahnte nicht, daß Claude sich gewaltsam zusammennehmen mußte, nicht Langeisen mit geballten Fäusten ins Gesicht zu schlagen. Claude dachte an Irmgard. Den Waffen einer so gemeinen Gesinnung mußte sie unterliegen, konnte sie nicht standhalten! Mit einem solchen Gegner wie Langeisen es war, konnte sie ihren Kampf nicht fortsetzen!

Ekel, Ablehnung, Empörung über alles das, was sich heute vor ihm aufgetan, würgten in ihm, während er nachher zwischen seinen Kameraden die Anhöhe vom Chatelet hinabstieg und nach Ottweiler zurückkehrte. Vollständig dunkel tot und still lag der Ort da. Seit dem zweiten Einzug der französischen Truppen war in dem Verdacht, aus der Einwohnerschaft könnten an den Feind Lichtsignale gegeben werden, jeder Lichtschein auf der Straße verboten. Alles schlief. Nur der Schritt der Posten knarrte auf dem Schnee. Es schien spät zu sein.

An einer Wegbiegung, welche zur Belforter-chaussee und dem Goettelschen Hause führte, trennte sich die kleine Gruppe der Offiziere. Die Kameraden nahmen den nächsten Weg nach dem Marktplatz zu den köstlichen Federbetten Madame Isidora, während Claude und Desmenil den Weg zum Goettelschen Hause einschlugen. In der kalten klaren Winternacht stand der Mond als schmale silberne Sichel am tiefblauen Nachthimmel. Trotz seines matten Scheines zeichneten sich ihre Silhouetten auf dem Schnee deutlich ab. Man sah, wie Claude um vieles größer, breiter und stattlicher war neben der zierlichen mittelgroßen Figur von Desmenil. Auch in ihrem Gang zeigte sich ein großer Unterschied. Behende, mit dem leichten, eigenartig elastischen Tritt der französischen Armee ging Desmenil. Er hielt die Hand am Degenknauf. Vielleicht hatte sein fast sprichwörtliches Glück bei Frauen und mancher bewundernde Frauenblick dieses eigenartige fast kokette Wiegen in den Hüften bei ihm wachgerufen. Ernster, ruhiger und männlicher schritt Claude. Seine Gedanken waren nicht mehr bei dem trotz der Kriegszeiten so vorzüglich zusammengestellten Menu und dem wohlsortierten Weinkeller von Langeisen, über den sich Desmenil noch in Lobsprüchen erging. Sondern er rang mit der schweren Frage: war dieser Mann an seiner Seite sein Kamerad, mit dem er Schulter an Schulter unter der Trikolore kämpfte? Oder war er ein Ehrloser, der an dem Ansehen dieser alten Familie rüttelte?

Schließlich besaß er gegen Desmenil nur einen Verdacht. Keine Beweise. Sein Großvater hatte ihm keinen Namen genannt, nur ihm angedeutet, daß er Claude jetzt übertrug: über das Ansehen dieses alten Geschlechtes zu wachen. — Nur einen Verdacht besaß er, keinen Beweis. Denn schließlich konnte auch das Lächeln seiner Mutter vorhin nur das Lächeln einer koketten, von Herren umschwärmten Frau sein. — Ein Lächeln ohne tiefere Bedeutung? — Und weil Claude selbst so sehr unter diesem Verdachte litt, suchte er diesen abzuschütteln, suchte seine Mutter vor seinem eigenen Verdachte zu schützen, suchte sich selbst zu übertäuben.

Von seiner einstigen rückhaltlosen Bewunderung und Liebe für seine Mutter war Stück um Stück für ihn abgesunken. Und doch! Er konnte ihre fanatische Liebe für Frankreich, ihre blinde Parteinahme eher noch achten, als wenn sie bereit gewesen wäre, die Ehre dieses Hauses hinzugeben! In diesem Gedanken bäumte sich Alles in ihm auf. Nur das nicht! Er war im Begriff, sein Vaterhaus innerlich wiederzufinden und mit ganzer Kraft von Neuem zu lieben. Dann würde sie keinen Platz mehr neben ihm finden! Dann mußte sie dieses Haus verlassen oder er! —

(Fortsetzung folgt.)

GARBÁTY CIGARETTEN

Flaggengala 4 Pf.

60664

Verloren

Eine Brillantnadel mit 2 Perlen verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl. 58962

Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel — Gardinen, Wolldecken — Trikotagen, Schürzen, Unterröcke

Hermann Fuchs Kunststrasse N 2, 6. 7920

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche — Handschuhe, Strümpfe, Socken — Ganze Braut- u. Erstlings-Ausstattungen

Gute Betten Bettfedern Daunen.

Schmerzerfüllt machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass heute früh 4 Uhr schnell und unerwartet mein herzensguter Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Krüger,

Installateur beim Städtischen Gas- und Wasserwerk

im nahezu vollendetem 73. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist. 48210

Mannheim (Lenaustr. 22), 22. April 1916.

In tiefster Trauer:

Frau Johann Krüger Wtw.
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachm. 2¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhüte 9031

Schleier und Flore in allen Preislagen, größte Auswahl

N 2, 9 **HUGO ZIMMERN** N 2, 9

Kunststr. Spezialhaus für Damenhüte Tel. 1609.

Auswahl auf Wunsch ins Haus.

Bekanntmachung.

Butterversorgung betr.

Von den nächsten Tagen ab wird die Stadtgemeinde auch norddeutsche Butter beziehen, die zum Preise von 2,55 Mk. für das Pfund an den Verbraucher abgegeben wird. Da gegenwärtig süddeutsche Butter zum Preise von 2 Mk. hier fast gar nicht zur Verfügung steht, wird die norddeutsche Butter zum Preise von 2,55 Mk. ausschließlich an Inhaber gelber Butterkarten ausgegeben, so daß die Inhaber grauer Butterkarten nach wie vor lediglich auf die Auslandsbutter zum Preise von 2,90 Mk. angewiesen sind.

Um bei dem Verkehr mit der norddeutschen Butter Mißbräuche zu verhüten, wird diese ausschließlich durch die Mannheimer Milchzentrale abgesetzt werden, die andere als diese Butter nicht verkaufen darf. St. 143

Mannheim, den 19. April 1916.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Diebold.

Verwendung nasser Biertreber als Viehfutter.

Die Bierbrauereien des Stadtgebiets sind verpflichtet, die anfallende nasse Treber in erster Linie an die Tierhalter innerhalb des Kommunalverbandsbezirks Mannheim-Stadt zum festbestimmten Preise von 2,14 Mk. für den Zentner lose ab Brauerei abzusetzen. Der Bezug der Treber für die in den Vororten wohnenden Verbraucher wird durch die dortigen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufs-Genossenschaften, für jene in der Altstadt durch die Direktion des Schlacht- und Viehhofes vermittelt.

Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, inwieweit den Kommunalverband die Abgabe von Treber außerhalb seines Bezirks zulassen kann, fordern wir hiermit diejenigen Tierhalter des Stadtgebiets, die nicht bereits fortlaufend Treber beziehen, auf, ihren Bedarf an solchen bei den zuständigen Stellen (Altstadt-Schlachthofdirektion, Vororte-Einkaufsgenossenschaften) binnen drei Tagen anzumelden. St. 142

Mannheim, den 20. April 1916.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Es sollen **ca. 4—5 Waggon Schmiedeeisen (Apparate, Abfälle, Altmaterial etc.)** das in unserem alten **Gaswerk Lindenhof** lagert, öffentlich verkauft werden.

Schriftliche, ausführliche Angebote wollen verschlossen mit der Aufschrift „Altmaterial" versehen, bis längstens **Dienstag, den 25. April 1916, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 4** bei uns eingereicht werden, welcher auch die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Bedingungen sind in unserem Verwaltungsgebäude K 7, 1/2, Zimmer 14, 2. Stock erhältlich.

Die Zuschlagfrist beträgt 3 Wochen.

Mannheim, den 8. April 1916. St1321

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 27. April 1916, nachmittags 3 Uhr läßt Herr **Luitpold Brand**, Eigentümer von **Klostergut Fremersberg** bei B.-Baden folgende **Weißweine** öffentlich versteigern:

1/2 Stück 1913er, 1/2 Stück 1914er, 30 halbe Stück und 1/4 Stück 1915er.

Die Weine sind von guter bis vorzüglichster Qualität, garantiert naturrein, nur eigenes Wachstum vom Fremersberg und lagern in dem Keller des Versteigerers daselbst. **Probetag am 25. April** und während der Versteigerung. Klostergut Fremersberg ist 25 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn entfernt. 6161

Die Gutsverwaltung.

Israel. Pens. empf. ihren **guten Mittag- u. Abendtisch**, woselbst auch ganze Pension. N 2, 8, I. 51183

Bekanntmachung.

Erhebung der Vorräte von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen sowie den vorhandenen Mengen an Verbrauchszucker betr.

Nach Anordnung des Bundesrats hat am 25. April und den folgenden Tagen eine **Erhebung der Vorräte an Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen**, sowie der vorhand. **Verbrauchszuckermengen** stattzufinden.

Zur Anzeige verpflichtet ist jeder (Haushalt oder Geschäft), die einen Zuckervorrat von über 20 Pfd., einen Kartoffelvorrat von 20 Pfd. oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation in Mengen von über 5 Pfd. in Gewahrsam haben.

Mit der Erhebung ist die Schutzmannschaft betraut.

Anzeigepflichtige, die bei der Erhebung übergangen worden sein sollten, sind verpflichtet, bis **(spätestens 26. April, mittags 12 Uhr, beim Statistischen Amt (Rathaus N 1, Zimmer 20) ihre Vorräte schriftlich**, mit Namensunterschrift, anzuzeigen.

Mannheim, den 22. April 1916.

Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Ausgabe der nächsten Lebensmittelkarten betr.

Nach einem Beschluß des Kommunalverbandsausschusses vom 6. April 1916 sind die Hausbesitzer oder ihre gesetzlichen Stellvertreter in den Vororten Rheinau, Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen verpflichtet, künftig die Lebensmittelkarten für die Bewohner ihrer Häuser an den Zweigstellen der Markenverteilungsstelle unseres Amtes, nämlich den Gemeindesekretariaten der Vororte, persönlich abzuholen oder durch einen mit Vollmacht versehenen Vertreter abholen zu lassen. Als Abholungstage sind bestimmt für die Bewohner der Straßen, deren Namen beginnen mit den Buchstaben:

A—F Dienstag, den 25. April,
G—M Mittwoch, den 26. April,
N—T Donnerstag, den 27. April,
U—Z Freitag, den 28. April.

Die Stellen sind geöffnet von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr. An Kinder werden keine Karten verabfolgt. St. 3342

Im Interesse der rascheren Geschäftsabwicklung ist es notwendig, daß die angegebenen Zeiten genau eingehalten werden. Auch wird aufgefordert, die Karten möglichst in den Vormittagsstunden abzuholen, um einen Andrang an den Nachmittagen zu vermeiden. Reklamationen können während der Abholungstage in den Vororten nicht vorgebracht, sondern erst vom Samstag, den 29. April ab erstattet werden.

Mannheim, den 20. April 1916.

Städtisches Lebensmittelamt:
J. V.: Dr. Mayer.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 23. April 1916.
1. Osterfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Baag. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Garnisonvikar Baag. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, **Missionar Keller. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.**

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer. Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Melanchthonpfarrei. — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Dr. Lehmann.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel.

Paulinskirche Waldhof. ½10 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor); Feier des heil. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. 2 Uhr Gottesdienst.

Rheinau Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. Kollekte für die evang. Kinder in Oesterreich. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Ostermontag.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Baag. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpf. Renz.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan von Schoepfer. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Baag. Entlassung der Konfirmanden.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Deßecker. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Deßecker.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Melanchthonpfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Paulinskirche Waldhof. ½10 Uhr Predigtgottesdienst, Stadtpfarrer Bujard.

Rheinau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. Kollekte.

Evangelischer Verein für innere Mission

Augsb. Bekennt. in Baden. Schwetzingerstraße 90.
Stadtmission Mannheim.

Sonntag. 3 Uhr Bibelstunde.
Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetstunde.
Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde des Chr. B. j. M.
Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde d. Bl. Kreuzvereins
Freitag. 5 Uhr Bibelstunde.

Neckarstadt, Lortzingstr. 20.

Sonntag. 3 Uhr Bibelstunde.
Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde d. Chr. B. j. M.
Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde d. Bl. Kreuz-Vereins.

Missions-Saal U 4, 19a

(Hinterhaus parterre.)

Sonntag. Vorm. 10 Uhr, Gebetsstunden. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Montag. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Mittwoch. Nachmittags 5½ Uhr Kinderstunde.

Donnerstag. Abends 8¼ Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Evangelische Stadtmission K 2, 10

Sonntag. 3 Uhr Erbauungsstunde. Sekretär Moses. 7 Uhr Konfirmandenabend des Jungfrauenvereins.

Mittwoch. ½9 Uhr Bibelstunde, Sekretär Moses.

Schwetzingerstadt. Traitteurstraße 19.

Sonntag. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Dienstag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Freitag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).

Sonntag. Nachmittags 4 Uhr Predigt, Pf. Wagner. Kollekte für das Pfarramt.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9 (Seitenbau)

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Prediger Friederich. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt.

Donnerstag. Abends ½9 Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger Friederich.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Predigt.

Methodisten-Gemeinde

(Kapelle Augartenstraße 26)

Sonntag. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt. Prediger Biesenauer.

Freireligiöse Gemeinde.

Vormittags 10 Uhr Jugendweihe. Prediger Dr. Maurenbrecher. Im Museumsaal des Rosengarten.

Christliche Versammlung B 2, 10a

(Eingang durch den Hof)

Sonntag nachmittag 3 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes.

Katholische Gemeinde.

Hohes Osterfest.

Jesuiten-Kirche. Ostersonntag. Von 6 Uhr an österliche Beichte. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt und feierliches lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen, hierauf österl. Beicht. — Abends 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Ostermontag. Von 6 Uhr an österl. Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Osterandacht. — 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Untere kath. Pfarrkirche. Ostersonntag. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr feierl. Vesper mit Segen. — Von 3—5 Uhr Beichtgelegenheit. — 8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Ostermontag. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, Prozession, lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Katholisches Bürgerhospital. Ostersonntag. ½9 Uhr Amt mit Segen. — Der Nachmittagsgottesdienst fällt heute aus.

Ostermontag. ½9 Uhr Hochamt mit Predigt. — 4 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.

Liebfrauen-Kirche. Ostersonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr Predigt und lev. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr feierliche Vesper. — 3—5 Uhr Gelegenheit zur Osterbeicht. — 7 Uhr Kriegsandacht.

Ostermontag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und feierliches Amt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Vesper. — 7 Uhr Kriegsandacht.

Hl. Geist-Kirche. Ostersonntag. 6 Uhr Frühmesse, österl. Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Te-Deum und Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. ½3 Uhr feierliche Vesper mit Segen, nachher österl. Beicht. — Abends 7 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Ostermontag. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und lev. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — Nachm. ½3 Uhr Osterandacht. — Abends 7 Uhr Kriegsandacht. — Während der Woche ist jeden Morgen von 6 Uhr an österl. Beicht, jeden Abend ½8 Uhr Rosenkranz für Heer und Vaterland.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Ostersonntag. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und lev. Hochamt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. — ½3 Uhr feierl. Vesper.

Ostermontag. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — ½3 Uhr Oster-Andacht.

St. Joseph-Kirche (Lindenhof). Ostersonntag. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt und lev. feierl. Hochamt mit Te Deum und Segen. — 11¼ Uhr hl. Messe. — 2 Uhr lev. feierl. Vesper mit Segen. ½8 Uhr Kriegsandacht.

Ostermontag. 6 Uhr österl. Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Amt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr feierl. Vesper. — ½8 Uhr Kriegsandacht.

St. Bonifatiuskirche. Ostersonntag. Von 6 Uhr an Osterbeicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Te-Deum u. Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Ostermontag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — ½3 Uhr Osterandacht. — 7 Uhr Kriegsandacht.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Ostersonntag. Von 6 Uhr an österl. Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Festpredigt und Hochamt mit Segen. — 2 Uhr Feierl. Vesper mit Segen, hernach österl. Beicht. — ½8 Uhr Kriegsbittandacht mit Segen.

Ostermontag. Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 2 Uhr Osterandacht und Kriegsbittandacht.

NB. Während der Woche ist jeden Abend ½8 Uhr Kriegsbittandacht.

Kath. Kirche Sandhofen. Ostersonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst, mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Hochamt mit Segen. — 11 Uhr Predigt für die Polen. — Nachm. 2 Uhr Feierl. Vesper; Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens.

Ostermontag. 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst, Singmesse. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — ½3 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.

Kath. Kirche in Feudenheim. Ostersonntag. Von 6¾ Uhr ab Beichtgelegenheit. — 7½ Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt mit Aussetzung. — 2 Uhr feierl. Vesper mit Segen.

Ostermontag. Von 7 Uhr ab Beichtgelegenheit. — 7½ Uhr Frühmesse u. Austeilung der hl. Kommunion. — ½10 Uhr Hochamt. — 2 Uhr feierl. Vesper.

Kath. Kirche in Käferthal. Ostersonntag. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr Deutsche Singmesse. — 10 Uhr Predigt und Hochamt. — 2 Uhr feierliche Vesper.

Ostermontag. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr Deutsche Singmesse. 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Andacht zur hl. Osterzeit. — Abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Kath. Kirche in Neckarau. Ostersonntag. 6 Uhr hl. Kommunion. ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt, darauf lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr Deutsche Singmesse. — 2 Uhr feierl. Vesper vor ausges. Allerheil. mit Segen, darauf Beichtgelegenheit.

Ostermontag. 6 Uhr hl. Beicht und Austeilung der hl. Kommunion. — ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Deutsche Singmesse. — ½10 Uhr Hochamt. — 11 Uhr Deutsche Singmesse. — ½3 Uhr Osterandacht mit Segen.

Dienstag und Freitag abends ½8 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. Ostersonntag. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr Frühmesse, hl. Kommunion. — ½10 Uhr Predigt Hochamt mit Segen. 2 Uhr Vesper und Segen. — 3 Uhr Beichtgelegenheit. — 8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland und Segen.

Ostermontag. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr Frühmesse, hl. Kommunion. — ½10 Uhr Singmesse mit Predigt. — 2 Uhr Osterandacht.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Ostersonntag. Vormittags 8 Uhr deutsches Amt mit Bußandacht und Spendung des hl. Abendmahls. 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt, Bußandacht und Spendung des hl. Abendmahls. Stadtpfarrer Dr. Steinwedel.

Ostermontag. Kein Gottesdienst.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge. Paßah-Feste.

Sonntag, 23. April abends 7.30 Uhr.
Montag, 24. April morgens 9.30 Uhr Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Stedelmacher. Abends 8.30.
Dienstag, 25. April, morgens 9.30 Uhr, Seelenfeier mit Predigt, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 8.30 Uhr.

In der Klausynagoge.

Sonntag, 23. April, abends 7.30 Uhr.
Montag, 24. April, morgens 8.30. Abends 8.30.
Dienstag, 25. April, abends 8.30.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.

Montag, den 24. April 1916
Bei aufgehobenem Abonnement

Parsifal

Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Personen der Handlung in drei Aufzügen:

Amfortas — Joachim Kromer
Titurel — Karl Mang
Gurnemanz — Wilhelm Fenten
Parsifal — Artur Corfield
Klingsor — Hans Bahling
Kundry — Hermine Rabl
Erster } Gralsritter — Hugo Voisin
Zweiter } — Karl Mang
Erster } Knappe — Elly Pfeiffer
Zweiter } — Minny Leopold
Dritter } — Max Lipmann
Vierter } — Max Felmy
Klingsors Zaubermädchen — Else Tuschkau, Gertrud Runge, Jenny Jungbauer, Karen Oberwald, Elly Pfeiffer, Minny Leopold

Die Brüderschaft der Gralsritter, Jünglinge u. Knaben
Klingsors Zaubermädchen
Nach dem 1. u. 2. Akte je 30 Minuten Pause.
Kassenöffn. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende 10 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 24. April 1916

Im weißen Rößl

Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg
Spielleitung: Emil Reiter
Personen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl" — Marianne Fischer-Rud
Leopold Brandmayer, Zahlkellner — Adalbert Schlettow
Wilhelm Giesecke, Fabrikant — Hans Godeck
Ottilie, seine Tochter — Lore Busch
Charlotte, seine Schwester — Julie Sanden
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter — K. Neumann-Hoditz
Klärchen, seine Tochter — Alice Bisse
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt — Walter Tautz
Artur Sülzheimer — Max Grünberg
Loibl, Bettler — Alexander Kökert
Reß, seine Nichte — Grete Wittels
Assessor Bernbach — Wenzel Hoffmann
Emma, seine Frau — Aenne Leonie
Forstrat Kracher — Sylvester Cramer
Ein Hochtourist — Georg Köhler
Reisender — Wilhelm Egger
Kathi, Briefbotin — Alice de Lank
Franz, Kellner } im „Weißen Rößl" — Hermann Kupfer
Ein Piccolo } — Berti Herz
Martin, Hausknecht } — Josef Renkert
Joseph, Hausknecht } — Heinrich Niemann
Der Portier im Weißen Rößl — Hans Burger
Der Portier zur Post — Dr. Braun
Der Portier zum grünen Baum — Heinrich Brentano
Der Portier zur Kuhalmshöhe — Dr. Bundschuh
Ein Dampferkapitän — Hermann Trembich
Sepp, Gebirgsführer — Wilhelm Kolmar

Ort der Handlung: Das Salzkammergut.
Nach dem 1. Aufzuge größere Pause
Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8½ Uhr Ende n. 10¾ Uhr

Rosengarten — Mannheim
Nibelungensaal.

Ostermontag, den 24. April 1916, abends 8 Uhr

Oster-Konzert.

Mitwirkende:
1. Heidelberger städtisches Orchester. Leitung: Herr Musikdirektor P. Radig; 2. Frau Viktoria Hoffmann-Brewer, Hofopernsängerin (Sopran); 3. Fräulein Helene Hesse, Mannheim (Violine); 4. Herr Alvin Gerlander, Heidelberg (Klarinette); 5. Am Klavier: Herr Kapellmeister Bartosch.

Rauchverbot!

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt; während der Einzelvorträge wird der Wirtschaftsbetrieb unterbrochen.
Kassen-Eröffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf. Dutzendkarten 5 M.; Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 30 Pfg.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Militärkarten nur an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. S11121

Vaterländischer Tee-Abend
für Kriegerfrauen.

Donnerstag, 27. April, abends 8 Uhr

im Saale Bernhardushof, K 1, 5a.
(Kriegerfrauen erhalten frei Tee und Gebäck).
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
58868 **Die Heilsarmee.**

Kaffee Habsburg Planken D 2, 4
Sonn- und Feiertag von 6½—11½ Uhr abends
Künstler-Konzert.
46306

Neu eröffnet!
Wein- und Bier-Restaurant
„Zum Bachus", G 5, 7
Prima Weine. — Helles und dunkles Bier. — Gute Küche. — Prompte Bedienung.
Es ladet ergebenst ein
Fritz Feuchter, Metzger und Wirt.
45140

Bei dieser Witterung a0065
ist der schönste gesündeste Ausflugsort das nahe geschützte idyllische **Siebenmühlental**, Erholungsheim b. Heidelberg Sommerseite. Pension von 5 M. an. Gute Küche, Ia. Kaffee u. Kuchen, ff. Exportbier u. Wein. Tel. 602. **K. Hess.**

Sanatorium Lindenfels im Odenwald
zw. Darmstadt-Heidelberg 400 m. h. in ideal. Waldgegend gelegen
für Nervöse, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige.
Mässige Preise — Prospekt kostenlos.
S. R. Dr. Schmitt. 16935

Hochschule für Musik in Mannheim.
Unter dem Protektorat J. K. H. Grossherzogin Luise von Baden.
Städtisch subventionierte Anstalt.

Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Opern- und Schauspiel-Schule.
Seminar zur Ausbildung von Lehrkräften für Gesang, Klavier- und Violinspiel.
In der Orchesterschule Ausbildung von Berufsmusikern; für Minderbemittelte ganze und halbe Freistellen.
Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 1. Mai.
Sprechstunden des Direktors für Neuanmeldungen und alle Angelegenheiten des Unterrichts 12—1, 3—4 Uhr. 45145
Prospekte durch das **Sekretariat, L 2, 9.**

U.T
Sonntag den 23. April: Fest-Programm
Das jüngste Gericht
Drama in 5 Akten.
Anfang 3 Uhr.

J 1, 6 Palast-Lichtspiele J 1, 6
Ostern-Festtags-Programm

Oster-Sonntag:	Oster-Montag:
Der Leonhardiritt Lebensbild aus dem bayerischen Hochgebirge zur Zeit d. Weltkrieges in 4 Akten von Maximilian Schmidt	**Lebenskrisen** Drama in 4 Akten und 1 Vorspiel
Seine schwache Seite Lustspiel in 3 Akten	**Vom Schicksal gerichtet** Drama in 2 Akten
Zerbrochene Puppe Komödie	**Eine Nordlandsreise** Naturaufnahme
Frederikshall Nordische Naturaufnahme	**Christian als Liebesbote** Lustspiel

Bad Rappenau
Solbad u. Luftkurort
Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn
Unter dem Protektorat J. K. H. der Grossherzogin von Baden.
Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober.
Neuerbautes Solbad, höchstgrädige Sole, Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder, Dusche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- u. Gelenkeiterungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwaldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen und Pensionen, sowie bei Privaten. Prospekte, Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Kurhaus u. Salinen-Hotel
Wegen Pensionspreise wolle man sich wenden an den Besitzer
Wilh. Olef, Telephon 6. 12713

Hotel-Kaffee Etzel
O 5, 9—11 O 5, 9—11
Täglich 17069
Künstler-Konzerte

MARIENBAD
Die Perle der böhmischen Weltbäder.
Auch in der Kriegszeit 1916 in vollem Betrieb wie in Friedenszeiten.
Für ausreichende kurgemäße Verpflegung ist Vorsorge getroffen.
.... **Zum Ueberschreiten der Grenze ist Reisepass mit Visum erforderlich!** ....

Ausschließlich natürliche Kohlensäure-, Moor- und Stahlbäder.	Alle zeitgemäßen Einrichtungen, Institute und Heilbehelfe.	
Hauptsächlichste Heilanzeigen: Stoffwechselkrankheiten, Fettleibigkeit, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Krankheiten der Nieren und Harnorgane, Arteriosklerose, Herzkrankheiten, Magen- u. Darmerkrankungen, Frauenleiden, Nervenstörungen, Ausheilung von Kriegsverletzungen, Erschöpfungszustände usw.	13 Mineralquellen. Eigene ausgedehnte Eisenmineral-Moorlager. Kurzeit: 1. Mai bis 1. Oktober. Feldzugsteilnehmern der verbündeten Heere weitgehend Vergünstigungen. — Auskünfte u. Badeschriften bereitwilligst kostenfrei durch d. Bürgermeisteramt Abteilung 29 B.	**Unterhaltungen:** 4 mal täglich Kurkonzert. Kurtheater. Symphonie- u. Künstlerkonzerte mit hervorragenden Solisten. Regelmäßig Veranstaltungen im Kurhaus. Lesesäle. :-: Sportplätze. Golf, Fischerei, Jagd usw.

Kriegsversicherungen
Hierdurch bringe ich zur öffentl. Kenntnis, daß ich sämtliche Kriegsversicherungen für Offiziere und Mannschaften bis zu **M. 40,000.—**, auch wenn dieselben schon im Schützengraben stehen, zu jeder gewünschten Stunde und mit sofortiger Wirkung in Kraft treten lassen kann.

Karl Theodor Balz
Subdirektor der k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft **Oesterreichischer Phönix** in Wien (Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft)
Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17. Tel. 3648

WILDBAD
Wildbad 430 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Hauptsaison: 1. Mai bis 30. Septbr.
Endstation Linie Pforzheim-Wildbad.
(im Württemb. Schwarzwald.)
Kurgebrauch während des ganzen Jahres. 20,000 Fremde.
Weltbekannter Kur- und Badeort. + Hervorragender Luftkurort.
Warmquellen
(31—37° C.) mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur u. großer Radioaktivität.
Vorzügliche Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Kriegs.
Alle erforderlichen Kurmittel wie Medico-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie.
Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen.
Kostenlose Prospekte und Auskunft durch den **Kurverein.**
Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtl. Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.
12779

Heirat
Heiraten aller Stände vermittelt streng reell u. diskret 58921 **Frau Geiger, Q 7, 8a.**

Geschäftsmann (29) wünscht Fräulein od. Witwe mit edlem Charakter und etwas Vermögen zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften unter Nr. 18868 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbstinserent!
Handelslehrer mit besten Zukunftsaussicht, Südd., 29 Jahre, in mitteldeutscher Großstadt wohnhaft, sucht
Heirat
mit mögl. unabhäng. (nicht abl. Beding.) liebw., häusl. veranl. Dame (auch junge Kinderl. Witwe) mit größ. Verm. Da Bekanntwerden erwünscht ist, wird um gütl. ausf. Ang. mit Photogr., deren Zurücksendung sow. Wahrung strengster Diskretion zugesichert, unter F. A. F. 603 an **R. Mosse, Frankfurt a. M. zur Weiterbeförd. gebeten.** 17137

Ankauf
Gebr. Schrank
für Registratur geeignet zu kaufen gesucht.
Ang. mit Größe u. Preis u. Nr. 18874 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
B 2, 10 1 Tr., möbl. Zim. an Beruf., bill. z. v. 18866

Freireligiöse Gemeinde Mannheim.
Einladung zur ordentlichen Gemeindeversammlung auf **Dienstag, 25. April 1916,** abends 8 Uhr in die Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Abrechnung über das Jahr 1915.
3. Voranschlag für das Jahr 1916.
4. Wahlen.
5. Anträge u. sonstige Gemeindeangelegenheiten.
NB. Nur Mitglieder der Gemeinde haben Zutritt.
58714 **Der Vorstand.**

Gummi-Absätze
1. Qualität 58771
von **15** Pfg. an
werk. auch lof. aufgenagelt, nur bei
Majertschyk, E 4, 6
Schuhmacher und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verkauf
Umzugshalber verkaufe **Schlaf-, Speisezim. Standuhr, Küche** und auch einzelne Möbel. Bolduan, Helmholtz-Str. 2 Elektr. Werk. Bauzeitenstr. Händler verbeten. 18896

4 Kiste Zigaretten bill. zu verkaufen. 18865 **D 4, 11, parterre.**

Wegen Platzmangel billig abzugeben sehr schöne
Flurgarderobe
und Eichen geschn. 18877
Diplom.-Schreibtisch.
Moltkestraße 6, III.

Stellen finden
2 Kochlehrfräulein
zum 1. Mai gesucht. 18878 **Restaurant „Frankeneck" Karlsruhe.**

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Dipl.-Ing. **Lorenz,** Beethovenstr. 6. 18879

Mädchen
evangel., aus gut. Familie, das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, p. 1. Mai in klein. Haushalt gesucht. **Frau Reichert Wwe.,** Schwetzingerstraße 28, III. 18867

Tüchtig. Mädchen, welches auch kinderlieb ist, für den Haushalt per 1. Mai gesucht.
Zuschriften unter 58989 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Unabh. gutempf. **Monatsfrau** per 1. Mai in kl. Privathaushalt gesucht. 18864 **Moltkestr. 26,** 1. St. lks.

Lehrlings-Gesuche
Ein Junge
kann die Schneiderei erl. 58783 **G 5, 17b.**

Zu vermieten
Beethovenstraße 3
sonnige 3 Zim.-Wohnung 4 Tr. hoch, bis 1. Mai an ruh. Leute z. verm. Zu erfragen bei Herrn Braun. 51124

Dammstraße 4
Schöne 2 Zimmerwohng. mit Bad zu verm. 18860

Diesterwegstraße 4, 2 und 3 Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. 18861 **Näheres Meßplatz 1.**

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 od. 7 Zimmerwohnung, mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4. St. lks. 51127

Luisenring K, 3
auf 1. Juli 3. u. 4. Stock geräum. Wohnung 3—4 Zimmer m. Balk., Mans. u. Zubeh. preisw. zu verm. **Näheres K 7, 32. II.** 18869

Rennershofstraße 21
3. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Zub., Aussicht auf Schloßgarten u. Rhein, preiswert zu verm. 18863

3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Küche in herrschaftl. Hause gegen Uebernahme des Haushaltes eines einzelnen Herrn, an kleine Familie abzugeb. gesucht. **Angebote unter Nr. 18851 an die Geschäftsstelle.**

MARCHIVUM

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 18402 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 49688 Näheres B 1, 4, Laden.

B 2, 12 Seitenb. leeres Zimmer zum Möbeleinstellen z. v. 18735

B 6, 6, 2. St. helle, geräum. 7-Zimmerw. zu verm. Näh. 4. St. 18886

C 7, 10 4. St., 4 Zimmer, Küche, Badezim., Speisekam., neu hergerichtet sof. zu verm. Monatlich 50 Mk. 51083

C 8, 11 (Mansd.) 3. St. Sth. 2 Zim. u. Küche, mon. 22 M., (neu herg.) an ruh. kindl. Leute z. verm. Näh. part. 51052

C 8, 17 2. od. 3. St. sch. 4 Zim., Bad u. Zubeh., elektr. Licht, Gas, bill. z. v. Näh. 3 Tr. h.

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 50403

D 2, 11 2 Treppen geräum. 7 Zimmerwohng. mit Zubeh., auch für Geschäftszwecke, Büros und dergl. sehr geeig., preisw. zu verm. Näheres durch **Hugo Schwartz,** L 3, 3b — Telephon 604 51124

D 4, 11 6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Mechler, 5. St. Tel. 3659. 51024

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Möbl. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 828. 18114

D 6, 16 schöne 4 Zim. Wohnung mit Bad u. Speisekam. zu vm. Näh. 3. Stock. 18598

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zi., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50992

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer 2c., elektr. Licht sofort zu vermieten. 50381

E 7, 23 8 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei **E. Albrecht,** Waldparkdamm 2. Tel. 3887 50487

F 5, 18 4. St. schöne 4 Zim.-Wohng. Bad und Zubehör zu vermieten. 50150 Näheres F 5, 17, part.

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 50604

G 7, 13 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 18668

G 7, 14 Zimmer und Küche zu vermieten. 50799 Näheres 2. Stock

H 2, 8 3 Zimmer-Wohng. zu verm. Näh. 2. St. l. 50886

H 7, 6 parterre, 3 Zimmer mit Küche ab 1. Juni, auch früher zu verm. 18715

H 7, 13 2 Zim. u. Küche, Vorderh. 3. Stock u. Hinterhaus an ruh. Leute zu verm. 18815

H 7, 18 schöne ger. Wohnung, 5 Zim., Badez. u. Zubehör, elektr. Licht, 2. od. 4. St. p. 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 17934

H 7, 24 (Luisenring) schöne ger. 4 Zim.-Wohng. gr. Badez. u. Zubeh., Gas u. elektr. Licht per 1. Juli. Näheres 2. Stock. 51119

J 7, 12 Drei Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. 51106

J 7, 12 Ein Zimmer und Küche sofort zu verm. 51105

J 7, 20 II., Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50855

K 2, 18 Ring. Schöne Wohng., 4 Z., Küche und Zubehör z. vm. Näheres 2. Stock. 18265

K 1, 13 5 Zimmer, Bad nebst Zubehör zu vermieten. 51011 Näheres O 7, 20 2. St.

K 1, 22 Breite Straße 50928 4. Stock, schöne freundliche 5 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Mädchenzimmer auf 1. Juli zu verm. Anzus. von morgens 11 bis abds. 6 Uhr. Näheres daselbst, rechts.

K 3, 6 2 u. 3 Zim.-Wohng. per 1. Mai z. verm. Zu erfr. Wirtschaft. 51082

K 3, 23 3 Tr. Zimmer u. Küche zu vm.

K 4, 3 Ein leeres Zimmer zu vermieten. 51116

K 4 18, 1 Tr. 4 Zimmer, Küche, Bad, Mans. 2c. preisw. p. 1. Juli z. v. Näh. Parkring 2a, p.

L 2, 5 3. u. 4. St., je 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas zu verm. 51005 Näh. E 3, 16, parterre.

L 2, 5 4. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas per 1. Mai zu v. 51065 Näh. E 3, 16, parterre.

L 4, 3 2 Zimmer und Küche z. v. 51064

L 6, 14 5 Zimmer-Wohng., Wohn-Diele, Bad, Speisekam., Mansarde per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3. St. lks. 51085

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 50401

L 12, 12 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 50968 Näheres bei Geiger im Hinterhaus.

L 13, 1 sch. l. Parterrez. n. der Str. z. v. 51162

L 13, 6 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 49897 Näheres parterre.

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

Bismarckstraße L 14, 18 eine eleg. Wohnung, über 2 Tr. mit 6—7 geräumige helle Zimmer, wovon 2—3 nach dem Garten gehend, als Büro benützt werden können, nebst reichl. Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm. Näh. part.

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 50659 Restaurant Kaiserring.

L 15, 13 (Kaiserring) Parterre-Wohng., 5 Zim. Bad, Speisekammer 2c. Vorgarten, per 1. Juli zu vm. Näh. 4. Stock 18570

M 2, 9 2. u. 3. Stock, jeweils schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 50118

M 2, 15a 4. St. 6 Zim. preiswert zu vm. Zu erfr. M 2, 15b 3. St.

M 2, 17 2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör sof. zu verm. Näheres F. L. Schmitt, Telef. 1145. 50974

M 4, 1 2. St. 1—2 leere Mans.-Zimmer sofort zu vermieten. 51086

M 7, 22 4 Zimmer-Wohng. pr. 1. Juli z. v. Näh. 3. St. r. 51028

N 3, 13, 2. Stock 5 Zim.-Wohng. mit reichl. Zubeh., auch als Büro geeignet, bis 1. Juli, ebendaselbst im 3. Stock schöne 5 Zim.-Wohng. bis 1. Mai preisw. zu v. Zu erfr. i. Laden 18277

N 3, 13b schöne 6 Zim.-Wohnung mit großer Küche, Speisekam., Bad etc. 1 Treppe hoch, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 1. Treppe rechts. 51098

N 3, 18 3 u. 4 Zim.-Wohng. mit Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. 3. Stock 18717

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 5- u. 6-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 9, Telephon 334.

O 6, 10 III. Stock 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres O 6, 10 part. 18679

O 5, 14 (kleine Planken) 3. Stock, 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. **G. F. W. Schulze.**

P 1, 2 schöne freundl. 4 Zimmerwohnung 5. Stock an kl. Familie zu vermieten. Näh. bei Braun, part. 18674

P 1, 7a nächst d. Post, 1. St., 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub., auch als Geschäftsräume od. Büro p. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 2, 5, Tel. 2967. 50081

P 5, 11/12 2 Trepp. 7 Zim.-Wohnung zu verm.

Neubau. Q 1, 5-6 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50146 Hellmann & Heyd.

Q 1, 16 2. St., 4 Zim., Küche u. Mädchenkammer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Laden Q 1, 16. 51061

Q 5, 3 3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu verm. Näheres Lederhandlung.

Q 5, 12 4. St. Groß. leer. Schlzim. z. v.

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 50978

Q 7, 14a 3 Tr. Leeres Zimmer zu verm.

R 3, 2a 3 Zimmer mit Zubehör. Näh. 2 Treppen links. 18710

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohng. mit Badezimmer und Zubehör sof. oder später zu verm. Näh. part. 50981

R 7, 30 4. St., 6 Zim. u. Zubeh., Zentralhzg., elektr. Licht, per sof. zu vm. Näh. durch A. Hood, Q 7, 20 Tel. 5038 oder Dr. Borgnis, Telephon 7717. 51120

S 4, 16 3 schöne Zim. mit Küche z. v. 18410

S 6, 33 per 1. Juli zwei schöne Wohnungen 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht (freie Lage) 2 und 3 Treppen, Preis M. 1500, M. 1300. Näheres Büro part., Teleph. 446. 51128

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock lks. 50442

T 3, 9 3 Zimmer und Küche per sofort oder später z. verm. 51049 Näheres L 6, 14, 3. St. l.

T 5, 13 5. St. Hinterh. 2 schöne, helle Zim. mit ganz gerad. Wänden u. Küche, Keller und Trockenraum auf 15. Mai d. J. z. v. Näh. b. Stutz, i. Hause 4. St. 51126

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50405

U 3, 24 2 Zim. u. Küche zu verm. 18444

U 4, 19 schöne 3 oder 4 Zim.-Wohn. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. 18318

U 6, 8 1 Treppe, schöne 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. Juli zu v. Zu erfr. 1 Tr. r. 50934

U 6, 10 Ring, 2. Stock, 4 sch. Zim. u. K. mit Bad, per 1. Juli zu v. Zu bes. v. 11—4 Uhr. Näh. Rupprechtstr. 3, p. 17699

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vorder- u. Hintergärtchen per sofort zu vermieten. Näh. bei E. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3887.

U 6, 16 (Friedrichsring) 1 Treppe, große, geräum. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per 1. Juli zu v. Näh. part. 50915

U 6, 30 1. St. 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 51050 Näheres parterre.

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 50971

Alphornstr. 41 3 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. lks. 18396

Amerikanerstr. 15 schöne 3 Zimmer-Wohnung zu verm. 50884

Augartenstraße 68, 3 Zimmer und Küche, 2. Stock, sofort zu verm. Näh. im Laden. 18704

Augartenstraße 74 Schöne Wohnungen 3 u. 2 u. 1 Zimm. u. Küche sof. o. spät. a. sol. Leute z. verm. Näh. Nr. 74 u. 72 II. 18590

Obere Breitestraße. Schöne große, in der ersten Etage gelegene Wohnung, 12 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden sowie Kellerraum per sofort zu verm. Angebote u. Nr. 51107 an die Geschäftsstelle erb.

Bahnhofplatz 3, 3 Zim. u. Küche, sonnige fr. Lage, 3 Tr. auf 1. Juli, zu verm. Anzus. zwischen 6—8 Uhr. Näheres W. F. Lockowitz, 3 Tr. 51057

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr. 4 Zimmer, Diele, Küche, und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung, sof. zu verm. Näh. 1. Stock rechts. 50900

Neubau, Brahmsstr. 3 Modern ausgestattete 4 Zim.-Wohnung mit reichl. Zub. per sofort zu v. Näh. Breitner, Brahmsstr. 6. 51007

Brahmsstr. 6 Schöne 4 Zimmerwohng. mit reichl. Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm. Näheres parterre. 51008

Beethovenstr. 10. Schöne 3 Zimmerw. zu v. 18583

Otto Beckstr. 8 Oststadt eleg. 4 Zimmerwohng. m. Speisekam., Bad, Mans., Gas- und elektr. Licht per sof. od. spät. zu vm. 51108

Böckstr. 23 2. Stock, 2 Zim. u. Küche sowie 1 Zim. u. Küche z. v. 18503

Collinistr. 22 (Oststadt), 4. St., gr. Balkonz., fr. Ausf. nur an bess. Hrn. z. v. 51113

Chamissostr. 1-3. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zub. ab 1. Juli z. vm. Näh. Fehner, 3. St. 18456

Dalbergstraße 17, (Sth.) 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Vorderhaus 3. St. 50961

Dammstraße 8 5 Zimmer, Küche, z. 1. Juli zu vermieten. 18345

Elisabethstraße 8 Herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnungen 2. und 3. Stock wegen Wegzug zu vermiet. Näheres beim Hausmeister Hartmann od. Telephon 1934 Heidelberg. 18146

Elisabethstraße 9 3. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Emil Heckelstraße 12 3. Stock links, schöne, neu herger. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans., Elektr. per 1. April zu verm. Näh. Teleph. 872. 51068

Friedrichsfelderstr. 18 schöne 3 Zimmer-Wohng. per 1. Mai zu vm. 18546

Gabelsbergerstr. 3, Haltestelle (Werderstr.), sch. 4 Z.-Wohng., Bad, freie sonn. Lage, pr. 1. Juli z. v. 18496

Gartenfeldstraße 4. 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. r. 18880

Gontardstr. 3 2. Stock, 4—5 Zimmer-Wohng. p. 1. Juli zu vm. Näh. 4. St. r. 51073

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50163 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Hebelstraße 5 herrschaftliche 7-Zimmerwohnung, 2. Obergeschoß mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten. Näh. i. Erdgeschoß. 18558

Jungbuschstr. 3, Laden, 1 großes, leeres Zim. mit separ. Eingang, nach der Straße gelegen, sof. zu v. Preis 15 Mk. monatl. 18485

Kirchenstr. 3, im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause parterre. 50733

Nähe des Luisenrings ist **für prakt. Aerzte,** oder für Privatklinik und Zahntechniker, geeign. schöne geräumige **7 bis 11 Zimmerw.,** in welcher seit 8 Jahren gute u. erfolgreiche Praxis ausgeübt wurde, per sof. oder später sehr preisw. d. **Jac. Geiger, K 1, 4, II.** (Breitestr.) kostenfrei zu vermieten. Auskft. von 4—7 Uhr. 58918

Luisenring 2 1 Zimmer, Alkov u. Küche sof. zu v. Näh. part. 18329

Luisenring 43 Geräum. 5 Zimmerwohng. mit Bad u. allem Zubehör zu verm. Näh. 1. St. 18409

Luisenring 61, 4. Stock, 4 Zimm., Badez. nebst Zubehör ab 1. Mai oder später zu vermieten. Näh. 2. Stock. 51114

Lamenstraße 14 2 Tr. sch. 4 Zimmerwohnung, möbl. od. unmöbl. p. sof. od. spät. prw. zu verm. 51076

Lenaustr. 12 geräumige 3 Zimm.-Wohnung mit Speisekam., Bad 2c. zu vermieten. Näh. 2. St. Kalmbacher.

Lutherstr. 27, 2 Treppen, 3 Zim. u. Küche zu vm. 18266

Lindenhofstr. 11, 2 Zim. u. Küche zu verm. 18885

Heinr. Lanzstr. 44 Schöne komfortable 4 Zimmer-Wohnung mit Zub. ab 1. Juli billig zu verm. Auskunft direkt bei Fischer-Rub. 51089

Mollstr. 4 4. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. Näh. Laden.

Mollstraße 30 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 3. St. l. od. R 3, 2, Bad. Tel. 2835. 50406

Moltkestraße 7, 2. Stock (Eckhaus), 6 Zimmer, Bad, Küche und Speisek. per sof. oder spät. zu verm. Näheres Tel. 876 oder 879. 51100

Schöne 51090 **3-Zimmerwohnung** im Hause **Mittelstraße 22, 3. St.** per 1. Mai 1916 zu verm. Näheres 2. St. bei Mayer. Telephon 178.

Mittelstraße 61/63 3 Zim., Küche, Bad, 4. St. zu verm. Näh. 2. Stock r. 18191

Mittelstr. 131, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu vm. Zu erfr. bei Schilling, 3. St. 18880

Max Josefstr. 28 4. St. r., 4 Zim., Küche, Bad, Mans. pr. sofort od. sp. z. v. 50407

Max Josefstr. 32 sch. 4 Zimmer mit Bad u. Mans. bis 1. Juli zu v. Näh. Fr. Karlstr. 12, 4 Tr.

Max Josephstraße 37. Schön ausgestattete 3- u. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 51071

Kl. Merzelstr. 3 beim Hauptbahnhof. Schöne 3 Zimmerwohng. mit Bad 5. Stock sof. zu v. Näh. part. rechts. 50578

Große Merzelstr. 29. 2 Zimmer u. Küche z. vm. 18361

Oststadt, Collinistr. 8 fr. Lage, schöne 4 Zimmer-Wohng., Balk., Bad, Mansd. sofort od. 1. Juli zu verm. Näheres part. lks. 51095

Kleine Merzelstraße 1 Eleg. 4 Zimmerwohng. mit allem Zubehör, 2. St., per 1. Juli zu vm. 50732 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6 (Hof) Teleph. 1881.

Oststadt 5—6 Zimmer-Wohnung Zentralhzg., per 1. Oktbr. zu vermieten durch 18495 **Hugo Schwartz** L 3, 3b Tel. 604

Oststadt nächst Augustaanlage 4 u. 5 Zimm.-Wohn. herrsch. ausgestattet m. reichlichem Zubehör besond. Umstände halber äußerst preiswert beliebig für 1 bis 3 Jahre per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres **Max Schuster** Telephon 1213.

Oststadt Karl Ludwigstr. 14 2 Tr. hoch, 4 Zimmer, Küche mit allem Zubehör, Gas und Elektrisch per 1. Juli preisw. zu verm. Anzusehen von 10-12 Uhr und nachm. von 3 Uhr ab. Näh. bei Schmitt part. 51036

Oststadt Seckenhstr. 68 u. Weberstr. 1, ger. sonn. 4 Zim.-Wohn. m. all. Zub. f. sof. od. spät. z. v. Näh. Waibel, Weberstr. 5, Tel. 1888. 50977

Parkring 2 2. St. 4 Zimmer u. Zubeh. baldigst zu verm. 51082

Pflügersgrundstr. 26 2 und 3 Zimmerwohng. zu verm. Näh. b. Leininger. 17595

Pflügersgrundstr. 43 Schöne 3 Zimmer und Küche, im 4. Stock, per 1. Mai zu verm. Näheres parterre. 18545

Langerötterstraße 54 2 und 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu verm. Näheres Waldhofstr. 8, II. 51077

Neubau Langerötterstraße 84, 2-Zimmer-Wohnung mit Zub., elektr. Licht u. Gas per 1. Mai zu verm. Näh. Rensch, 2. Stock. 51095

Rupprechtstr. 7, 1 Tr. Schöne 7 Zimm.-Wohng. mit allem Zubehör ev. mit 2 hellen groß. Büroräum. im Souterrain per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 50988

Rupprechtstraße 18, eleg. 5 Zim.-Wohn. z. v. Näh. 3. St. lks. Anzus. b. 4 Uhr. 50924

Rosengartenstr. 21 3. St. 3 Zim. m. Zubehör zu v. Näh. Werderstr. 5 II. 18554

Rosengartenstraße 34 3. St. schöne Wohnung, vier Zimmer, Küche, Bad, Zubh. sofort zu verm. 18777

Renzstraße 9 schönste Lage am Luisenpark, ist mod. 4 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. Mackle, 1 Treppe.

Rheindammstr. 20 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 51080

Rheindammstraße 31 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 50897 Näheres 1 Treppe hoch.

Rheindammstr. 38, 3. St., 2 Zim. und Küche per sofort oder später zu vermieten. Näh. Meerfeldstraße 66, part. 18189

Rheindammstraße 42, 4 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 18288

Rheindammstr. 50 3 oder 4 Zim. u. Küche mit Zubeh. sof. zu v. 18806

Rheindammstraße 60, 3. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung verziehungshalb. auf 1. Juni zu vermieten. Näheres 3. Stock. 51090

Rheinaustr. 10, 4 Zim., Küche und Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. 50808

Rennershofstraße 25 Seitenbau, 1. Stock, 3 Zim. u. Küche mit Garten an ruh. Leute, die Hausordnung halten, p. 1. Juli zu verm. Näh. Krust, Kepplerstr. 24. 50821

Rheinhäuserstr. 27 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 44980

Schimperstr. 8 Schöne 5 Zimmerwohng. mit Bad u. all. Zub. neu herger., per sofort od. sp. z. v. Näh. Mittelstr. 4, pt.

Eine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock zu verm. 50930 Dammstr. 22, pt. Tel.

Schimperstr. 27 große zwei-, drei-, und vier Zimmerwohnungen Küche, Speisekam., Magdkammer, Badezimmer, per 1. Juli zu vermieten. Näh. dortselbst, eine Treppe hoch oder Telephon 1854. 18126

Seckenheimerstr. 28 schöne 3 Zim.-Wohnung u. 1 Zim. u. Küche bis 1. Mai od. sof. z. v. Näh. 1 Tr.

Seckenheimerstraße 36a. Schöne 4-Z.-Wohnung im 2. St., per 1. Juli z. vm 18288

Seckenheimerstr. 100 3-Zimmerwohnung mit Speisek. z. sof. z. v. 51012

Seckenheimerstr. 116 part., 2 Zim. u. Küche auf 1. Mai zu v. Näh. links. 51122

Seckenheimerstr. 116 2 Zimmer und Küche z. v. Näheres links. 51015

Stephanienpromenade 2 schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. 4. Stock per April billig zu vermieten. Näheres parterre. Tel. 6926. 50704

Stefanienpromenade 6 Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung mit Garten zu verm. Näh. 4. St. 18924

Tullastraße 12 Herrschaftl. 8-Zimmerwohnung mit allem Zub., 3 Treppen hoch, zu verm. Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Verschaffeltstr. 15 3 od. 4-Z.-Wohng., 2. u. 3. St., neuztl. e., sof. od. spät. z. v. Näh. K 2, 19, 2. St. 18149

Verschaffeltstr. 24, ein leeres Zimmer zu vermieten nur für Möbel einzustellen. 18802

Wespinstraße 8 3 und 6 Zimmer-Wohng. zu v. Näheres 2. Stock. 51023

Waldparkstr. 27a, schöne 5 Zimmerwohnung mit Diele und reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Nur parterre zu erfragen.

Waldparkdamm 5 1. St. elegant möbl. Salon- und Schlafzim. m. prachtv. freier Ausf., Zentralheizung u. elektr. Licht zu verm. 50681

Windeckstraße 29, schöne 3 Zimmer-Wohnung in fr. Lage preisw. zu vm. Näheres parterre. 51091

Werderstraße 12 3 Tr. hoch, eleg. 4 Zimmer Wohn. m. Wohndiele, Bad, Zentralheizung per 1. Juli oder früher zu verm. Näh. part. Bügler

Werderstraße 30 4 Z.-W. zu verm. Erfr. K. Hormuth, Sophienstr. 16. 50078

Werderplatz 7 Schöne Wohnung 6 gr. Zimmer, Bad, 2c. ab 3 Tr. zu verm. 18781

5 u. 6 Zimmerwohng. mit allem Zubeh. zu vm. Näh. Luisenring 53, pt. 17586

Schöne 2 Zim.-Wohn. (Luisenring) zu vermieten. Näheres G 7, 24, 4. St. 18223

Zimmer h., u. d. Str. zu vermiet. Mk. 10 Monat. Zu erfr. C 3, 4, part. 50708

Nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Schöne 3 Zimmerwohng. mit allem Zubehör auf 1. Mai evtl. später zu verm. Näheres Kl. Merzelstr. 7, 3. St. r. 51111

4 Zimmer-Wohnung Landteilstraße 17, 3 Tr. mod. einger., frei gelegen, sonnig, elektr. Licht, Bad, Mans. u. alle Bequeml. an ruh. Fam. gleich ev. 1. Mai. Näheres II. Stock. 51080

3 u. 4 Zimmerwohnungen mit eingerichteten Bädern, Gas und elektr. Licht in Neuostheim. Haltestelle Karl Ladenburgstr., sof. zu vermieten. 51068 Näheres bei **Architekt Heiler,** Seckenheimerlandstr. 1, Telephon 349.

Wohnungen von drei, vier und fünf Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2007. 51076

Neubau Ecke der Mönchwörth- und Wingertstraße in Neckarau sind mehrere drei- und zwei-Zimmerwohnungen mit Bad und Speisekammer nebst allem Zubehör bis 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen von mittags 1 Uhr ab Neckarauerstraße 75 part.

2- u. 3 Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Stadtlagen sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Teleph. 349. 50271

Schöne Wohnungen von 3, 4, 5, 6 u. 7 Zimm. nebst Zubeh. zu vermieten. Näh. Kirchenstraße 12. 18284

Wirtschaften

Für Wirtschaft, Hafenstr. 56, geeign. Wirt (Zäpfler) gesucht. Näh. 2. St. 57738

Läden

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 49946

D 5, 15 Laden links und zwei 5 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu verm. Näh. Handelsgenl. 49649

F 5, 4 Laden m. Wohn., 3. Stock 4-Zimmerwohn. zu verm.

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 50102

J 4, 3 Eckladen m. Zimmer u. Küche sofort oder 1. Mai billig zu vermieten. 17958 Keilbach, H 6, 1.

M 5, 2 Laden m. 2 Zimmer, Küche Dachzim. per 1. Juli z. v.

Augartenstraße 74 Schöner Laden m. Wohng. sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Nr. 74 u. 72 II. 18525

Rheinhäuserstraße 46 schön. Laden m. Wohnung, worin z. Zt. ein gutgehend. Lebensmittel-Geschäft betrieben wird, zum 1. Juli zu vermieten. 18255 Näheres im Laden.

Bäckerei neu hergericht., in guter Lage zu vm. Näh. Schwetzingerstraße 154 III. 51067

Laden zu vermieten. Näheres Mittelstraße 13. 50108

Ein in der Oststadt gelegener moderner Laden für jede Branche geeignet, mit Kühlanlage u. Lagerräume per sofort preisw. zu verm. Näheres Büro Weinberger, D 4, 1.

Bureau

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per 1. April zu vm. 50823

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 50400

D 6, 9/11 4 part. Zimmer f. Büro mit oder ohne Lager geeignet. Eingang v. d. Str. u. Hof mit Einf. v. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Treppe. Telefon 7514 Frank. 51104

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 50609 Näh. bei H. Fesenbecker Kaiserring 8.

G 7, 28 parterre. Schöne Büroräume auf 1. April zu vermieten. Näh. L 1, 2, Kasse. 50083

O 7, 22 3 Part.-Räume für Büro per sof. zu verm. 50981

3 Bureau-Räume zum 1. Juli zu vermieten. Näh. N 3, 3, 3. St. 51072

Groß. hell. Vorderzimmer, beste Lage, geeig. als **Büro** zu vermieten. Näh. C 2, 19, 1 Tr. 18832

Werkstätte

Helle Werkstatt od. als Lagerräume 130 qm mit Bahnanschluß und 2 Zim., Büro nahe Hauptbahnhof billig zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, II. 51115

Werkstätte per sof. zu vm. Näh. Pflügersgrundstr. 18

MARCHIVUM

Vermischtes

Trompeter
sucht Beschäftigung, ebenso wird ein Handharmonikaspieler zum Zusammenspiel mit Clarinette gesucht.
18867 J. Strickler H 4, 28 b. Gutekunst.

Landaufenthalt!
Im herrlichen Gutachtal, Schwarzwald, ganz reiz.
4 Zimmer-Wohnung
im neuerbauten Landhaus zu vermieten für länger. Bad und elektr. Licht vorhanden. Feinste Sommerwohnung nur für bessere Mieter. **F. Reichardt,** Privat, Gutach, Schwarzwaldbahn. 18885

Wanderungen
ins Gebirge und abendliche Spaziergänge. Anschluß wünscht älterer, besserer Herr. Briefe nur anständiger, gebildeter Wanderer unter Nr. 18844 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer übernimmt 1. Mai
Umzug
von **Bruchsal** nach **Mannheim.** Anfrag. **Fr. Schmidt U 2, 1.**
18857

Julius Droller · Mannheim

Werkstätten für Raumkunst.

Bis zur Erstellung der neuen Räume sind

Ausstellung, Arbeitsstätten und Architekturbüro

Heidelbergerstrasse O 7, 8 II. u. III. Stock

(altes Cafe Rumpelmeyer.)

Stilechte Wohnungs-Einrichtungen in künstlerischer Gestaltung.

Stellen suchen

Witwe, 40 J., tüchtig im Kochen, sowie i. d. Haush., sucht Stelle zu ält. Herrn oder frauenlosen Haushaltung; wird mehr a. gute Behandl. als auf hoh. Lohn gesehen. Angebote unter 18870 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Jg. Fräulein mit schöner Schrift, bewandert in Schreibmasch., Stenographie (Gabelsb.) und einfach. Buchführung, sucht Stelle auf Büro. Angebote unter K. P. 18865 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein
mit bessen Handelsschulzeugnissen sucht Anfangsstelle auf Büro. Angebote unter Nr. 18778 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Fräulein
perfekt in der Küche, selbst. Führung des Haushalts, sucht geeignete Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. Nr. 18875 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

K 3, 13 2 Tr. lks., Luisenring, freundl. möbl. Zim. preisw. zu v. 18709

Jamenstraße 9, 1 Treppe möbl. Zimmer per sof. oder später zu vm. 18853

Ankauf

Kaufe
Kernseife, Soda,
soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Benno Braun, Wilhelmsbrück, Bez. Posen.

Gut erhaltener **Perser Teppich** $3^{1}/_{2}$ auf $2^{1}/_{2}$ m zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 18723 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kartoffelschalen
kauft Pfund 2 Pfg.
18873 C 4, 1 Hof.

Ein gebrauchter, zweirädiger 58972
Handwagen
zu kaufen gesucht.
Oststadthaus-Ges., O 7, 7.

Gebr. Möbel
Kleider und Schuhe kauft Margulies, R 4, 15.

Kavalierhaus
J 1, 20
Ankauf getrag. Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Kinderwagen, Möbel. 58480

Getr. Kleider
Möbel, Zahngebisse kauft zu höchsten Preisen
Goldberg, R 1, 8.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 58484
Majertschyk, E 4, 6.

Pferde
z. Schlachten
sow verungl., werd. zu d. höchst. Preis. angel. Vermerk. d. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetr.
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorst., Tel. 2685. Jungbuschstr. G 4, 11.
Pferdebef. d. Transportw. 58034

Majertschyk, E 4, 6
kauft getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Fahrräder, Kinderwagen, Möbel aller Art zu höchsten Preisen. Postkarte genügt. 58828

Wer
die höchsten Preise für
getr. Kleider
Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 57899
Brym, T 2, 16.

Unterricht

Handelsschule Schüritz
R 4, 17 Tel. 7105.
Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
Osterkurse beginnen am 1. Mai.

Diplom der Universität Leipzig — Diplom der Handels-Hochschule Leipzig
Damen u. Herren jed. Alters
sowie Knaben u. Mädchen werden gründlich und praktisch für den kaufmänn. Beruf und in fremden Sprachen ausgebildet. Beginn neuer Kurse 1. Mai. Einzelfächer täglich. Prospekte u. Auskunft kostenlos durch
Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Handels-Lehranstalt „Merkur“
Tel. 5676 Mannheim P 4, 2

Alle Sprachen.
Berlitz, O 6, 3. Teleph. 1474.

Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Die Oster-Kurse beginnen am 1. Mai 1916.
Man verlange Prospekte.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
gegr. 1868 — 6 kl. Realschule — Pensionat. Die Abgangszeugn. berecht. z. einj.-freiw. Militärdienst u. z. Uebertritt i. d. 7. Kl. (Obersek.) d. Oberrealschule. Im letzten Jahre hab. 27 Schüler d. 6. Kl. d. Abgangsprüf. bestanden. Prospekte und Jahresberichte kostenlos d. d. Direktion.

Klavierunterricht
Unter-, Mittel-, Oberstufe (Einzelunterricht)
Helene Lindner,
Akad. geb. Musikpädagogin Friedrichsplatz 11, part.

Lehrlings-Gesuche

Schiffsjungen erhalten Ausrüstung u. Pension. Prospekte versendet Heinr. Habel, Altona, Breitestr. 46. 18700

Liegenschaften

Erbteilungshalber
ist ein im nördlichen Baden, unweit **Heidelberg,** auf einem Hochplateau gelegener, schloßartiger
Herrschaftssitz
vollständig lastenfrei, fließ. Wasser, elektr. Licht, Zentralheizung etc., mit sehr großem Parke und anschließend Weinbergen günstig **zu verkaufen.** Preis samt Einrichtung Mk. 210 000.—. Auch zu Sanatorium bestgeeignet. Gefl. Angeb. unt. Nr. 58959 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

9018

Ankauf

Kassenschrank
mittlerer Größe, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter **Stk. M. 814** an die Geschäftsstelle des Blattes. 54814

18800
Seifen-Angebote
mit genauen Angaben des Fettgehalts, Farbe, Stückgewicht, Quantum, Packungsart und Abgangsstation, nur seriöse erste Fabriken, Selbstabgeber und Nehmer wollen Festangebote telef. oder telegr. geben und fordern. Henry Junge, Hamburg 1, Niederhaus, Tel. 5.3017

Ankauf.
Wolle, Neutuch und Lumpen,
(soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.)
auch **Geschirr- und Rohrzinn** nur für Heereslieferung. **Alte Geschäftsbücher** unter Garantie des Einstampfens, auch **sämtliche Sorten Weinflaschen** wegen bring. Bedarf.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. 9048
Wer ins Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung.
Ablieferungsstelle nur T 2, 4
bei **Adolf Nyrkowski** Tel. 4318.

Verkauf

Lederabfälle
jeder Art in bessern Sortimenten hat noch preiswert abzugeben 12708
B. Menrad, Stuttgart, Johannesstr. 47 A.

Bouillonfabrikationsabfälle
garantiert 20—30% Fett und Protein, für alle Tiergattungen, Mk. 16.— per Ztr. incl. Sack solange Vorrat durch 18869
Niederbayerische Mastfutterwerke Landshut.

Zu verkaufen
wegen Geschäftsveränderung im Auftrag: 45208
2 schwere, achtjährige, belgische Arbeitspferde, 2 ältere, schwere Arbeitspferde, 2 zweijährige, eingefahrene, schwere Pferde, 1 Paar schwere Arbeitsachsen.
Anfragen unter Nr. 45208 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58824
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7830

Konditorei-Backofen
auf Abbruch zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 58973

Piano 375, Harmonium 170, **Demmer,** L'hafen, Wittelsbachstr. 48.

Saatkartoffeln
Frühe Sorten:
Eigenheimer
neue, gelbfleischige Speisekartoffel 1. Ranges
Kaiserkrone
Früh-Rosen
Späte Sorten:
Industrie
Woltmann
zu haben bei 58868
Gebrüder Velten
Samenhandlung
Mannheim, S 1, 6 und Schwetzingerstraße 15.

Stilvolles
Herren-Zimmer
dunkel Eiche preiswert zu verkaufen. 58808
Schwalbach B 7, 4.

Meyers Konversations-Lexikon sehr billig zu verkaufen. 58858
Birnbaum, H 3, 1.

Kinderkastenwagen
sowie guterhaltener
Liege- und Sitzwagen
(Korbwagen) billig zu vk. Meerfeldstr. 16, 1. Stock.

1 Bandsäge . . Mk. 200
1 Bohrmaschine M. 50
1 Transmission M. 50
zu verkaufen. 18871
Weber, C 4, 1.

Speisezimmer
dunkel Eiche, gebeizt, bestehend Büfett, Credenz, Umbau, Diwan, Auszugtisch und 6 Stühle, zurückgesetzt, wird äußerst billig verkauft.
A. Straus & Cie.
J 1, 12. 5161

Stellen finden

Unentgeltl. Stellennachweis
für isr. Frauen und Mädchen, C 4, 12.
Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr, Mittwochs 5—6 Uhr. 9047

Erfahrene, flotte
Stenotypistin
(keine Anfängerin), die auch mit Buchhaltung vertraut ist, zum sofortigem Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Angebote an 45207
Alfred Eversbusch & Comp.,
Ingenieur-Büro.

Für die Dauer des Krieges
Frau
zur Erledigung von **Registratur-Arbeiten** und Führung einer Kartothek zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Frauen von Kriegsteilnehmern, welche früher in kaufmännischen Betrieben tätig waren, bevorzugt.
Nur schriftl. Angebote mit Angaben früherer Tätigkeit und Gehaltsansprüche an
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Auf 2. Mai 1916 suche ich geg. gute Honorierung ein.
Mathematiker,
der das Pensum bis U II, event. bis O I einschl. beherrscht. 18800
Institutsdirektor
H. Siamund. Mannheim.

Gebrauchte Säckel
Für Sackgroßhandlung in Frankfurt a/M. wird per 1. Mai tüchtiger, energischer
Vorarbeiter
der mit der Branche durchaus vertraut ist, und schon ähnliche Stelle bekleidet hat,
gesucht.
Aron, Sackgroßhandlung, Frankfurt a/M.
17116

Mietgesuche

Pension
in besserem Hause für eine Schülerin in der Nähe vom Rosengarten sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 58988 an die Geschäftsst.

Bürofräulein sucht per sofort oder 1. Mai hübsch möbliertes gemütliches
Zimmer
wo man noch einige Möbel unterbringen kann, ruhiges Haus u. Gegend, sow. Alleinmieterin. Zuschr. m. Preis u. Nr. 57228 a. d. Geschäftsst.

3 Zim.-Wohnung oder 2 Zimmer mit Mans. von alleinstehend. Ehepaar per 1. Juli od. früher gesucht. Angeb. unter Nr. 18793 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
sucht geb. Herr, Lindenhof od. Nähe Bahnh. Familienanschluß erwünscht. Ang. u. Nr. 18878 a. d. Geschäftsst.

Magazine

B 6, 20
Magazin, Lager, 4stöckig, mit Büro, Keller, Aufzug, elektr. Kraft etc., auch für Fabrikbetr. geeignet, entl. mit schön. Wohng. pr. 1. Apr. zu v. Näh. 2. St., Tel. 7811. 58052

D 6, 7/8 2 Mtl. Magaz. m. zu v. Büro, u. Wohnung. zu ... 6 Zim.-Wohnung z. vm. Näh. 2. Stock. Tel. 923. 18113

P 5, 13a schöne große Räume für Lag., Mag. od. Werkst. zu vm. Näh. 3. St. 18487

P 6, 21 Hinterhaus 5 t. Räume zu Lager. Näh. Wühler, Rich. Wagnerstr. 1.

Geräumiges Magazin zu vermieten ev. getrennt. Augartenstr. 33, II.